Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

107 (18.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — **Karlsruhe, Donnerstag, den 18. April 1935** — **9. Jahrgang / Folge 107**

Frankreichs Druck hat Erfolg

Angriff auf das Schandurteil von Kowno — Die Plädoyers für die Rundfunkgrößen — Weitere Ausschreitungen in Pommerellen

Arbeit und Brot den alten Kämpfern!

Seitdem der Führer die Reichskanzlerschaft übernommen hat, hat die durch seine tatkräftige Initiative eingeleitete Arbeitsschlacht Erfolge gezeitigt, vor denen nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt staunend steht. Im folgenden sollen keineswegs diese großzügigen Maßnahmen, die in ihrer Art beispiellos sind, im einzelnen behandelt werden, sondern, da die Arbeitsschlacht mit Beginn des Frühjahrs wieder vor einer entscheidenden Offensive steht, soll die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf ein Problem hingelenkt werden, das jedem guten Deutschen am Herzen liegt und dessen Lösung uns allen eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein muß. Es ist die Frage der restlosen Unterbringung der altbewährten Kämpfer der Bewegung.

Als „alter Kämpfer" ist dabei der zu verstehen, der nachweislich durch seine Gesinnung in den Jahren des Kampfes Verfolgung und Benachteiligung im Beruf erleiden mußte. Zahlreiche altbewährte Kämpfer der Bewegung haben gerade dadurch, daß sie offen ihre nationalsozialistische Ueberzeugung bekannten und mit Wort und Tat gegen das damals herrschende System ankämpften, Arbeit und Brot verloren. Groß ist die Zahl der nationalsozialistischen Kämpfer, die stets zuerst an die Allgemeinheit dachten, an das Vaterland und nicht an sich und ihre eigene Zukunft.

Sie hatten nicht Zeit für sich, für ihre Berufsausbildung, für die Sorge um ihre persönliche Existenz. Sie dachten nur: „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe; notwendig ist nur, daß Deutschland lebt!" Sie ließen sich in ihrem Kampf für die bessere Zukunft des Vaterlandes und damit aller braven Deutschen nicht durch Rücksichtnahme auf ihre persönliche Zukunft beeinflussen und entmutigen, sondern hielten unentwegt dem Führer und der Bewegung die Treue. Ihre Treue muß daher mit gleicher Treue belohnt werden.

Jeder Arbeitgeber und jeder Behördenleiter muß es als seine Ehrenpflicht ansehen, diesen Männern zu helfen und sie schnellmöglich in Arbeit und Brot zu bringen. Alle an führenden Stellen stehenden Nationalsozialisten wetteifern in diesem Streben. So wie sie einst treu zu ihren Kameraden gehalten haben, so stehen sie selbstverständlich auch heute in Treue zu ihnen und sind unermüdlich bemüht, ihnen zu helfen, soweit dies nur möglich ist. Sie werden weiterhin nicht nachlassen in diesem Eifer, bis jeder ihrer Mitkämpfer auf dem Platz steht, der ihm nach Leistungen und Fähigkeiten Arbeit und Brot gibt.

Selbstverständlich können diese Bemühungen erst im Laufe der Zeit restlos zum gewünschten Erfolg führen; jeder ehrliche Deutsche wird aber gern diese Bemühungen unterstützen. Denn hier zeigt sich der echte Geist des Nationalsozialismus. Jeder, der selbstlos genug war, sein Leben und seine Gesundheit oder Freiheit, Arbeitsplatz und Zukunftsaussichten zu gefährden im Kampf ums Dritte Reich, im Kampf für die Allgemeinheit, hat dadurch das Recht erworben, in ihm bevorzugt eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Stelle schnellmöglich zu erhalten. Freudig müssen daher alle, die hierbei helfen können, sich in erster Linie für diese bewährten Kämpfer einsetzen.

Die Hauptsache ist allerdings, die alten Kämpfer der NSDAP überhaupt erst einmal unterzubringen. Daß nicht jeder einzelne sofort eine ihm restlos zusagende Stelle erhalten kann, wird jeder Verständige einsehen. Ist er aber erst einmal untergebracht, dann muß er sich den weiteren Aufstieg durch Tüchtigkeit und festen Willen vorwärtszukommen selbst erkämpfen. Dabei müssen ihm seine Arbeitgeber und Vorgesetzten helfen — und sie werden es sicher gern tun, wenn nichts Unbilliges oder Unmögliches angestrebt wird.

Schließlich soll jeder Volksgenosse Arbeit und Brot haben; jeder soll nach seinen Fähigkeiten und Leistungen beschäftigt werden — aber bevorzugt behandelt müssen die werden, die dem Führer in schwerster Zeit gefolgt sind, die ihm geholfen haben, die Voraussetzungen zu schaffen für die erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die dadurch für andere Opfer gebracht haben; sie haben keine Zeit für sich und ihre Berufsausbildung gehabt oder haben sogar ihre Stellungen durch den Kampf für die nationalsozialistische Revolution verloren. Wer will ihnen etwa den gerechten Ausgleich dafür streitig machen?

Die alten Kämpfer wissen, daß die Treue kein leerer Wahn ist; aber auch alle braven und ehrlichen Volksgenossen erkennen, daß sie gerade diesen Kämpfern gerecht und treu sein müssen, wie diese Kämpfer es uns allen, dem deutschen Volk und Vaterland gegenüber gewesen sind.

Episode Genf abgeschlossen

Die „moralische" Verurteilung Deutschlands ist gelungen

(Drahtbericht unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters)

T. Genf, 18. April. Die Episode Genf hat gestern ihren Abschluß gefunden. Nach angestrengtesten Kulissenverhandlungen, die sich über drei Tage hinzogen und bei denen es sich als notwendig herausstellte, die kleineren Staaten unter schärfsten und wahrscheinlich ebenfalls „moralischen" Druck zu legen, ist die „moralische" Verurteilung der deutschen Entscheidungen vom 16. April gelungen. Es ist auch in Genf kein Geheimnis geblieben, daß das wirkliche Ergebnis der letzten zehn Tage mit dieser etwas problematischen Tatsache an sich nur sehr wenig zu tun hat. Stresa und Genf haben

die Aufhebung des Teils 5 des Versailler Vertrages, der Deutschland eine ausreichende Begründung mit auf den Weg gab, zur Kenntnis genommen.

Eine wünschenswerte Klarheit über den Stand der Dinge in Europa und über die Wiederherstellung einer Rechtslage, die die weitere Diskriminierung eines 65-Millionenvolkes ausschließt, ist damit erzielt worden. Diese Tatsache ist weder durch die gestern angenommene Entschließung des Rates, die von einer Stimmenthaltung und nachdrücklichsten Bedenken einer Reihe von Staaten begleitet war, aus der Welt geschaffen worden, noch hat sie sich die Rechtslage durch sie geändert.

Man hat in Genf darauf verzichtet, einen Berichterstatter zur Untersuchung der angeblich „einseitigen deutschen Vertragsverletzung" zu ernennen, da der dafür ausersehene spanische Delegierte Madariaga daran die Bedingung knüpfte, daß eine Untersuchung der „sämtlichen in den letzten 15 Jahren stattgefundenen einseitigen Vertragsaufkündigungen" vorgenommen werden müßte.

Dieser Umstand, der während der Behandlung des Entschließungstextes der drei Mächte allein eine Verzögerung um 24 Stunden hervorrief und der es unmöglich machte, die vorgesehene Berichterstattung bei der „Anklage" durchzuführen, „ist so genügend aufschlußreich, daß das „moralische" Kapitel als abgeschlossen gelten kann.

Er erhebt sich nach dieser einwandfreien Sachlage daher nur noch die Frage, was Genf an praktischen Ergebnissen im Hinblick auf die augenblickliche Situation in Europa gebracht hat und inwieweit diese Ergebnisse dazu geeignet sind, die künftige Zusammenarbeit zwischen den Nationen entscheidend zu beeinflussen. Es kann bei der Beantwortung dieser Frage heute ohne Zweifel nur festgestellt werden, daß die anderen Ergebnisse ausschließlich die gleichen negativen Tendenzen aufweisen, die dem Hauptzweck der außerordentlichen Ratstagung zwangsläufig anhaften.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei einer weiteren Beschreitung dieses Weges der Kreis der in Genf versammelten Nationen sich auf die verschiedenen Paktkontrahenten beschränken müßte, so daß das erste Gebot der Völkerbundssatzung darin bestehen würde, daß das entscheidende Kriterium der Zusammenarbeit im Rahmen des Bundes nicht eine Zusammenarbeit auf freier und gleicher Basis, sondern ein Sichfügen dem größeren „Potentiel de Guerre" ist.

Diese Aspekte zeichnen sich heute immer deutlicher ab, und sie werden möglicherweise schon in nächster Zukunft Genf vor die wahrscheinlich letzte und entscheidendste Belastungsprobe stellen.

Die Verhandlungen über den Entschließungstext

der bekanntlich einer redaktionellen Arbeit entstammt, die in Stresa vorgeleistet wurde, haben es deutlich genug werden lassen, daß die übrigen 10 Ratsmitglieder in Genf und vor allem die kleineren Staaten von ihnen, vor die einfache Alternative gestellt waren, den Beschluß der Großmächte gutzuheißen, oder sich einer wahrscheinlich ebenfalls „moralischen" Verurteilung preiszugeben.

Die Verhandlungen über die von verschiedenen Staaten geforderten Abänderungen des Textes zeigten noch mehr, daß Genf immer stärker zu den alten Methoden einer einfachen Aufoktroyierung der Ansichten eines bestimmten Kreises von Nationen zurückgekehrt ist. Es bedarf keines Hinweises — und darüber ist man sich auch in Genfer Kreisen wohl im klaren, daß diese ganzen Umstände auf das Verhältnis Deutschlands zu Genf wesentlich beeinflussen werden.

Der Ausschuß zur Prüfung der Sanktionsfrage

Genf, 17. April. Der Völkerbundsrat hat in seiner geheimen Sitzung heute nachmittag den Ausschuß ernannt, der sich nach der am Vormittag angenommenen Entschließung mit der Prüfung der Frage der Sanktionen gegen zukünftige Vertragsbrüche befassen soll.

Der Ausschuß wird aus Vertretern folgender 13 Staaten bestehen: England, Kanada, Chile, Spanien, Frankreich, Ungarn, Italien, Holland, Polen, Portugal, Türkei, Sowjetrußland und Südslawien.

Der Ausschuß wird baldmöglichst seine Arbeiten beginnen und soll dem im Mai zu seiner ordentlichen Tagung zusammentretenden Völkerbundsrat Bericht erstatten.

Im übrigen hat der Rat den Beginn der ordentlichen Mai-Tagung vom 13. Mai auf den 20. Mai verschoben.

Der Sieg der DAF in Baden

Ueber 85 Prozent Jastimmen bei dem bisher vorliegenden Ergebnis

(Eigene Meldung des „Führer")

⊙ **Karlsruhe,** 17. April. Wie schon kurz gemeldet, liegt eine Zählung von 1740 Betrieben mit 170 333 abstimmungsberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern vor. Von 153331 abgegebenen Stimmen (90 Prozent) wurden 130845 mit Ja abgegeben = 85,3 Proz.

Aus den Kreisen liegen folgende Teilergebnisse vor:

Kreis Karlsruhe meldet von 20 950 Stimmen 18 855 Jastimmen

Kreis Mannheim meldet von 17 984 Stimmen 14 116 Jastimmen

Kreis Heidelberg meldet von 12 631 Stimmen 10 112 Jastimmen

Kreis Offenburg meldet von 5 947 Stimmen 5 438 Jastimmen

Kreis Säckingen meldet von 4 104 Stimmen 3 903 Jastimmen

Kreis Villingen meldet von 5 184 Stimmen 4 735 Jastimmen

Kreis Buchen meldet von 551 Stimmen 537 Jastimmen.

Von den einzelnen Firmen liegen folgende Wahlergebnisse vor:

Sinner A.-G., Karlsruhe von 501 Stimmen 485 Jastimmen

Spinnerei Ettlingen von 1 384 Stimmen 1 207 Jastimmen

Blicker & Co. von 719 Stimmen 704 Jastimmen

Junker & Ruh von 1121 Stimmen 960 Jastimmen

Benz, Gaggenau, von 3879 Stimmen 3057 Jastimmen.

Die bis jetzt vorliegende Zählung läßt erkennen, daß der deutsche Gefolgsmann gern und freudig dem Kameraden seines Vertrauens seine Stimme gegeben hat. Die Zählung geht weiter.

Dr. Goebbels spricht zum Geburtstag des Führers

* **Berlin,** 17. April. Reichsminister Dr. Goebbels wird am Samstag, den 20. d. M., mittags von 12 bis 12.10 Uhr, über alle deutschen Sender zum Geburtstage des Führers sprechen. Die Rede wird abends von 20 bis 20.10 Uhr wiederholt.

Im Geist von Versailles

G. B. Der Völkerbund hat gestern den Beweis erbracht, daß er von dem nationalsozialistischen Deutschland wirklich nicht falsch eingeschätzt worden ist. Er ist weiterhin das Instrument geblieben, das seine höchste Aufgabe darin sieht, Frankreichs Machtgelüste zu stützen und zu stärken. Nachdem es eine Zeit lang so schien, als ob die Vernunft wenigstens zum Teil sich durchzusetzen beginne, hat der Rat die aus französischem Geist stammende und von Frankreich, England und Italien gemeinsam vorgelegte Entschließung bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen. Dieser Beschluß des Völkerbundsrates ist ein Hohn auf all die Tiraden von Frieden und Verständigung, die bis in die letzte Stunde vor der Abstimmung in Genf zu vernehmen waren. Die Unehrlichkeit hat in Genf Triumphe gefeiert. Der Völkerbundsrat hat sich jetzt als Richter über Deutschland aufgespielt, er hat sein Urteil gegen das gute Recht Deutschlands gesprochen.

Das ist derselbe Völkerbund, der bei den unzähligen Vertragsverletzungen seit 1918 stets geschwiegen hat. Er hat nichts getan, als Frankreich vertragswidrig badisches Gebiet und das ganze Ruhrgebiet besetzte, er hat nichts getan, als keine der Völkerbundsmächte sich anschickte, der vertraglichen Verpflichtung zur Abrüstung nachzukommen, er hat nichts getan, als die Minderheitenbestimmungen immer und immer wieder verletzt wurden, und er hat sich auch bis jetzt noch nicht in der Memelangelegenheit gerührt. Er hat nichts getan, als in Südamerika zwei Staaten ihre Meinungsverschiedenheiten mit Waffengewalt austrugen und er wird nichts tun, wenn nach dem Ablauf der Regenzeit Italien das tapfere abessinische Volk mit Gewalt zu unterjochen versuchen wird. Der Völkerbund ist gegründet worden zu dem Zweck, den Frieden zu organisieren. Organisiert worden sind aber bis jetzt unter seiner Duldung und zum Teil mit seiner Förderung lediglich die Bajonette. Die Genfer Institution ist aus dem Geist von Versailles herausgeboren, und sie ist diesem Geist bis heute treu geblieben.

Der Geist von Versailles hat verhindert, daß der Völkerbund die Gemeinschaft sich gegenseitig achtender Nationen wurde, als die er geplant war. Er hat selbst verhindert, daß der Vater des Völkerbundsgedankens, der amerikanische Präsident Wilson, sein Land diesem Bund anschließen konnte. Er ist — das kann heute ruhig gesagt werden — mit ein Haupthindernis der Beruhigung Europas und der Welt in den 17 Jahren seit dem Ende des Weltkrieges gewesen.

Es kann verwunderlich erscheinen, daß bei der gestrigen Abstimmung die neutralen Staaten trotz ihrer verschiedentlich zum Ausdruck gebrachten Bedenken bis auf Dänemark der französischen Entschließung zugestimmt haben. Das hat seinen Grund vor allen Dingen darin, daß eine große Anzahl von Staaten Frankreich völlig hörig sind und daß viele von ihnen aus Angst vor Frankreich für die ihrem gesunden Empfinden widersprechende Verurteilungsformel gestimmt haben. Daß Rußland bei den Freunden der Entschließung zu finden ist, setzt uns keineswegs in Erstaunen. Diese Entschließung ist ein Schlag für den Frieden Europas, und es ist selbstverständlich, daß der ewige Unruhestifter Europas und der Welt jede Gelegenheit wahrnimmt, die ihm zur Ausübung seines dunklen Handwerks günstig erscheint. Der Bolschewismus hat nunmehr seit über 15 Jahren in allen Teilen der Welt gefährliche Kriegsherde entfacht, und es steht Herrn Litwinow wirklich schlecht an, in Genf als Ankläger gegen das „kriegslüsterne" Deutschland aufzutreten. Man bekommt ob der Heuchelei, die sich der sowjetrussische Außenkommissar gestern in Genf geleistet hat, ein Gefühl der Uebelkeit. Unsere bescheidene Aufrüstung soll der Revanche und der Gewaltpolitik dienen. Die ungeheure Rüstung Sowjetrußlands aber, mit der man sich gerade in der letzten Zeit immer und immer wieder brüstete, sie dient sicherlich nur friedlichen Zwecken.

An einer anderen Stelle als in Genf, wo Heuchelei Trumpf und Komödienspiel an der Tagesordnung ist, hätte Litwinow sicherlich nicht gewagt, so zynisch zu reden, wie er es gestern in Genf getan hat. In allen Ländern der Welt ist heute ein Millionenheer von Beamten allein mit der Aufgabe beschäftigt, die terroristischen und den Frieden gefährdenden Pläne des Bolschewismus aufzudecken und zu verhüten. Der sowjetrussische Außenkommissar aber wagt es, die Friedensliebe des mit all seinen Kräften dem inneren Aufbau dienenden deutschen Volkes anzuzweifeln. Wir sind von Genf Phrasen gewohnt. Was aber gestern in Genf an Phrasen geleistet wurde, was sich vor allem Herr Litwinow an Phrasen

und an Heuchelei geleistet hat, übersteigt alles bisher Dagewesene.

Der Völkerbund hat durch den gestrigen Beschluß des Rats alle Brücken zu Deutschland abgebrochen. Er wußte, daß Deutschland, wie es der Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Karlsruher Rede formulierte, nichts sehnlicher wünscht als den Frieden, „der auf der Achtung aller vor allen beruht". Der Völkerbund hat die geforderte Achtung vor Deutschland gestern vermissen lassen. Unsere Friedensliebe bleibt trotzdem auch weiterhin bestehen. Es wird aber Sache des Völkerbundes sein, die Schritte zu tun, die nötig sind, um die gestern von selbst verschütteten Möglichkeiten wieder freizulegen. Mit den Methoden, die jetzt in Genf angewandt wurden, bringt man uns nicht dorthin zurück. Der Geist von Versailles muß vorher aus den Beziehungen der Völker verschwinden.

*

Die Aussprache im Völkerbundsrat

Litwinow als „Ankläger" — Die Entschließung bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen

*** Genf,** 17. April. Man hält es hier für möglich, daß die Tagung des Völkerbundsrates am Mittwoch abgeschlossen wird. Sir John Simon soll den Wunsch geäußert haben, Genf auf alle Fälle heute abend zu verlassen.

Nach einer kurzen, geheimen Sitzung des Rates, die lediglich der Behandlung der abessinischen Frage gewidmet war, wurde in öffentlicher Ratssitzung die weitere Erörterung der französisch-englisch-italienischen Entschließung zum deutschen Schritt vom 16. März fortgesetzt. Als erster Redner ergriff, wie erwartet,

der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow

das Wort. Er begann mit der Feststellung, daß gestern die Unterzeichner des Versailler Vertrages, die durch den deutschen Schritt unmittelbar berührt seien, gesprochen hätten. Sowjetrußland sei für Versailles nicht verantwortlich, aber als Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundsrates sei es durch eine Verletzung des Völkerbundspaktes durch einen Staat, der noch Mitglied des Völkerbundes sei, ebenfalls berührt.

Gewiß müßten alle Staaten für ihre Sicherheit sorgen. Man werde, wenn ein Staat sich Waffen anschaffe, zunächst annehmen, daß es zu defensiven Zwecken geschehe. Diese Annahme werde aber zweifelhaft, wenn diese Waffen nicht zu Verteidigungszwecken, sondern offensichtlich zur Revanche und zu einer Gewaltpolitik bestimmt sein könnten, die die Sicherheit benachbarter Staaten bedrohe.

Wenn ein Staat, der durch ein Staatsoberhaupt regiert werde, das unbegrenzte Eroberungsziele als sein Programm bezeichnet habe, und das später von dieser Politik nicht abgerückt sei, dann sei eine neue Lage geschaffen. (?) Deutschland habe keinerlei Garantien dafür gegeben, daß es an diesen Zielen nicht mehr festhalte. Der sowjetrussische Außenkommissar stellte sodann die Frage auf, ob man vor derartigen Tatsachen die Augen schließen könne. Litwinow suchte sodann die „Gefährlichkeit" Deutschlands durch einen Vergleich zu demonstrieren.

Er behauptet, daß, wenn in einer Stadt sich ein Individuum, das die Absicht kundgetan habe, die Häuser der Bürger zu zerstören, illegal Waffen besorgt habe und dann beruhigende Zusicherungen gebe, zweifellos keine Sympathien erzeugt würden. Litwinow stellte in Zweifel, ob man die Versicherungen eines derartigen angriffslustigen Individuums ernst nehmen könne, das fähig sei, sich über alle Gesetze hinwegzusetzen. (Hier zeichnete Litwinow, ohne es selbst zu wollen, in hervorragender Weise den Durchschnittstyp des kommunistischen Revolutionärs.)

Litwinow erklärte sodann abschließend, er wäre froh, wenn Deutschland hier anwesend wäre und die Gelegenheit ergreifen würde, von seinem Programm der Revanche und der Eroberungsgelüste abzurücken. Leider sei hierzu keinerlei Aussicht vorhanden.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache erklärte

der portugiesische Vertreter,

daß er zwar der Ansicht sei, daß die Förderung der kollektiven Sicherheit in Europa nur dann möglich sei, wenn ein Vertragsbruch unmöglich gemacht werde, daß er aber dem Beschluß von Sanktionen sehr skeptisch gegenüberstehe. Besondere Maßnahmen wirtschaftlicher Art träfen oft beide Teile und verlören daher den Charakter einer Strafe. Im übrigen gehöre Portugal zu den Staaten, die es begrüßen würden, wenn gewisse Länder, die durch ihr Prestige und ihre Bedeutung einen wichtigen Platz in der europäischen Friedensorganisation einzunehmen berufen seien, zum Völkerbund zurückkehrten.

Der australische Vertreter

erklärte, daß er für die Entschließung stimmen werde. Obwohl diese besonders auf europäische Probleme Bezug nehme, so sehe man doch auch in außereuropäischen Staaten mit Beunruhigung die Verschlechterung der politischen Lage in Europa. Die Entschließung nehme auf Tatsachen und auf Verpflichtungen Bezug, die außer Zweifel sei. Von der Annahme der Entschließung erhoffe er eine Beruhigung der internationalen Lage.

Der spanische Vertreter Madariaga

wies darauf hin, daß der Völkerbundsrat viel mehr eine politische Instanz als ein Gerichtshof sei und daß daher nicht lediglich nach dem Buchstaben vorgegangen werden könne, ohne den politischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Aus diesem Grunde habe er der unterbreiteten Entschließung vorzuwerfen, daß sie nicht genügend die politische Gesamtlage berücksichtige und der geschichtlichen Entwicklung Rechnung trage, die das Vorgehen der deutschen Regierung zur Folge hatte.

Die Schwierigkeit bei der Beschließung von Sanktionen sei die Frage des Augenblickes ihrer Anwendung. Wenn er gestern einige Zweifel über die vorgelegte Entschließung ausgedrückt habe, so werde das die spanische Delegation nicht daran hindern, die Realitäten zu berücksichtigen, denn Spanien könne sich nicht der Zustimmung zu einer Entschließung enthalten, in der gesagt sei, daß die Gewalt kein Recht schafft.

Die Vertreter Mexikos, Argentiniens und Chiles brachten übereinstimmend ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund zum Ausdruck und betonten, daß sie sich stets für genaue Innehaltung der gegenseitig eingegangenen Verpflichtungen eingesetzt hätten. Von allen drei Staaten werde der Entschließung zugestimmt werden.

Der dänische Außenminister

erklärte, daß er die letzten 3 Paragraphen der Entschließung gern annehmen würde. Es gebe aber einen anderen Abschnitt, nämlich die Einleitung der Entschließung, der auf die historische Entwicklung Bezug nehme und der über das deutsche Vorgehen vom 16. März ein Urteil fälle. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Teiles habe er starke Zweifel. Er befürchte, daß sein Inhalt auf die in Gang befindlichen internationalen Verhandlungen eine schlechte Einwirkung haben werde. Er bedauere sehr, daß die Entschließung diesen Teil enthalte, da man dadurch aus dem allgemeinen Rahmen herausgetreten sei, Deutschland namentlich genannt und dem Rat somit die Rolle eines Gerichtshofes zuerteilt habe. Die Annahme dieses Teils würde die Versöhnungsaufgabe des Völkerbundsrates beeinträchtigen. Er könne daher seine Zustimmung zu der Entschließung nur dann geben, wenn dieser Teil eine entsprechende Aenderung erfahre. So aber sei ihm das nicht möglich.

Der türkische Außenminister erklärte, daß internationale Verpflichtungen eingehalten werden müßten und daß er der Ratsentschließung zustimmen werde.

Vor dem Schluß der Sitzung ergriff Litwinow nochmals das Wort und erklärte, daß er der Beschränkung der Bestimmungen gegen den Vertragsbruch auf Europa nicht zustimmen könne. Er sei der Ansicht, daß solche Maßnahmen auch auf die übrigen Weltteile ausgedehnt werden müßten, da sonst der Eindruck entstehe, daß die außereuropäischen Verträge ohne weiteres verletzt werden dürften.

Der englische Außenminister Sir John Simon erklärte dazu in ziemlich scharfem Ton, daß es nicht Sache der Ratsentschließung sei, die Aufgaben des einzusetzenden Ausschusses zu beschränken. Die besondere Erwähnung Europas in der Entschließung sei vollkommen erklärlich durch die Bedeutung, die die hier aufgeworfene Frage in erster Linie für Europa habe. Er könne einer Aenderung der Entschließung im Sinne der Wünsche Litwinows daher nicht zustimmen.

In der folgenden Abstimmung wurde die Entschließung, die von Frankreich, England und Italien eingebracht war, vom Rat bei Stimmenthaltung Dänemarks angenommen.

Nach der Abstimmung sprach der französische Außenminister noch einige Worte des Dankes an den Rat, der „seine Verantwortlichkeiten übernommen habe." Damit habe die Debatte über die französische Klage vor dem Rat ihren Abschluß gefunden.

Neuer Angriff auf das Schandurteil

Kassationsklage der Verteidiger im Memelländer-Prozeß

*** Kowno,** 17. April. Die Verteidiger sämtlicher Verurteilten im Memelländer-Prozeß haben am 17. April gegen das Urteil des Kriegsgerichts

Kassationsklage beim obersten Tribunal

eingereicht.

Nach der Auffassung des litauischen Rechts sind Kassationsgründe nur Verletzungen der Gesetze bzw. unzutreffende Auslegungen der Gesetze, deren Vermeidung bei der Urteilsfindung ein anderes Urteil herbeiführen können. Eine Aufrollung des Prozesses mit der Beweisaufnahme, wie Verhör von Zeugen und Sachverständigen kommt in der Kassationsinstanz nicht in Frage. Falls aber die Kassationsgründe als stichhaltig befunden werden, so wird der Prozeß entweder demselben Gericht in anderer Zusammensetzung zur nochmaligen Urteilsfindung überwiesen, oder, falls der Kassationsgerichtshof die Anwendung irgend eines Paragraphen als ungerecht empfindet, der betreffende Paragraph mit seinen Folgen sozusagen aus dem Urteil gestrichen, so daß automatisch die mit diesem Paragraphen zusammenhängenden Strafen fortfallen.

Die Kassationsklagen

enthalten, abgesehen von Einzelheiten, die sich auf individuelle Vorgänge der einzelnen Verurteilten beziehen, im wesentlichen folgende Beanstandungen des Urteils:

Zunächst beanstandet die Kassationsklage die Anwendung des § 3, der die Vorbereitung zu einem bewaffneten Aufstand vorsieht; weder sei der Nachweis erbracht für eine Bereitstellung von militärischem Material für den Aufstand, noch seien die in diesem Paragraphen vorgesehenen vorbereitenden Handlungen zur Beschaffung dieses Materials erfolgt.

Dann wird die Heranziehung des § 6, der sich auf das Bestehen geheimer Verschwörerorganisationen bezieht, als unzulässig bezeichnet, da die Verurteilten Mitglieder der beiden memelländischen Parteien waren, also vom Kommandanten genehmigten und gesetzlich registrierten Organisationen angehörten. Falls innerhalb der Neumann- und Saß-Partei eine geheime Organisation bestanden hätte, so hätte den einzelnen Angeklagten die Zugehörigkeit zu einer solchen Geheimorganisation jeweils nachgewiesen werden müssen. Darüber ist aber im Urteil kein Hinweis vorhanden; im Gegenteil, im Urteil bezieht sich das Gericht bei der Behauptung der Zugehörigkeit zu geheimen Organisationen auf die nackte Tatsache der Zugehörigkeit zu den legal erlaubten Parteien, nämlich der Sozialistischen Volksgemeinschaft und der Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft.

Ferner wird in der Kassationsklage auf den Mangel einer individuellen Beurteilung der Straftaten der einzelnen Angeklagten hingewiesen. In dem Urteil heißt es schematisch, daß die meisten Angeklagten Terrorakte verübt, loyale Bürger in Furcht gesetzt sowie erlaubte litauische Versammlungen gestört hätten u. dergl.,

ohne im einzelnen anzugeben, wann, wo, bei welcher Gelegenheit und in welcher Art diese Verbrechen begangen wurden.

Endlich wird als Kassationsgrund die Ablehnung einer Reihe von Zeugen angeführt. Das Urteil wird auch deswegen angegriffen, weil es von der Voraussetzung ausgeht, daß Beziehungen einzelner Verurteilter zu den Gliederungen der NSDAP in Deutschland eo ipso den Beweis darstellten, daß diese Verurteilten auf eine gewaltsame Losreißung des Memelgebietes von Litauen und Angliederung an Deutschland hingearbeitet hätten, während das Gericht eine Klarstellung der Aufgaben und Ziele der SA und SS, um die es im wesentlichen geht, im Verlaufe des Prozesses nicht zuließ.

Das Verfahren vor dem Kassationsgerichtshof ist in diesem Falle ein äußerst schwieriges, weil die Zeugenvernehmungen und die sonstigen Tatbestände vom Kriegsgericht nicht protokolliert werden, so daß der Kassationsgerichtshof sich nur auf die Anklageschrift, das Urteil, die schriftlichen Gutachten und die ganz wenigen, auf besonderen Antrag protokollierten Sätze aus dem Zeugenverhör stützen kann.

Die Plädoyers im Rundfunkprozeß

Auch der Verteidiger von Dr. Magnus verlangt Freisprechung

*** Berlin,** 17. April. Im Rundfunkprozeß nahm am Mittwochvormittag der Verteidiger des zweiten Hauptangeklagten Dr. Magnus, Rechtsanwalt Dr. Golz, das Wort, um in allgemeinrechtlichen Ausführungen die Freisprechung seines Mandanten zu verlangen.

Der Verteidiger wandte sich gegen die juristische Begriffsbestimmung, die der Oberstaatsanwalt in seiner Anklagerede den Rundfunkgebühren und der Rundfunkgesellschaft überhaupt gegeben hatte. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts habe der Direktor einer Wirtschaftsgesellschaft die Pflicht, die Interessen aller Aktionäre gleichmäßig zu vertreten. Das habe Magnus getan. Er habe sogar die Privataktionäre bewogen, auf wohlerworbene Rechte zu verzichten. Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium habe in diesem Prozeß als Zeuge unter seinem Eid bekundet, daß Dr. Magnus die Interessen der Reichspost in bester Weise wahrgenommen habe. Eine Verurteilung wegen Untreue sei also rechtlich nicht zu verantworten.

Am Nachmittag begann der Verteidiger des Leipziger Angeklagten Dr. Kohl, Rechtsanwalt Dr. Lobeck, Leipzig, sein Plädoyer, indem er den Ausführungen des Staatsanwalts über den Leipziger Anklagefall entgegentrat. Er erklärte, Dr. Kohl habe als Wirtschaftsdirektor der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. (Mirag) niemals eine Gehaltserhöhung beantragt und habe ihm angebotene Aufsichtsratsposten ausgeschlagen und damit auf große Einnahmen verzichtet. Die Staatsanwaltschaft habe überhaupt die Rolle des Leipziger Angeklagten ganz falsch dargestellt. Vor allen Dingen sei die Behauptung leicht zu widerlegen, daß die Leipziger Angeklagten den Rundfunk zum Tummelplatz marxistischer Zersetzung und jüdischer Asphaltliteratur gemacht hätten. Im Gegenteil seien gerade die jetzt auf der Anklagebank sitzenden leitenden Angestellten der Mirag schon lange Zeit vor der Machtergreifung des Führers positiv zum Nationalsozialismus eingestellt gewesen. Ein Kapellmeister sei von der Leitung des Leipziger Rundfunks 1931 entlassen worden, weil er Adolf Hitler beschimpft hatte. Der Angeklagte Dr. Kohl habe dafür gesorgt, daß ein jüdisch-kommunistisches Hörspiel, das der jetzige als Belastungszeuge aufgetretene Abteilungsleiter Witte angenommen hatte, wieder vom Spielplan abgesetzt wurde. Kohl habe rücksichtslos alle Korruptionserscheinungen, die sich gelegentlich bemerkbar machten, bekämpft. Dr. Kohl und die übrigen Leipziger Angeklagten hätten sich bei ihren Amtshandlungen immer von dem Grundsatz der Sauberkeit leiten lassen und nichts getan, was nicht die Zustimmung der Generalversammlung der Mirag gefunden hätte. Wenn sie aber nachweislich nur im Sinne ihrer Auftraggeber gehandelt haben, dann fehle das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit, und sie könnten nicht bestraft werden.

Ina der nächsten Sitzung am Donnerstag will Rechtsanwalt Dr. Lobeck sein Plädoyer zu Ende führen.

Führer-Funk

Die Verbandsführung des Reichsverbandes Deutscher Offiziere hat aus besonderen Mitteln für die Hitlerfreiplatzspende RM. 1000.— in bar und gemeinsam mit der Nothilfe des Reichsverbandes Deutscher Offiziere 6 Freiplätze von je 4 Wochen in den Offizierheimen Alexisbad, Elster, Reinhardsbrunn und Wiesbaden zur Verfügung gestellt.

Die Wahlen zu den holländischen Provinzialversammlungen nahmen am Dienstag in den im Osten des Landes liegenden Provinzen Drente und Overyssel ihren Anfang. Fast alle alten Parteien haben in mehr oder weniger starkem Umfange Einbußen zu verzeichnen, während mehrere neue politische Gruppierungen, insbesondere die nationalsozialistische Bewegung (NSB) einen erheblichen Hundertsatz der Stimmen erhalten haben.

In der Tagung der deutschen und ungarischen Regierungsausschüsse sind für alle schwebenden Fragen Vereinbarungen gefunden worden, die dem weiteren Ausbau der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen dienen.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen sind am Dienstag abgeschlossen worden. In dem hierzu gemeinsam ausgegebenen Communiqué wird festgestellt, daß die Besprechungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Staatsrat Wilhelm Furtwängler dirigiert am 25. April in Berlin das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters und am 26. April in Hamburg das seiner Zeit verschobene zweite Hamburger Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters.

Mehrere Fälle von Brandstiftungsversuchen an kirchlichem Eigentum in Spanien sind dieser Tage wiederum bekannt geworden. Bei Vigo drangen mehrere Täter in eine Kapelle ein und zündeten den Hochaltar an, der vollständig niederbrannte.

Eine Aenderung des Eherechtes im Burgenland hat der österreichische Ministerrat beschlossen. Bis jetzt galt im Burgenland für in der Vorkriegszeit geschlossene Ehen das ungarische Eherecht, das eine Scheidung ermöglichte. Durch den Beschluß des Ministerrates ist nunmehr das Konkordat in seinem ganzen Umfang auch für das Burgenland gültig, so daß in Zukunft auch Vorkriegsehen nicht mehr gelöst werden können.

Ein Großfeuer brach am Dienstagvormittag in Schwarzenfelde im Kreise Danziger Höhe aus, dem sechs Gebäude zum Opfer fielen. In den gefüllten Scheunen hatte das Feuer reichliche Nahrung gefunden und sich durch Funkenflug rasch ausgedehnt.

Das amerikanische Schnellflugzeug „Panamerican Clipper", das am Dienstag um 23.51 Uhr MEZ in Alameda bei San Franzisko zum Flug nach Honolulu gestartet war, sichtete die Hawai-Inselgruppe am Montag um 17.36 Uhr MEZ. Es ist nach einer Flugzeit von 17 Stunden 45 Minuten in Pearl Harbour glatt gelandet.

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem fünf Menschen getötet und mehrere Personen verletzt wurden, ereignete sich am Mittwoch früh bei Antigonish in Neuschottland. Der Canadian National-Expreß von Sidney nach Halifax entgleiste in voller Fahrt und stürzte die Böschung hinunter. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Weitere deutschfeindliche Ausschreitungen in Pommerellen

*** Danzig,** 17. April. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in Nordpommerellen auch im Kreise Karthaus zu Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit. So wurde in Eggertshütte eine öffentliche Versammlung der jungdeutschen Partei von Angehörigen des Schützenverbandes gesprengt. Die anwesende Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

In Pollenschin drangen mit Gewehren bewaffnete und uniformierte Mitglieder des Schützenverbandes sogar in eine Versammlung des Raiffeisen-Verbandes ein und machten die Weiterführung der Versammlung unmöglich. In beiden angeführten Fällen wurden die Vorsitzenden der deutschen Organisationen durch Drohungen gezwungen, eine Entschließung zu unterschreiben, in der für die Polen in Deutschland und Danzig die gleichen Rechte gefordert werden, die angeblich die deutsche Minderheit in Polen besitzt.

In Neustadt wurde die Zeitungsausträgerin der „Danziger Neuesten Nachrichten" überfallen und ihr die Zeitungen zerrissen. Ferner wurden während der Uebungsstunde des evangelischen Kirchenchors, die unter polizeilichem Schutze stattfand, Fensterscheiben der Uebungsstätte eingeschlagen.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 41 18. April 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feeß. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gisfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. III. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 235 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 445 Ex.	
Merkur	1 795 Ex.	
Ortenau	1 995 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 020 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 016 Ex.	
Merkur	7 758 Ex.	
Ortenau	10 246 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 255 Ex.

Original-27 ₰ Holländerin Buttermilchseife

Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G. Chemnitz 16

Die Seife für höchste Ansprüche extra mild und rein

Vertretung: J. Ernst Meyer, Karlsruhe i. B., Karl-Hoffmann-Straße 8

Besuch beim jüngsten Luftmillionär

Flugkapitän Schnäbele erzählt — Vom Kriegsflieger zum Verkehrspiloten

(Eigener Bericht des „Führer")

Carl Schnäbele hat in diesen Tagen im regulären Flugdienst seinen millionsten Flugkilometer zurückgelegt. Der gebürtige Pfälzer ist einer der bekanntesten Verkehrspiloten der deutschen Lufthansa und seit Jahren in München stationiert. Wir haben Flugkapitän Schnäbele aufgesucht und uns aus seinem reichen Fliegerleben berichten lassen. In seiner bescheidenen ruhigen Art erzählt er, wie er mit 19 Jahren am 13. Mai 1915 als Kriegsfreiwilliger bei der Fliegerersatzabteilung VII in Köln eintrat. Schnäbele kam mit Gerhard Fieseler bald nach Berlin-Johannistal, später nach Darmstadt, von wo er sich nach kurzer aber gründlicher Ausbildung im Dezember 1915 freiwillig an die Front meldete. Im Felde war Schnäbele auch mit dem späteren Ozeanflieger Hermann Köhl zusammen.

Nach zahlreichen schwierigen Frontflügen wurde Schnäbele am 19. Mai 1916 über Ypern schwer verwundet abgeschossen. Infolge günstiger Windverhältnisse gelang es ihm jedoch trotz größten Blutverlustes noch knapp hinter den deutschen Schützengräben zu landen. Drei Monate später — die Wunden waren kaum vernarbt — finden wir Schnäbele bereits wieder an der Front. Seine unerschrockenen Feindflüge, vor allem zum Einschießen der Artillerie und Mörser trugen ihm zahlreiche Auszeichnungen ein. Ende 1917 kam Schnäbele dann als Fluglehrer an die Fliegerschule VII in Germersheim. Mitten im Zusammenbruch, in der Zerstörung unserer Luftwaffe auf Grund des Friedensvertrages wurde dieser junge, begeisterte Pilot einer der ersten Vorkämpfer der künftigen deutschen Verkehrsfliegerei. Unwiderstehlich trieb ihn die Leidenschaft zu neuer fliegerischer Betätigung. Im Jahre 1919 führte er den ersten Verkehrspostflug Würzburg—Nürnberg—München durch, dann war er längere Zeit beim Rumpler-Luftverkehr eingesetzt, vor allem auf der Strecke Augsburg—München—Berlin. Der Flugdienst wurde mit recht primitiven Maschinen durchgeführt, meist mit umgebauten Feldflugzeugen. Nach dem Zusammenschluß des Rumpler-Luftverkehrs mit Junkers erhielt Schnäbele 1922 das erste moderne Verkehrsflugzeug Junkers F 13 anvertraut. 1923 fliegt er zunächst die neuerrichtete Flugstrecke München—Wien, und anschließend die Strecke Wien—München—Zürich—Genf.

Im Jahre 1924 siedelte Schnäbele mit mehreren deutschen Kameraden als Fluglehrer der südchinesischen Regierung nach Kanton über. Es war eine bewegte Zeit mit vielen aufregenden Erlebnissen. Schon 1925 kehrte Schnäbele nach Deutschland zurück und gewann den dritten Preis im Deutschlandflug dieses Jahres. Im gleichen Jahre unternahm er mit einer dreimotorigen Junkersmaschine den Expeditionsflug Konstantinopel—Teheran. Es gelang ihm ohne Zwischenfall die Erstüberfliegung des Antitaurus, eines Gebirgsstockes von 4600 Meter Höhe. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde sofort der große Ostasienflug vorbereitet, durch den der Name dieses hervorragenden Fliegers am bekanntesten geworden ist. Der Start erfolgte im Juli 1926 von Berlin aus und ging in 18 Etappen über die 10 350 Km. lange Strecke. Eine zweite Maschine führte Flugkapitän Doldi. In Peking erhielten die beiden deutschen Piloten den höchsten Fliegerorden Chinas mit einem Diplom in chinesischer Schrift. Schnäbele zeigt uns diese und andere Erinnerungen jener Zeit in dem „chinesischen Zimmer" seiner Münchner Wohnung.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die kühnen Ostasienflieger nach ihrer glücklichen Heimkehr, um ihnen persönlich seine Anerkennung für ihre außergewöhnliche Leistung auszusprechen. Eine Zeitlang schulte dann Schnäbele in Dessau in- und ausländische Piloten auf Großflugzeuge um. Am 16. März 1927 unternahm er mit einer Junkers W 33 einen Angriff auf den damaligen Weltrekord im Dauerflug. Mit einer Nutzlast von 500 Kilogramm in der Kategorie C flog Schnäbele 15 Stunden 37 Minuten. Eine Woche später verbesserte er seinen eigenen Weltrekord um mehr als sieben Stunden und stellte gleichzeitig einen Strecken- und Weltrekord von 2756 Kilometern auf. Im Mai 1927 führte Schnäbele das damals größte Ganzmetallflugzeug, die Junkers G 31, der türkischen Regierung, sowie den Regierungen von Rumänien und Südslawien vor.

Nach mehreren weiteren Expeditionsflügen trat Schnäbele im April 1928 zur Deutschen Lufthansa AG. über, in deren Diensten er fast alle von München ausgehenden Strecken, vor allem die Alpenstrecken, beflog. Gerade im Alpenflug darf Schnäbele als „Spezialist" angesehen werden. Mehr als dreihundertmal überflog er nach Venedig oder Mailand (Rom) das Hochgebirge. Der besondere Stolz dieses bekannten und beliebten Verkehrsfliegers, der schon vor zehn Jahren der NSDAP beitrat, ist ein Schreiben des Führers aus dem Jahre 1926, worin dieser seinen Parteigenossen zum Weltrekord beglückwünschte. Seit der Machtergreifung wurde Schnäbele häufig für die Durchführung verantwortungsvoller Flüge herangezogen. Seit 1. April fliegt er die Strecke nach Skandinavien und zwar mit der „Deutschland", neben der „Generalfeldmarschall von Hindenburg" die größte deutsche Landmaschine. Auf dieser Maschine hat er nun soeben seinen millionsten Flugkilometer als Verkehrsflieger zurückgelegt.

Die Vollkommenheit eines Staates liegt nicht in einem irgendwie erreichbaren Endzustand, sondern in der Stetigkeit des Wachsens und der Wechselwirkung mit allen Kräften des Volkes und der Zeit.

E. Krieck.

Fodor-Bildmastern-Dienst

Zur Reichskantatefeier,
die anläßlich des dreifachen Jubiläums der großen Kirchenmusik-Komponisten Bach, Händel und Schütz am 19. Mai mit großen kirchenmusikalischen Veranstaltungen feierlich begangen wird, ist diese Festplakette geschaffen worden.

Worte der Weisheit . . .

auf alten Grabsteinen / Von Ernst Single

Wer kennt nicht das „Sta Viator!" — das, „Stehe, Wanderer!" auf den Grabmälern der Römer? Wenn wir auch unsere Toten nicht mehr an den Landstraßen bestatten, sind wir nicht im anderen Sinne alle Wanderer hinieden, ohne bleibende Stätte, und ist nicht auch noch heute dieses „Stehe, Wanderer!" der ewig gültige Sinnspruch über allem unserem Leben überhaupt geblieben?

Die Sitte der Grabschriften ist uralt und so verbreitet, daß man sie unter allen Völkern der Erde findet. So wurden z. B. im nördlichen Asien Grabinschriften entdeckt, die auf Völker deuten, die lange vor jeder Geschichtsschreibung gelebt haben, auf ganze Nationen, Könige und Dynastien, deren Namen wir nicht einmal kennen. Herodot aber hat uns die erste wahrhaft „königliche" Grabinschrift hinterlassen:

Welcher Fürst Gold brauche, öffne dieses Grab und nehme!

Darius öffnete es und fand statt Gold die Worte:

Wärest Du kein Bösewicht und unersättlicher
Geizhals, so würdest Du die Asche der Toten
ruhen lassen!

Von welch' wahrhaft klassischer Größe auch die kurzen Grabschriften der Griechen: „Leontis, lebe wohl! oder das „Fuimus Troës" (Wir waren einst Trojer!) der Trojaner!

Der Witz des Mittelalters gefiel sich bei seinen Grabsprüchen später besonders in Wortspielen, auch lag unsere Sprache noch all zu sehr in den Fesseln des Latein, so daß die Uebersetzung Sinn und Inhalt meist nur unvollständig wiedergeben. Das früh entstandene „Requiescat in pace" aber hat sich z. B. bis auf unsere Tage erhalten. Eine andere dieser Inschriften lautet in der Uebersetzung:

Frage nicht, wer ich sei! Doch willst du es wissen,
So sage ich: Nichts bin ich! Wer du selber bist,
lerne daraus!

Nicht immer entsprachen die Grabinschriften jener Zeit dem heiligen Ernst einer Totenstätte. So wurde im Kloster Doberan im Mecklenburgischen folgende drollige Grabschrift aus der Mitte des 14. Jahrhunderts gefunden:

Hier ruhet Aalke Pott
Bewahr my, leve Herre Gott,
Als ik dy wulle bewahren,
Wenn Du werst Aalke Pott,
Und ik de leve Herre Gott.

Doch auch hier Sätze von tiefster Eindringlichkeit:

Spare deine Tränen, Freund! Wenn so kurz ist
unser Leben —
Nun, so sind die Uebel auch — kurz, die uns
umgeben;

als Grabinschrift eines fünfjährigen Knaben.

Im Dom zu Regensburg steht auf der Gruft eines kurmainzischen Direktorialministers zu lesen:

Vom Reichstag an die ewige Tafel versetzt!

Ein Kantor in Marienburg ließ auf seinen Grabstein eine Notentafel mit Finalpause setzen, andeutend, daß er ausgesungen habe für dieses Leben. Zu Salzwedel auf der Grabtafel eines Postmeisters heißt es:

Er verwaltete sein Postamt als Christenamt
und richtete sich bei Unglücksposten
nach dem göttlichen Trostbrief.
Bei der Todespost machte er sich fertig
und reiste hinauf in das Paradies.

Kürzer aber nicht weniger sinnvoll ist der Satz auf der Ruhestätte einer alten Frau in Elbing bei Marienburg, die da von sich sagt:

Ich mußte einmal sterben — für mich und meine Erben!

Meist aber sind es derbe Zitate auf Trinker, Grobiane und zänkische Frauen, denen über den Tod hinaus ein Sprüchlein mitgegeben wird:

Hier liegt Schullehrer N. im grünen Gras
Der so gern Blutwurst und Sauerkraut aß!
Er lehrte die Knaben das ABC,
Gott sei ihm gnädig! Er kommt nit meh!

Und auf einen anderen Nimmersatt:

Hier liegt, Dank sei dem Pfeil des furchtbarsten Schützen!
Ein Vielfraß, wie die Welt noch keinen sah!
O Abraham und all Ihr Väter! laßt doch ja
Ihn nicht mit Euch zu Tische sitzen!

Oder:

Hier liegt Hans Kaspar Grobian,
Ein Klotz, wie's einen geben kann!
Läg' er nicht ohne Hut im Grab,
Er zög' ihn selbst vor Gott nicht ab!

Und schließlich auf zwei böse Xantippen:

Hier ruht mein Weib. Gott sei's gedankt!
So lang sie lebte, war nur Zank —
Geh'! Wanderer! gehe flugs von hier,
Sonst steht sie auf und zankt mit dir!

Das andere:

Hier ligget use Olen
Wi hebt se di, God, bevolen
Du hest se in diner Rast
Hold du se je au vast!

Ein Drucker verfaßte sich noch bei Lebzeiten folgende Grabschrift:

Der Körper B. Franklins, eines Druckers, liegt hier, gleich dem Band eines alten Buches, dessen Blätter zerrissen, dessen Titel und Gold verwischt sind: Das Werk selbst soll aber nicht verloren gehen, sondern, so hoffte er, noch einmal erscheinen in einer neuen, schöneren Ausgabe, verbessert vom Verfasser!

Ein Brite philosophiert auf seinem Grabstein:

Das Leben ist ja nur ein Spaß,
Erst meint ich es, jetzt weiß ich das!

So ist es bis auf unsere Tage ein mehr oder weniger häufig geübter Brauch geblieben, der Eigenart des Verstorbenen noch über das Grab hinaus ein Denkmal zu setzen. Nicht immer zwar mag hierbei wie bei den Alten ein tiefer kindlicher Glaube gepaart mit derbem, urwüchsigem Humor Pate stehen, meistens sind es aber, heute wie zu jener guten alten Zeit, die lächelnden Philosophen, die sich auf diese Weise noch selbst ein launisches „Finis" über ihre letzte Ruhestätte schreiben.

Im Scherz ermordet!

In der ungarischen Stadt Radna hat unlängst ein Arbeiter „aus Scherz" einen Mord begangen. Er hatte eine Nacht durchzecht und ging morgens, noch immer leicht angeheitert, an die Arbeit. Als er vor dem Bahnhof plötzlich den ihm gut bekannten Gemeindeangestellten Kornel Bonta stehen sah, der auf einen Zug wartete, versetzte er ihm, wie er später sagte, aus Scherz, mit einer Hake einen Schlag auf den Kopf, durch den Bonta so schwer verletzt wurde, daß man ihn sterbend ins Krankenhaus einlieferte.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(7)

Und zum Fürsten machte ihn Majestät am 26. Dezember 1825, als Alexejs Geistesgegenwart den Aufstand der Garden niederschlug. Er muß den Kaiser Nikolaus seitdem auf allen seinen Reisen begleiten. Wenn Nikolai dem Herrn Papa seine Heirat beichtet, wird der ihn entweder enterben, oder aber er wird Majestät veranlassen, dem Jungen schleunigst ein Gardebataillon anzuvertrauen. Kommt lediglich auf Alexejs Frühstückslaune an dem betreffenden Morgen an."

Die Blitzgeschwindigkeit der Entscheidung, die nach der Meinung von Nikolais Chef eine Spezialität der Orlows war, nannte man in Paris „echt russisch". Doch gerade die Mitglieder des russischen Adels konnten die Leichtherzigkeit, mit der die Herzogin von Sagan der überhasteten Heirat beistimmte, kaum fassen.

Die kirchliche Feier erhielt dann aber doch einen größeren und breiteren Rahmen, als ursprünglich vorgesehen worden war: eine Trauung fand nicht nur in der kleinen Kirche der heiligen Ursula statt, sondern auch noch in der russischen Kapelle. Die hervorragendsten Mitglieder der Pariser russischen Kolonie stellten sich als Gäste dazu ein. Nikolai Orlow galt allen Eingeweihten als eine vielversprechende Hoffnung. Er war nicht nur ein glänzender Reiteroffizier, dem die verantwortungsreiche Stellung seines Vaters beim Zaren die Zukunft sicherte, sondern man rühmte ihm auch besonders großes Wissen nach. Es hieß, schon auf der Kadettenschule hätten seine Kenntnisse in der Kriegsgeschichte eine Ausnahme in seinem ganzen Jahrgang gebildet.

Die Mitschülerinnen der Prinzessin Troubetzkoi weinten bei der Trauung alle. Es tat ihnen leid, die stille, feine, immer liebenswürdige Kameradin zu verlieren. Und die ernsten Worte in der Traupredigt bei der orthodoxen Feier, wo immerzu vom Krieg die Rede war statt vom Glück, ließen das Fest beinahe wie eine Trauerfeier erscheinen.

Wenigstens hatte Sergej es durchgesetzt, daß im Anschluß an die russische Trauung noch ein Empfang im Pariser Palais der Herzogin stattfand. Das junge Paar erschien dort bereits im Reiseanzug, denn es ging die Sage, daß es noch am Abend nach Baden-Baden abfahren werde. Sergej hatte dies unterm Siegel der Verschwiegenheit der Exzellenz Revard mitgeteilt. Natürlich mußten die Gäste der Herzogin, während sie ein Glas Champagner auf das Wohl der Neuvermählten tranken, auch bereits alle Details über die Reisestationen und Reisevorbereitungen.

Aber nichts davon stimmte. Sergej hatte die klatschsüchtige Gesellschaft von Paris durch die schwatzhafte Exzellenz aufs Eis geführt. Die Wahrheit war, daß die Herzogin in aller Stille und Heimlichkeit durch ihr eigenes Personal die erste Etage im Schloß Troubetzkoi für den Empfang des jungen Paares hatte herrichten lassen. Sergej war dabei ihr umsichtiger und eifriger Helfer gewesen. Erst eine halbe Stunde vor der Anfahrt des Reisewagens war die Hofmeisterin der Herzogin mit ihrem ganzen Stab aus dem Schloß abgerückt.

Sergej hatte sein Quartier für die nächsten Tage im Kavalierhaus aufgeschlagen. Von hier aus sorgte er getreulich für das Wohl der Neuvermählten. Die Dienerschaft half ihm, das Märchen aufrechtzuerhalten, daß der Fürst und die Fürstin in einem Baden-Badener Hotel ihre kurze Flitterwochenzeit verlebten. Das Schloß blieb, wie eine Festung, unzugänglich für alle Neugierigen.

Kathy aber erlebte als Hausfrau ganz unerwartete Triumphe; denn ihr Haushalt ging, zu Nikolais Verwunderung, wie am Schnürchen. Sie brauchte nichts anzuordnen, nichts vorzubereiten, nichts zu besprechen; es war alles zur Zeit da. Ihr blieb nur übrig, sich ihres Glücks zu freuen...

Aber dieses Glück stand unter der Sense des Abschieds. Beide waren sie viel zu empfindsame Menschen, als daß sie nur dem Augenblick, nur der Gegenwart hätten leben können. Der Gedanke an die kurz bevorstehende Trennung wurde erregender und schmerzlicher von Tag zu Tag. Auch die Freude des jungen Offiziers über die früher so oft ersehnte Erfüllung seines Soldatenberufs konnte die in ihm fiebernde Bangigkeit nicht aus der Welt schaffen.

Der alte Stutzflügel im Blauen Zimmer hatte Kathys geliebtem eigenem Instrument aus dem Kloster Platz gemacht, dem Zeugen unendlich vieler Stunden der Arbeit und des Strebens. Als hier in einer Dämmerstunde Kathy dem Geliebten das Chopinsche Notturno spielte, klang es ihm noch viel ergreifender als beim ersten Hören.

Er entsann sich der Worte, die er damals zu Sergej darüber gesprochen hatte: „Es klingt wie ein Abschied zwischen Liebesleuten, die viel Unglück durchgemacht haben!" Wie ein Sturm ging es da plötzlich durch ihn hin. Als sie geschlossen hatte, sprang er auf, riß sie zu sich empor, hielt sie in seinen Armen fest an sich gepreßt und sagte zwischen heißen Küssen: „Nein, nein — das geht nicht auf uns, Kathy! Wir finden eine andere Melodie für uns... Weg mit aller Trauer! Geliebte Kathy, gib nur acht: Es wird strahlend schön, wenn wir uns wiedersehen... Und darauf wollen wir uns freuen!" —

Als die Abschiedsstunde kam und Onkel Sergej sich zum erstenmal ins Schloß wagte, mit einem großen Blumenstrauß ausgerüstet, zeigte sich Kathy sehr tapfer. Sie hatte jetzt sogar eine gewisse innere Heiterkeit gewonnen, mit der sie in die Zukunft sah.

Hernach berichtete Sergej der Herzogin in tiefer Ergriffenheit über den letzten Abschied der beiden. Kathy hatte Nikolais Wagen von der Terrasse aus mit ihrem langen weißen Brautschleier nachgewinkt. Sie trug auf den Lippen ein bezauberndes Lächeln, aber ihre blauen Augen standen voller Wasser... Bei seiner Schilderung mußte Sergej selbst das Taschentuch ziehen.

„Mein lieber Troubetzkoi", sagte die Herzogin, „Sie sind doch an dem ganzen Miserere schuld. Nun nehmen Sie sich um Gottes willen zusammen und gehen Sie uns unglückseligem Weibervolk mit gutem Beispiel voran! Als Klagefrau können Sie einem verlassenen Nönnchen wie unserer Kathy nicht helfen. Die braucht jetzt einen Lehrgang als praktische Schloßherrin. Bringen Sie ihr also bei, was Sie in den letzten drei Jahren auf ihre Kosten gelernt haben! Auf Wiedersehen, mein lieber Troubetzkoi!"

*

Die große Wandlung vom „Nönnchen" zur Ehefrau und zur alleingebietenden Schloßherrin durchlebte Kathy ohne den Beistand einer mütterlichen Freundin. Denn die Herzogin von Sagan mußte ihres Gichtleidens halber eine Badekur antreten und konnte sich der Verlassenen nicht mehr widmen. Es sprach da wohl auch noch anderes mit: Sie hatte der beiderseitigen Verwandtschaft des jungen Paares die brieflichen Aeußerungen über ihre Beteiligung an der überstürzenden Heirat und Hochzeit sehr übelgenommen.

Nikolais Vater, der Fürst Alexej Orlow, hatte gegen die Verbindung mit der Prinzessin Troubetzkoi zwar nichts einzuwenden, da sowohl ihr verstorbener Vater wie ihr bisheriger Vormund in der Generalität des Zaren hohes Ansehen erlangt hatten, aber unbegreiflich war es ihm, daß die Herzogin den verlorenen Sohn des Hauses, den erst kürzlich durch einen Gnadenakt aus Sibirien entlassenen Sergej Troubetzkoi, als Gast bei der Trauung geduldet hatte. Ja, noch peinlicher erschien ihm die Angelegenheit dadurch, daß Nikolai das Schloß Troubetzkoi gerade auf eine Einladung Sergejs hin betreten hatte. Im Jahre 1825 war es doch Nikolais Vater selbst gewesen, der Sergej und die übrigen wahnwitzigen Revolutionäre der Garde dem weihnachtlichen Blutgericht überliefert hatte. Alexej Orlow vergaß jenen Dezembertag nie, an dem er in der Peter-Pauls-Feste die 567 Todesurteile an sich genommen hatte, um sie seinem kaiserlichen Herrn zur Unterschrift vorzulegen. Daß Sergej damals zu lebenslänglicher Verschickung nach Sibirien begnadigt worden war, verdankte er nicht seiner Fürsprache. Die Wege von diesem Troubetzkoi und allen Trägern des Namen Orlow konnten sich daher kaum wieder irgendwie vereinigen.

Die heutigen Lebensansichten der Herzogin vertrugen sich jedenfalls noch viel weniger mit den damaligen des Petersburger Generaladjudanten. Sie ließ sich also auf gar keine weiteren Auseinandersetzungen ein, sondern schickte kurz und bündig ihrer Nichte die verschiedenen Briefe mit ihren sehr scharfen Glossen zu.

Kathy behielt sie für sich. Sie besaß den grausamen Mut nicht, sie Sergej zu zeigen. Und sie wußte schon jetzt, daß sie auch vor ihrem Gatten darüber schweigen würde. Denn ihr Mitleid mit dem armen alten Sergej war zu groß.

(Fortsetzung folgt)

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis für die zweite Aprilwoche

Berlin, 17. April. In der zweiten Aprilwoche betrug die Entlastung der Reichsbank 7 v. H.; insgesamt sind damit im April bisher 53 v. H. der Ultimo-Märzbeanspruchung abgedeckt worden gegen 78 v. H. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Diese relativ geringe Entlastung ist rein technisch bedingt, dies ist zurückzuführen auf die Anforderungen infolge des bevorstehenden Osterfestes. Es haben ziemlich starke Wechseldiskontierungen, hauptsächlich der Privatwirtschaft, stattgefunden. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat sich nur um 37,4 auf 4355,7 Mill. RM verringert, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 7,9 auf 3591,1 Mill. RM, an Lombardforderungen um 8,5 auf 40,2 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren um 17,5 auf 393,1 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 3,7 auf 3,0 Mill. Reichsmark abgenommen. Die Verminderung der deckungsfähigen Wertpapiere erklärt sich aus dem Verkauf von Steuergutscheinen und eines kleinen Postens der neuen Reichsanleihe. Das Lombardkonto weist übrigens den größten Tiefstand seit einigen Jahren aus, was wohl mit der vermehrten Inanspruchnahme des Wechselkredites zusammenhängt. Auf der anderen Seite ist die Zunahme der Girogelder um 54,9 auf 898,3 Mill. RM bemerkenswert, die ebenfalls auf das Osterfest zurückzuführen ist und ausschließlich auf die privaten Konten entfällt. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5551 Mill. RM gegen 5486 Mill. RM zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5355 Mill. RM im Vorjahr. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 auf 85,3 Mill. RM erhöht.

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage. Die deutsche Wirtschaft ist im ganzen nun im Begriff, in die Frühjahrssaison einzutreten. An die Stelle des stürmischen Aufschwungs in den Vorjahren ist zum Teil ein langsameres, aber stetiges Anwachsen getreten.

Beschäftigungslage. Anfangs März d. J. waren fast 15 Millionen Menschen in Deutschland wieder in Arbeit, das sind 720 000 mehr als vor einem Jahre und 3,2 Millionen mehr als von zwei Jahren. Dabei steigt die Beschäftigung auf der ganzen Linie weiter.

Börse. Obwohl die Ermüdungserscheinungen nach der raschen Börsenbewegung in den letzten Wochen noch nicht ganz überwunden sind, so erweisen sich doch immer wieder die guten, börsentechnischen Verhältnisse als eine ausgezeichnete Abwehr gegenüber den verstimmenden Einflüssen infolge der Zurückhaltung. Dividendenhoffnungen beherrschen weiter das Börsenbild.

Währungen. Durch die jüngsten Ereignisse in Belgien und Holland sind die Aussichten für eine internationale Neustabilisierung der Währungen auf der Goldbasis je nach den jetzigen Preisverhältnissen in den einzelnen Ländern günstiger geworden. Von allen Seiten werden denn auch Forderungen nach entsprechenden internationalen Abkommen laut.

Reichsfinanzen. Die schwebende Schuld des Reiches betrug zuletzt 2116,7 Mill. RM. Dazu kommen Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistungen usw. von 370,1 Mill. RM. An Steuergutscheinen waren 1179,6 Mill. RM im Umlauf. Der Reichsbank waren für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung als Sicherheit 547,98 Mill. RM überwiesen.

Großhandel. Im Monatsdurchschnitt März 1935 lag die Inderziffer der Großhandelspreise in Deutschland um 0,2 v. H. niedriger als im Vormonat. An diesem Rückgang sind die Inderziffern aller Hauptgruppen beteiligt.

Außenhandel. Nach wie vor bleibt der deutsche Außenhandel im Aufschwung zurück. Die Einfuhr war, unter Berücksichtigung der scharfen Ueberwachungsbestimmungen, in den letzten Monaten verhältnismäßig hoch. Die Ausfuhr ist trotz nennenswerter Einzelerfolge im ganzen noch nicht gestiegen.

Industrie. Die einzelnen Zahlen beweisen, daß die gleichmäßige Entwicklung in der deutschen Industrie weiter angehalten hat. Die Ziffern in den einzelnen Erzeugnissen konnten zum Teil gehalten, zum Teil sogar noch etwas weiter erhöht werden. Der Inlandsverbrauch an Eisen und Stahl dürfte heute den Durchschnitt der guten Jahre 1928 und 1929 erreichen.

Bauwirtschaft. Die Bauwirtschaft mußte zwar in den vergangenen Wochen ihre Tätigkeit wiederholt infolge der Witterung unterbrechen. Mit dem Einsetzen milden Wetters wurden aber nun die Arbeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen und darüber hinaus zahlreiche Neubauten begonnen.

Verkehr. In der Verkehrswirtschaft hat die Reichsbahn in der letzten Zeit für Massengüter wieder bedeutend mehr Wagen stellen müssen. Für den Stückgutversand ist der fortschreitende Ausbau des Güterkraftverkehrs von Bedeutung. Auch die Post berichtet über erhöhte Leistungen, obwohl der Auftrieb seit Herbst 1934 an Stärke etwas nachgelassen hat. In der Binnenschiffahrt wurden die Ergebnisse des Vorjahres zum Teil erheblich überschritten.

Arbeitsmarkt. Im Laufe der letzten Wochen hat sich die Frühjahrsentlastung des deutschen Arbeitsmarktes in erheblich verstärktem Maße bemerkbar gemacht. Die Abnahme ist größer wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die saisonmäßige Belebung des Arbeitsmarktes kam fast sämtlichen Berufsgruppen zugute. Weitaus am bedeutendsten ist der Rückgang der Arbeitslosenziffer im Baugewerbe.

Ausland. Obwohl weite Bezirke der Weltwirtschaft nun schon zwei Jahre im Aufschwung stehen, ist doch in einer Reihe von Ländern die Krise noch schärfer geworden. Immerhin hatten auch in den letzten Monaten die Volkswirtschaften mit ansteigender oder doch wenigstens behaupteter Konjunktur-Tendenz das Uebergewicht.

Abschluß der Dresdner Bank für 1934

Als letzte der drei Filialgroßbanken legt diesmal die Dresdner Bank, Dresden-Berlin, Abschluß und Geschäftsbericht für das Jahr 1934 vor. Für das Institut brachte das Berichtsjahr die Fortsetzung der vorjährigen Aufwärtsentwicklung. Die Umsätze lagen im Durchschnitt um 8 Prozent über denen des Jahres 1933 und erreichten insgesamt 85 Mrd. RM, worin allerdings die Filialumsätze usw. nicht enthalten sind. Die Einlagen der inländischen Kundschaft erhöhten sich im Laufe des Jahres in erheblichem Ausmaße. Der Rückgang der Auslandsverpflichtungen und inländischen Nostroverpflichtungen um zusammen rd. 330 Mill. RM führte bei gleichzeitiger Erhöhung des Wechselbestandes zu einer beträchtlichen Verbesserung der Gesamtliquidität, die sich rechnerisch auf 33 Prozent gegen 25,7 Prozent im Vorjahr beläuft. Die Unkosten konnten etwas verringert werden; um diesen Unkostenschwund hat sich der Betriebsgewinn erhöht. Nach Abschreibungen von 0,99 (1,03) Mill. RM verbleibt ein Betriebsgewinn von 14,13 (11,56) Mill. RM, von dem 12,5 (10,00) Mill. RM im Interesse einer weiteren Konsolidierung zur Verstärkung der Rückstellungen verwendet werden. Der oHV am 10. Mai d. J. wird vorgeschlagen, von den verbleibenden 1,63 (1,56) Mill. RM 0,80 (—) Mill. RM dem Pensionsfonds zuzuführen und den Rest von 0,83 Mill. RM zuzüglich des Vortrages von 1,56 Mill. RM mit insgesamt 2,39 Mill. RM vorzutragen. Bemerkenswert ist, daß vor Feststellung des Betriebsgewinns Sondergewinne und freigewordene Rückstellungen, die einen größeren Betrag ausmachen, vorweg abgebucht und zu Rückstellungen verwendet wurden. Die gesamten Rückstellungen des Berichtsjahres sind ein weiterer Unterbau gegen etwa eintretende Schäden. Den im Laufe des Jahres an die Dresdner Bank herantretenden vertretbaren Kreditwünschen konnte in allen Fällen Rechnung getragen werden. Die Summe der 1934 gewährten Kredite (abgesehen von der unmittelbaren Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und ohne Prolongationen oder Wiedererhöhungen) beläuft sich auf 578 (486) Mill. RM. Die Beanspruchung im Zahlungsverkehr war entsprechend der allgemeinen Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahre wesentlich höher. Ein fühlbarer Rückgang ergab sich im abgelaufenen Jahr infolge der allgemeinen Entwicklung der deutschen Devisenlage im Devisengeschäft. Ein befriedigende Weiterentwicklung zeigte dagegen das Effektengeschäft. Die Dresdner Bank wirkte 1934 an acht größeren Emissionen mit. Die Genossenschaftsabteilungen haben ihre geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zu den gewerblichen Genossenschaften und zum Reichsstand des gewerblichen Handwerks sowie zur Reichsgruppe des deutschen Handels vertieft und ausgebaut. Der Gesamtumsatz mit befreundeten Genossenschaften ist 1934 gegen das Vorjahr um rund 600 Mill. RM auf 3,4 Milliarden RM gestiegen. Ebenso bewegen sich die Einlagen der Genossenschaften bei der Dresdner Bank in aufsteigender Linie, während gleichzeitig die gesamte Kreditinanspruchnahme zurückging. Diese Entwicklung kann als ein erfreuliches Zeichen der Wiedergesundung und Erstarkung des gewerblichen Genossenschaftswesens und damit des gesamten Mittelstandes angesehen werden. Die Gefolgschaft ist namentlich wegen der gesteigerten Beanspruchung der Bank im Zahlungs- und Devisenverkehr erhöht worden. Insgesamt betrug der Personalbestand der Bank am Jahresende rund 11 760 Köpfe gegenüber rund 11 160 Ende 1933. Unter Berücksichtigung der pensionierten oder aus anderen Gründen ausgeschiedenen Gefolgschaftsmitglieder belief sich die Gesamtzahl der Neueinstellungen auf annähernd 1209 Personen.

Der deutsche Außenhandel im März 1935

Die **Einfuhr** betrug im März 353 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat (359 Mill. RM) ist die Gesamteinfuhrziffer somit leicht gesunken. Dieser Rückgang ist jedoch im wesentlichen durch die Rückgliederung des Saargebiets zu erklären. Während die Lieferungen des Saargebiets nach Deutschland seit dem 18. Februar 1935 nicht mehr in der Handelsstatistik erscheinen, sind die Bezüge des Saargebiets aus dem Ausland in den statistischen Nachweisen enthalten. Soweit die statistischen Unterlagen erkennen lassen, bleibt der letztgenannte Verkehr jedoch hinter den Zahlen zurück, die bisher für die deutschen Warenbezüge aus dem Saargebiet nachgewiesen worden sind. Diese Veränderung kommt am stärksten in der Einfuhr von Fertigwaren zum Ausdruck, die insgesamt um 9 Mill. RM geringer ausgewiesen ist als im Vormonat. Die Rohstoffeinfuhr ist gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen. Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Einer Einfuhrsteigerung bei Wolle und Holz stehen Einfuhrrückgänge bei Flachs, Hanf, Jute und Aluminium gegenüber. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat sich annähernd auf dem Stand vom Februar gehalten. Saisonmäßige Steigerungen bei Küchengewächsen und Eiern werden durch Einfuhrrückgänge auf anderen Gebieten ausgeglichen.

Die Ausfuhr

betrug im März 365 Mill. RM gegenüber 302 Mill. RM im Februar. Nach der Saisontendenz war mit einer Zunahme der Ausfuhr zu rechnen, da der März in fast allen Jahren seit 1925 eine Ausfuhrsteigerung auswies. Jedoch war die Erhöhung diesmal stärker als in irgendeinem der Vorjahre. Die Rückgliederung des Saargebiets hat, soweit sich feststellen läßt, keinen nennenswerten Einfluß auf diese Entwicklung der Ausfuhrziffer gehabt. Die in die Handelsstatistik neu einbezogene Ausfuhr des Saargebiets nach dem Ausland entsprach im März, soweit sich hierüber Feststellungen machen lassen, etwa dem bisher in der Handelsstatistik nachgewiesenen Absatz Deutschlands nach dem Saargebiet. Die Zunahme der Ausfuhr über das saisonübliche Ausmaß hinaus ist daher nur so zu erklären, daß die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte, die zunächst zu einer starken Erhöhung der Einfuhr führten, nunmehr sich auch auf der Ausfuhrseite auswirken. An der Steigerung der Gesamtausfuhr sind mit Ausnahme von lebenden Tieren alle Hauptgruppen beteiligt. Weitaus am stärksten war die Zunahme bei Fertigwaren mit rund 24 Prozent. Die Ausfuhr von Rohstoffen hat gegenüber dem Vormonat um etwa 11 Prozent und von Lebensmitteln um 14 Prozent zugenommen. Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 12 Mill. RM gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 57 Mill. RM im Februar ab. Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, daß die Rückgliederung des Saargebiets eine gewisse Verbesserung der Handelsbilanz zugunsten Deutschlands zur Folge gehabt hat. Während der bisher in der Handelsstatistik erfaßte Verkehr zwischen dem deutschen Wirtschaftsgebiet und dem Saargebiet einen Einfuhrüberschuß für Deutschland aufwies, schließt der Warenverkehr des Saargebiets mit dem Ausland, der nunmehr in den Außenhandelsnachweisen enthalten ist — soweit die handelsstatistischen Unterlagen erkennen lassen —, im März mit einer etwa ausgeglichenen Bilanz ab.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Weizenscheine fest

Die Marktlage läßt vor den Feiertagen nur geringe Aenderungen erkennen. Von der Nachfrageseite liegen Anregungen nicht vor, da der Mehlabsatz unbefriedigend bleibt und auch die Versorgung mit Futtergetreide eine merkliche Entspannung erfahren hat. Weizen und Roggen sind reichlich angeboten und bei den Mühlen gegenwärtig kaum unterzubringen, der Handel nimmt vereinzelt hochwertige Weizensorten auf. Zu Futtersorten ist auch Weizen eher abzusetzen als Roggen. Die Umsätze in Mehl sind vor dem Fest nur noch gering. Hafer und Gerste zur Verfütterung wird im allgemeinen nur bei Gegenlieferung von Oelkuchen oder Sojaschrot zum Verkauf gestellt. Umsätze in Brau- und Industriegersten scheitern zumeist an der zu großen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Roggenscheine waren wieder billiger angeboten, während in Weizenscheinen nur zu wesentlich erhöhten Preisen Verkaufsneigung bestand.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76/77 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für April	21.60 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	22.00 RM
Großhandelspreis	22.00 RM
Sommerweizen	z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71/73 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für April	17.60 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	18.00 RM
Großhandelspreis	18.00 RM
Braugerste (nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbands), Ernte 1934, je nach Qualität	20.50—22.00 RM
Ausstichware über Notiz.	
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59/60 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für April, nominell	16.80 RM
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., Erzeugerfestpreis für April, frei Erzeugerstation	17.10 RM
Großhandelspreis, nominell	17.45 RM
Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag.	
Weizenmehl, Type 790, Inland, Großhandelspreis im Preisgebiet 17	
April	28.55 RM
Mai/Juni	28.65 RM
Frachtausgleich	+—.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM für 10-Ton.-Ladungen, Type 563 (0) = +2.00 RM, Type 502 = +3.50 RM, Type 405 (00) = +5.00 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = +5.00 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75proz., Großhandelspreis im Preisgebiet 16, April	24.70 RM
Mai/Juni	24.80 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen	+—.50 RM
Weizen-Roggenmehl Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. neuer Reichsmühlenschluß-Schein.	
Weizennachmehl, April	17.50—18.50 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	14.50—14.75 RM
Weizenkleie, W 17, April	10.80—11.10 RM
Roggenkleie, R 16, April	10.56—10.86 RM
Speisekartoffeln, Erzeugerfestpreis lt. Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft:	
weiße Speisekartoffeln	p. Ztr. 2.55 RM
rotschalige Speisekartoffeln	p. Ztr. 2.55 RM
gelbfleischige Speisekartoffeln	p. Ztr. 2.75 RM
blauschalige Speisekartoffeln	p. Ztr. 2.55 RM

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qual.	4.80—5.00 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität	5.50—5.70 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	2.40—2.65 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.65—2.75 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 17. April 1935. Metallbörse.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Elektrolytkupf.	44,00	44.00	Standardzink	18.50	18.50
Standardk. loco	38.25	38.25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	16.00	16.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	16.00	16.00	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh	18.50	18.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,75-58,75	56.00-59,00

Londoner Metallbörse

London, 17. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 31.5, 3 Monate 31⅞. — Zinn. Tendenz: willig. Standard p. Kasse 225.5, 3 Monate 221.5. — Blei. Tendenz: träge. Ausw. prompt offz. Preis 12.5, entf. Sichten offz. Preis 12.75. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 13⅛, entf. Sichten offz. Preis 13⅜.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 17. April. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1666, darunter Ochsen 531, Bullen 228, Kühe 562, Quienen 345; Schafe (Lämmer und Hammel) 1545. Marktverlauf: Rinder mäßig rege, Schafe mittel, Osterlämmer über Notiz. Preise: Ochsen 40—41, 40 bis 41, 36—39, 29—35, —; Bullen 37—38, 32—36, 26—31, —; Kühe 35—37, 30—34, 25—29, 16—24; Färsen (Kalbinnen) 40—41, 36—39, 29—35, —; Doppelender Rinder 45—56; Lämmer und Hammel 43 bis 45, —, 40—42, —, 36—40, —; Schafe 35—38. — Nächster Markt am 24. April. Schweinemarkt fällt diese Woche aus.

Schweinemärkte

Durlach. Zufuhr: 57 Läufer, 100 Ferkel. Läufer 40—55 Reichsmark, Ferkel 30—37 RM je Paar.

Billigheim. Zufuhr: Gut. Preise für Milch- und Händlerschweine zwischen 38—50 RM je Paar.

Kirchheimbolanden. Zufuhr: 151 Ferkel. Preise: Ferkel von 4—6 Wochen 14—18, ältere bis 25 RM pro Stück.

Meckesheim. Zufuhr: 21 Läufer, 12 Milchschweine. Läufer 50—62 RM, Milchschweine 30—45 RM.

Rastatt. Zufuhr: 58 Läufer, 488 Ferkel. Läufer pro Paar 50—75 RM, Ferkel je Paar 31—45 RM.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 17. April. Gemahl. Mehlis per April 32—32,05—32,10. Tendenz: ruhig.

17. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.50	3.50	3.60	3,60	3.70	—	3,80	—	3,80
Geld	—	—	3.30	3.35	3.40	3.45	3.60	—	3,70	—	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	16./4.	17./4.	13./4.	15./4
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb.) Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,91	13.83	13.79	13.92

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 17. April. Anfang. März 1153, Mai 1167—68, Juli 1157, Oktober 1134, Dezember 1148. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: gut gehalten

Frankfurt a. M., 17. April. Die Abendbörse eröffnete in ruhiger Haltung, da in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage sowohl von der Kundschaft als auch der Kulisse Zurückhaltung bekundet wurde. Desungeachtet blieben aber die Berliner Schlußkurse durchweg gut gehalten.

Farben eröffneten mit 149 n. 149.25, Schiffahrtswerte waren nach der erneuten Mittagssteigerung zu einem um 0.25—⅜ Prozent niedrigeren Kurse angeboten, Westdeutsche Kaufhof konnten dagegen nach dem festen Mittagsschluß nochmals um ⅛ Prozent anziehen. Deutsche Renten lagen still. Altbesitz 113 nach 113.05, Mexikanische Renten blieben umsatzlos.

Im Verlauf traten Veränderungen von Belang nicht mehr ein. Die Börse schloß bei gut gehaltenen Kursen.

Frankfurt, 17. April. Altbesitz 113 b. G., 4½proz. Ver. Stahl 92.5, 7proz. Ver. Stahlbonds 100.75, 6proz. Fsm. Hyp. Goldpfbr. R. 96.25, 4½proz. Ung. Staats-Rte. 1913 6.85 K., Lissabon Stadtanleihe v. 1886 50, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.15, Allg. D. Cred.-Anst. 78, Bank für Brauindustrie 113.25 B., Commerz- u. Priv.-Bank 89.75, Deutsche Bk. u. Diskonto 92.5, Deutsche Ueberseebank 76.5, Dresdner Bank 92.5, Frankfurter Hyp. Bank 93.75, Reichsbank 160.5, Mannesmannröhren 77.75, Rhein. Stahl 107.5, Stahlverein 80⅜, Allg. Kunst Unie (Aku) 53⅞, AEG Stamm 38, Bekula 135.75, Cement Heidelberg 122 K., IG Chemie volle 172, dto. 50proz. 134, Conti Caoutchouc 148.25, Daimler Motoren 94 K., Dtsch. Erdöl 106.75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 214.5, Dtsch. Linoleum 152, Elektr. Licht u. Kraft 125.5, IG Farben 149, IG Farben Bonds 124⅛, Ges. f. Elektr. Untern. 122.5, Goldschmidt Th. 105, Holzmann Ph. 91.5, Junghans Gebr. (Stamm) 90, Lahmeyer & Co. 122, Metallges. Frakft. 97.75, Odenwälder Hartstein Ind. 101.5, Schuckert, Nürnberg 106.5, Westdeutscher Kaufhof 36⅜, Zucker, südd. 169, Dt. Reichsbahn Vz. 122⅜, K., AG für Verkehr 81.5, Hapag 34, Nordd. Lloyd 36.75.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78224 RM.

Börsenkurse

Berlin

17. April 1935

	16.	17.		16.	17.
Steuergutscheine			**Pr. Centralboden**		
Gr I CaKurs	105.9	105.9	6 (8) Reihe 24	95.1	95.?
Gr II fällig 1934	103.2	103.2	5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.4
Gr II fällig 1935	107.2	107.2	6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Gr II fällig 1936	107 4	107.4	**Preuß. Pfandbrfbk.**		
Gr II fällig 1937	106 4	106 4	6 (8) Reihe 47	95.4	95.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.3	6 (8) Kom. 20	93.6	93.6
Festverzinsliche			**Rh. Westf. Bodenkr.**		
Altbesitz	113 2	112 8	6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	93.0
6 Reichs 27	100.4	100.4	6 (8) Kom. 16	96 0	96.0
6 Schatzanw. DR.2.	93.4	98.4	**Westd. Boden**		
Younganl.	102.4	103.0	6 (8) Reihe 20 u. 22	94.7	94.7
6 Baden 27	96.4	96.3	6 (8) Kom. 21—23	95.0	95.0
6 Bayern 27	97.8	97.9	**Auslandsrenten**		
6 Sachsen 27	96.0	96.2	6 Mex. abg.	13.2	13.4
6 Thüringen 26	95.7	96 1	4 öst. Gold	26.4	25.7
6 Post 30 II	100.6	100.7	4 Türk. Bagdad I	—	—
Schutzgebiete 1908	—	—	4 Türk. Zoll	7.4	7.4
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.			4 ung. Gold	33.2	33.6
Pr. Pfandbriefanstalt			Anatol. I. 25er		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.4	**Aktien**		
Pr. Zentr.-Stadtschaft			**Verkehrswerte**		
			AG. Verkehr	82.0	81.6
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.7	95.7	Canada		
6 (8) Reihe 9	95.7	95.7	D. Eisenb. Bet.	81.0	80.7
6 (8) Reihe 14, 15	95.7	95.7	7 Reichsb. Vz.	122.5	122.5
6 (8) Reihe 20, 21	95.7	95.7	Hapag	34.2	34.1
6 (7) Reihe 28	95.7	95.?	Hamb. Süd	27.8	28.?
			Nordd. Lloyd	35.	35.
			Südd. Eisenb.	70.7	—
Obligationen			**Bankaktien**		
6 (8) Hoesch RM.	101.2	101.2	Bad. Bank	122,7	—
6 Krupp 27 RM.	102.5	102.7	Braubank	113.5	113.0
6 (7) Stahlw.	101.0	101.2	Bayr. Hypotheken	87 2	9?.2
6 Farbenb.	124.8	124.6	Bayer. Vereinsb.	95.7	9?.
Hypothekenb.Pfdbr.			Berl. Hdlg.	108.5	108.7
			Commerzbk.	88.5	89.5
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2	DD-Bank	91.5	92.2

	16.	17.		16.	17.
Dt.Centr.Bod.	94,5	94,2	Hoesch	96.0	95 8
Dresdner	91,5	92,2	Holzmann	92.0	91.8
Meining. Hyp.	93.2	93,1	Ilse Berg	—	150,6
Reichsbank	159,5	160,2	do. Genuß	121.5	121,6
Rh.Hypoth.	123,7	123,7	Junghans	90.7	89.1
Industrieaktien			Kali Chemie	—	126.0
			Kali Aschersl.	112,7	113.0
Accumulat.	—	161,7	Klöckner	92,5	—
Aku	54,0	54,0	Knorr. Heilbr.	—	198.0
A.E.G.	38,4	37,4	Koksw.u.Chem.	109.0	109 4
Anh. Kohle	95,0	96,7	Kollm. Jourd.	69.0	69,5
Asch. Zellst.	81,0	80,5	Lahmeyer	123 4	122.8
Augsb. NM.	88,0	88,0	Lindes Eism.	128.0	128 7
B.M.W.	130,0	131,0	Lingnerwerke	131.0	131.0
Bemberg	115,0	115.0	Mannesm.	78.2	78.0
Berger Tfb.	118,2	118,7	Mansfeld	101,0	101.0
Berlin-Karlsr.-Ind.	125,7	125,5	Masch. B.U.Dü.	74,?	73.4
Berliner Kindl.	—	—	Metallges.	97.5	97.8
Berliner Kraft Licht	136,5	136,0	MezAG.Freib.	—	93.0
Berliner Masch.	116,5	116,8	Miag	—	—
Bubiag	178.5	—	Neckarwerke	106.2	106.?
BremBesigh.	97,5	98,0	Orenstein	87.8	87.6
BrownBov.	78,5	80,0	Phönix Bg.	—	—
Buderus	95,6	96,2	Rheinfelden	112,2	113.0
Charl. Wasser	105,2	105,4	Rh. Braunk.	218,0	218.2
I. G. Chemie	173,0	172,5	,, Elektra	124.0	124 0
do. Chem. 50% Einz.	13?,0	134,5	,, Stahl	108.2	107.5
Chem. Heyden	101,4	101,0	R. W. E.	118.7	119.0
Chade a-c	248,0	248,5	Rütgers	111 4	111.2
Chade d	241,0	243,2	Salzdetfurth	159.7	158.5
Cont. Gummi	148,5	147,5	Sch. Bind. Frkf.	—	—
,, Linoleum	147,5	—	Schub. Salz	140.2	139.2
Daimler	94,0	93,7	Schuckert El.	106.5	10?.5
Dt. Atl. Tel.	113,5	—	Schultheiß, P.	109.0	109.0
,, Cont. Gas	124,	124,2	Siem.Halske	150.2	150.2
,, Erdöl	107,0	106,5	Sinner AG.	89,5	90.5
,, Linoleum	—	150,7	Stöhr Kammg.	107.2	106.5
,, Steinz.	—	—	Südd. Zucker	—	168,0
,, Tonstein	95,0	96,0	Ver. Glanzstoff	126.0	—
,, Eisenh.	90,6	9?,5	Ver. Stahl	80.1	80.0
Düren Met.	—	—	Westeregeln	114 1	113 7
El. Liefer.	108,5	103,?	Zellst. Waldhof	11?.0	112.2
El. Licht Krft.	124,4	125,?	Ver. Dsch. Nickel	121.7	121.7
Enz.Union	108,0	109,0			
I.G.Farben	148,8	148,7	**Versicherungen**		
Feldmühle	122,7	122,?	All.Stuttg.Vers.	271.0	274,0
FeltenGuill.	88,7	89,1	Dto.Leben	214.0	215,0
Gelsenberg			Mannh.Vers.	—	—
Germania					
Portl.Zement	94,0	94,5	**Kolonialwerte**		
Gesfürel	123,1	1?3,0			
Gritzner	37.2	37,7	Otavi Mine	15.4	15.5
GrünBilf.	—	21?,0	Schantung	56.0	—
Harpener	106,1	105,8			
HemmorZem.	160,0	160,0			
Hilpert Nbg.	69,0	69,4	Tendenz: uneinheitlich.		

Frankfurt

17. April 1935

Staatsanleihen	16.	17.		16.	17.
6 % SchatzReich 23	—	98.1	5½ dto. Liquid.	101,0	101,2
6 % Reichsanl. 1927	100.2	100,1	6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6% Baden Freistaat27	96,0	96,0	6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6 % Hessen 1929	98,0	98,0	6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,7	97,7
Altbesitz Reich	113,4	113,0	6% dto. R. 3	97,7	97,7
4% Schutzgebiete 1908	10,8	—	**Sachwertanleihen ohne Zinsber.**		
1909	10,8	—			
1910	10,8	10,8	6% Bad. Holz v. 23	—	—
1911	10,8	10,8	5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
1912	10,8	10,8	% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
1913	10,8	10,8	5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
1914	10,8	10,8	**Auslandswerte**		
Stadtanleihen			5%Mexik. inn. abg.	5,5	5,5
6 % Baden Gold v. 26	91,0	91,0	6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
6 % Berlin Gold v. 24	95,2	95,0	3%Mex.kons.inn.abg.	4,6	4,6
6%Darmst.Gold v. 26	92,?	92,0	4½% dto. Irrig. abg.	8,5	9,0
6%DresdenGold v. 26	90,5	90,5	4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
6(7)%Fk'.Gold v. 26	92,6	92,5	4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
6% Heidelb.Gold v. 26	—	—	2¼%Anat.Esb.S.u.2	35,2	33,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,0	92,0	5%Tehuant.Goldabg.	—	—
6 % Mainz Gold v. 26	92,0	92,4	4½% dto. abg.	—	—
6% Mannh.Gold v. 26	—	—	**Industrieaktien**		
6% dto. v. 27	93,0	93,0			
6%Pforzh. Gold v. 26	91,0	91,0	Adt. Gebr.	60,0	59,2
6% dto. v. 27	91,0	91,0	AEG.	38,2	38,0
6%Pirmas.Gold v. 26	91,0	91,2	Aschaffenbg. Zellst.	81,0	80,7
Landesbanken, komm. Giroverb.			Bad. Masch. Durlach	128,5	128,5
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,7	95,7	Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
6% dto. v. 29 R. 2	95,7	95,7	Bayr. Spiegelglas	45,0	45,0
6% dto. v. 30 R. 3	95,7	9?,6	Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
6 % Bad. Komm.			Brem.BesigheimOelf.	98,7	98,
Goldanl. v. 30. A. 1	—	—	Brown, Boveri	8?,0	87,9
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0	Buderus	95,2	95,6
Pfandbriefe			Cement Heidelberg	121,2	122,0
5%Pfälz. Hyp. Gold			Daimler-Benz A.G.	94,0	94.4
R. 2—9	97,2	97,7	Dt. Erdöl	107,0	107,0
dto. R. 13—17	97,2	97,7	Dt.Gold- u. Silbersch.	214,0	214,8
dto. R. 21—22	97,2	97,7	Deutsche Linoleum	152,0	151,5
dto. R. 11—12	97,4	97,7	Dt. Verlag	70,	70,0
dto. R. 10	97,2	97,7	Durlacher Hof	80,5	80,5
5½ dto. Liquid. v.			Dyckerhoff & Widm.	1?1,0	101,0
1926 u. 28	101,0	101,0	Eichb.Werger-Brauer.	91,6	91,6
dto.m.Anteilsch.3—4	—	89,0	Elektr. Lieferungen	109,?	107,5
6 % Rhein.Hyp.-Bk.			Elektr. Licht & Kraft	123,8	124,8
Goldpfdbr. R. 5—9	96,2	96,2	Enzinger-Unionwerke	—	108,
dto. R. 18—25	96,2	96,2	Eschweiler Bergwerk	240,0	240,0
dto. R. 26—30	96,2	96,2	Eßlingen Maschinen	80,7	—
dto. R. 31—34	96,2	96,2	Faber & Schleicher	64,5	64,0
dto. R. 35—39	96,2	96,2	Fahr, Gebr., Pirmas.	—	130,0
dto. R. 10—15	96,2	96,	I.G. Farbenindustrie	148,7	149,0
dto. R. 17	96,2	96,2	Feinmech. Jetter	78,0	77,?
dto. R. 12—13	96,2	96,2	Felten & Guill.	89,0	89,5
			Frankfurter Hof	—	—

	16.	17.		16.	17.
Geiling & Co.	10,0	10.5	Schwartz-StorchenBr.	—	—
Gelsenkirchen	—	—	Seilind. Wolff	66,5	67,0
Gesfürel	123.0	122.8	Siemens & Halske	150,0	15?,0
Goldschmidt, Th.	1?5,0	—	Siemens Reiniger	82.0	82 0
Gritzner-Kays.Nähm.	36,2	38.0	Sinalco, Detmold	95,0	95,0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—	Sinner, Grünwinkel	—	—
Grün & Bilfinger	—	211.0	Südd.Zuck.AG.M'hm.	169,0	169,0
Hafenmühle Frankfurt	100.?	100.2	Tellus Bergbau	94,0	95,0
Haid & Neu, Nähm.	—	37.0	Thür. Liefer. Gotha	104,7	104.7
Hanfwerke Füssen	85.7	86,0	Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	10?,0	103,0
Harpener Bergbau	106.0	106,0	Ver. Faßlbr. Kassel	5	5,2
Hilpert Masch.	6?,5	69.0	Ver.Glanzst.Elberfeld	1?5,0	126,0
Hochtief AG.	—	114.0	Verein. Stahlwerke	80,2	80,0
Holzmann, Ph.	91.7	91.8	Ver. Strohstoff Dresd.	?9,7	88,
Ilse Bergbau	—	149.7	Voigt & Häffner	1?,0	1?,2
Inag Industrie-Unter.	—	—	Voltohm Seil & Kabel	95,0	95,0
Junghans, Gebr.	—	—	Westeregeln Alkali	114.5	—
Kali Aschersleben	112,7	—	Württ. El. Stuttgart	81,5	81,0
Klein, Schanzlin	—	—	Wulle Brauerei	48,0	48.0
Klöcknerwerke	92.7	92.4	Zellstoff Waldhof St.	112,0	112,5
Knorr Heilbronn	—	—	Zellstoff Memel	—	—
Kolb & Schüle	—	—	**Banken**		
Konserv. Braun	63,?	66 0			
Lahmeyer	123,4	122,2	Allg. Dt. Kreditanst.	77,5	78,0
Laurahütte	21.8	22.0	Badische Bank	123.0	123,0
Lech Elektr.	99.7	—	Bank f. Brauindustrie	113,0	113,0
Lokomotivf. Krauß	96.0	96.0	Bayr. Bodenkredit	—	—
Löwenbr. München	202,5	202,5	Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,5	87,5
Ludwh. Akt.Brauerei	92.0	94.?	Berl. Handelsges.	108,0	108.0
Ludwhf. Walzmühle	123,0	123,0	DD-Bank	91,5	9?,2
Mainkraftwerke	94,0	94,0	Dresdner Bank	91,5	92,2
Mannesm. Röhrenw.	78,2	7?,2	Frankfurter Bank	—	—
Mansfeld AG.	101.2	—	Frankf. Hyp.-Bank	93,5	93,7
Metallgesellschaft	97.5	97,8	Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Mez AG., Freiburg	58.2	58,2	Meininger Hyp.-Bank	93,7	—
Miag Mühlenbau	—	89.5	Pfälz. Hyp. Bank	91.7	92,0
Moenus Masch.	83,1	—	Reichsbank	158 7	161,0
Motorenf. Darmstadt	—	95.5	Rhein. Hyp. Bank	1?3,7	123.5
NeckarwerkeEßlingen	106,5	107.?	Südd. Bodenkreditbk.	60,0	60,0
Odenw. Hartst.-Ind.	94,5	98,5	Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Oesterr.Esb.VerkAst.	6,?	6,5	**Verkehr**		
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	123.0			
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—	Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Phönix Bergbau	—	—	Dtsche. Reichsb. VA.	122,5	122,5
Rhein. Braunkohlen	217,0	—	Hapag	34.2	33,7
Rhein. Elekt. Stamm	125,0	125.0	Heidelb. Straßenbahn	13.5	1?,5
Rhein. El. Vorzug	114,5	114.5	Nordd. Lloyd	35,8	35,6
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—	Baltimore and Ohio	13,0	13,0
Rheinstahlwerke	107,7	107.5	**Versicherungen**		
Riebeck Montan	98.0	98.5	Allianz&Stgt. V. AG.	270,0	213,5
Roeder, Darmstadt	104,5	—	Bad. Assekuranz		
Rütgerswerke	110.7	111.2	Frankonia Rück.300er	378.0	378,0
Salzdetfurth Kali	—	—	dto. 100er	126,0	126,0
Salzwerk Heilbronn	191.0	—	Mannh. Vers.-Ges.	50,0	50,0
Schlink&Co.,Hambg.	98.0	97.0	Württ.Transportvers.	38,0	38.0
Schriftg. Stempel	78.5	79.0			
Schuckert & Co.	106.1	—			

Berliner Devisen

		Geld 16. 4.	Brief 16. 4.	Geld 17. 4.	Brief 17. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.370	12.400	12.360	12.390
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.476	2.480	2.476	2.480
Kopenhagen	100 Kr.	53.9?0	54.000	53.850	53.950
Danzig	100 Gl.	81.1?0	81.260	81.100	81.260
London	1 Pfd.	12.107	12.100	12.060	12.090
Reval	100 estn. Kr.	68 430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.330	5.340	5.320	5.330
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.330	167.670	167.580	167.920
Island	100 i. Kr.	54.630	54.730	54.580	54.680
Italien	100 Lire	20.6?0	20.720	20.680	20.720
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din	5.649	5.?61	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.670	60.790	60.620	60.740
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.840	46 940	46.840	46.940
Lissabon	100 Esc.	10.960	10.980	10.940	10.960
Bukarest	100 Lei	2.?88	2.492	2.488	2 492
Stockholm	100 Kr.	62.250	62.370	62.190	62 310
Schweiz	100 Frcs.	?0.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.930	33.990	33.9?0	34.010
Prag	100 Kr.	10.370	10.390	10.375	10.395
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.484	2.488	2.484	2.488

Züricher Devisen

17. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	7540,000
London	1501,000	Kopenhagen	6700,000
Neuyork	309,000	Prag	1291,000
Belgien	5232,500	Warschau	5825,000
Italien	2565,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	208,400	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,300	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	662,000
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	7925,000
Stockholm	7740,000	Japan	8800,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

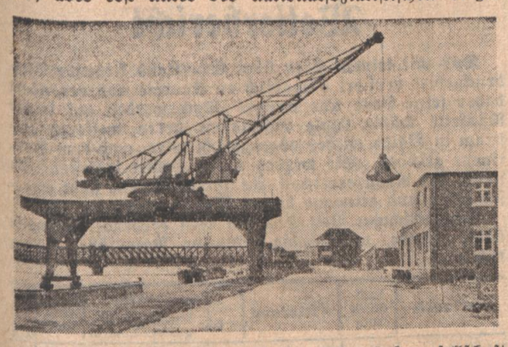
Das badische Land

Der Reichsstatthalter eröffnet den Rheinhafen in Weil a. Rh.

Weil am Rhein, 17. April. Unter Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner, der Spitzen der Parteien und des Staates, sowie Vertretungen aus der Schweiz fand die feierliche Eröffnung des Rheinhafens Weil am Rhein statt. Trotz strömenden Regens hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Auf den Hafenanlagen wehten die Fahnen des neuen Deutschlands Grüße hinüber nach dem Elsaß.

Um 3 Uhr nachmittags traf der Reichsstatthalter Robert Wagner ein. Oberbaurat Baumann, Freiburg, gab sodann dem Reichsstatthalter einige kurze Erklärungen über die Hafenanlagen.

Bürgermeister Hennef begrüßte sodann den Reichsstatthalter und kam auf die Entstehung der Anlage zu sprechen. Schon seit 1926 bestanden Verhandlungen, aber erst unter der nationalsozialistischen Regie-



rung ist es gelungen, die Weiler Rheinhafengesellschaft ins Leben zu rufen. Sie besteht heute aus 30 Gesellschaften, darunter einem Drittel Schweizer. Großen Anteil an der Durchführung des Rheinhafenprojektes habe Oberbaurat Baumann-Freiburg, sowie zwei Männer, die heute nicht unter uns weilen, Direktor Jäger-Mannheim und der Direktor der Schusterinsel. Bürgermeister Hennef kam dann auf die Notwendigkeit einer zollfreien Straße zu sprechen und bat den Reichsstatthalter dieses Projekt weitgehend zu unterstützen. Sodann nahm

Reichsstatthalter Robert Wagner

das Wort. Er führte u. a. folgendes aus:

Die Machtübernahme der nationalsozialistischen Regierung fiel mit der größten wirtschaftlichen Not zusammen. Es war klar, daß die nationalsozialistische Regierung die größten Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wie keine Regierung zuvor. Ich glaube nicht, daß wir unserer Führung den Vorwurf machen können, daß ihre Arbeit erfolglos geblieben ist. Zwei Wege standen uns bevor, der Weg der Demokratie — den ich als international bezeichnen möchte und den nationalen. Der erste den die Demokratie gegangen war, erschien uns zweifelhaft.

Die Lebenshaltung des Volkes wurde gesenkt und es war nur eine Frage der Zeit, wie lange dieser Zustand noch weiter gehen konnte. Wir glauben nicht daran, daß dieser Weg der Demokratie der richtige gewesen wäre, um uns wieder hoch zu bringen, also gingen wir den anderen, den nationalen.

Wir können heute voll Stolz sagen, daß dieser Weg uns zum Erfolg geführt hat.

Die gesamte Volkskraft wurde eingesetzt. Hier ist offenkundig geworden, daß für den wirtschaftlichen Aufbau die politische Führung da sein muß. Die Politik muß der Wirtschaft vorangehen, um den Weg zu ebnen. Wir glauben nicht, daß die Methoden von Genf wie wir sie gestern erlebten, die politische Atmosphäre entgiften kann, sondern wir glauben, daß dies nur auf dem Wege der Gleichberechtigung aller Staaten geschieht. Wenn wir heute hier versammelt sind, um einen Rheinhafen zu eröffnen, so haben wir den Wunsch, daß dies die Zusammenarbeit unter den Nachbarstaaten fördert und daß endlich Frieden unter den Völkern einkehrt. In diesem Sinn ist der Rheinhafen Weil am Rhein seiner Bestimmung übergeben und eröffnet.

Unter dem Geheul der Schiffssirenen, der vor Anker liegenden Schiffe, die zum größten Teil aus Basel gekommen waren und somit ihre Verbundenheit mit dem badischen Nachbarstaat bezeugten und der Sirenen der Fabriken von Weil am Rhein bewegte sich zum ersten Mal der große Kran um die erste Schiffsladung zu löschen. In diesem erhabenen feierlichen Moment fühlte ein jeder im Anblick des gegenüber liegenden Frankreichs, daß unsere Zukunft der Arbeit gehören muß und nicht dem Kriege.

In diesem Sinn sprach auch der Kreisleiter Pg. Boos, der ebenfalls den Reichsstatthalter willkommen hieß. Er betonte, daß die Freunde aus der Schweiz, die hier anwesend seien, den Eindruck mit hinüber nehmen sollen, daß wir nichts anderes wollen als Frieden und Zusammenarbeit. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die guten nachbarlichen Beziehungen, die in den letzten Wochen durch die üble Zeitungshetze getrübt worden seien, wieder hergestellt werden.

Die Feier schloß mit einer Besichtigung der Rheinhafenanlage, bei der der Reichsstatthalter lebhaftes Interesse für alle Einzelheiten zeigte.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Rheinumschlagstelle Weil a. Rh.

Weil a. Rh., 17. April. Nach über 10jähriger Vorbereitung seitens der Stadtgemeinde Weil a. Rh. mit den in Betracht kommenden badischen Regierungs- und Wasserwirtschaftsstellen, der interessierten Schiffahrtsverbände und der in der Handelskammer Schopfheim zusammengeschlossenen Wirtschaftskreise hat nun die deutsche Südwestecke auch ihren Rheinhafen erhalten. Die Umschlagstelle in Weil a. Rh., zu deren Errichtung und Betrieb sich am 25. Mai 1934 unter Beteiligung deutscher und schweizerischer Reedereien und Großfirmen sowie der Städte Weil a. Rh. und Lörrach die Rheinhafengesellschaft Weil a. Rh. m. b. H. gebildet hatte, übergab im Namen der badischen Regierung Reichsstatthalter Robert Wagner persönlich der allgemeinen Benützung.

Die Verhältnisse, wie sie durch den Strom und das ganze Ufergelände dargeboten werden, sind für die neue Umschlagsstelle überaus günstig: Ein Wasserstand, der durch den bis über Basel hinausreichenden Aufstau für das Großkraftwerk Kembs immer ein sich gleichbleibender ist mit einer Durchschnittstiefe von 2,45 Meter und einer Strombreite von 220 Meter, ein Uferterrain zwischen der Hüninger Schiffsbrücke und der Eisenbahnbrücke von etwa 800 Meter und ein Hinterland von 60 000 Qm. Hier bietet die Stadt Weil a. Rh. der Industrie billiges Gelände zur Ansiedlung. Die Wiesentäler Mühlen G. m. b. H., zu der die Großkunstmühlen in Brombach und Fahrnau gehören, baut bereits neben der neuen Hafenlagerhalle einen 21 Meter hohen Silo, um darin das früher über dem Basler Rheinhafen nun über die Umschlagsstelle bezogene Getreide zu lagern und nach Bedarf abzutransportieren. Die Architektenfirma Albietz & Wöhrle, Weil a. Rh., welche die Fundamentierungs- und Bauarbeiten ausführt, hat für die Rheinhafengesellschaft eine 18 Meter lange und 12 Meter breite Lagerhalle mit anschließendem Zollbüro und Wohnung für den Kranführer errichtet, sowie Aufenthalts- und Duschräume im Untergeschoß.

Die hauptsächlichsten Massengüter, die der neuen Umschlagsstelle einen erhofften Jahresumschlag von 40—50 000 Tonnen bringen sollen, werden Kohlen und Getreide sein, ferner Oele und Fette, Chemikalien und verschiedene Rohstoffe, talwärts kommen Holzverladungen, Steine, Zement usw. in Frage.

Für den Abtransport nach den Rheintalgemeinden und dem Kandertal stehen gute Straßen zur Verfügung, für die Lastwagen nach dem Wiesental bildet das Umfahren der Schweiz ein zeitraubendes und kostspieliges Hindernis. Hier ist für die oberbadische Wirtschaft und für die neue Rheinumschlagsstelle die Verwirklichung der zollfreien Straße Weil—Lörrach wohl unerläßlich. Ueber die Möglichkeit ihrer Durchführung und ihrer Finanzierung sind die Verhandlungen noch im Gange. Ihr baldiger günstiger Abschluß wird die Krönung dessen bedeuten, was mit der lange angestrebten Rheinumschlagsstelle für die Industrie Oberbadens erwartet wird: Eine ganz bedeutende Erleichterung ihrer Frachtenlage, die sie Jahre und Jahre im Konkurrenzkampf mit geographisch günstiger gelegenen Gebieten so benachteiligt hat.

Tausend bayrische „Kraft-durch-Freude"-Urlauber am Bodensee

Fritz Plattner spricht zur Begrüßung in Konstanz

(Von unserem nach Konstanz entsandten Redaktionsmitglied.)

R. **Konstanz,** 17. April. Am Mittwochnachmittag traf der erste bayerische diesjährige „Kraft durch Freude"-Urlauberzug in Baden ein.

Die Arbeiterurlauber kommen aus München und Oberbayern und hatten eine schöne Fahrt über Kempten und Friedrichshafen hinter sich. Ein Teil von ihnen wurde bereits in Radolfzell untergebracht, die anderen trafen nachmittags in Konstanz ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Fritz Plattner, der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Steiger und der Kreisleiter und Landrat des Kreises Konstanz, Pg. Engelhard sowie Vertreter der Stadtverwaltung Konstanz für den verhinderten Oberbürgermeister Hermann.

Die Regimentsmusik des Infanterie-Regiments Konstanz unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen spielte zur Begrüßung mehrere Märsche und lustige Weisen. Dann ging es unter Vorantritt der Fahnen auf die Marktstätte, die überaus reichlich mit Fahnen ausgeschmückt war und wo ein Transparent „Willkommen am Bodensee" die „Kraft durch Freude"-Urlauber begrüßte. Der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Rohde, sprach einige Begrüßungsworte. Dann ergriff

Fritz Plattner

das Wort. Er führte unter anderem folgendes aus: „Frauen und Männer der Arbeit! Sie sind die ersten Urlauber, die dieses Jahr nach Baden kommen. Es ist mir daher eine große Ehre und ein Herzensbedürfnis, Sie in der ersten deutschen Stadt am deutschen Rhein willkommen heißen zu dürfen.

Sie sind ein weiterer Beweis dafür, daß ein jahrzehntelanger Traum deutscher Arbeiter Wirklichkeit geworden ist. Wie viele mögen unter Ihnen sein, die zum ersten Male eine solche Reise unternehmen können. Ich bitte Sie aber, den anderen im Betriebe zu erzählen, was Sie gesehen haben und sie aufzumuntern, daß alles das, was ihnen in früheren Jahren von den anderen versprochen wurde, durch Adolf Hitler verwirklicht worden ist. Ich wünsche Ihnen frohe Stunden im Gau Baden und heiße Sie nochmals herzlich willkommen."

Obwohl das Wetter nicht gerade günstig war, sah man überall nur frohgemute Gesichter. Es gab hübsche Schnappschüsse für die Photographen, wenn sich Fritz Plattner mit einem uralten Mütterchen aus Oberbayern unterhielt, das zuerst nicht wußte, wohin mit ihrem Köfferchen, bis hilfsbereite Pimpfe sie an das richtige Quartier geleiteten.

Ueberhaupt klappte die Organisation dank eines neuen Verfahrens ausgezeichnet. Jungvolkpimpfe trugen den einzelnen Gruppen numerierte Tafeln voraus, so daß jedes unnötige Suchen und Hinundherlaufen vermieden wurde und der große Marktplatz innerhalb 8 Minuten wieder leer von Menschen war.

Auch Fritz Plattner selbst und seine Mitarbeiter legten kräftig Hand mit an und halfen den Frauen ihre Gepäckstücke tragen. Für Kriegsbeschädigte und Beinverletzte war Fahrgelegenheit geschaffen worden.

Dem offiziellen Begrüßungsakt folgte ein Kameradschaftsabend im oberen Saale des Konzils, zu dem sich namhafte einheimische Künstler und Angehörige des Stadttheaters Konstanz zur Verfügung gestellt hatten und der in froher Kameradschaft Urlauber und Einwohner fröhlich beieinander sah.

In den nächsten Tagen sind für die bayerischen Arbeitskameraden verschiedene Abstecher in die Umgebung und Führungen geplant, die dazu dienen sollen, die deutsche Südwestmark kennen und lieben zu lernen.

Immer noch Winter im Hochschwarzwald

Neue Schneefälle auf dem südlichen Gebirgskamm

Ungeachtet des langsam voranschreitenden Frühlings im Flachland, in der Hügelzone und in den Mittellagen des Gebirges hält sich der Winter auf dem Hochkamm des Schwarzwaldes unentwegt. Am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch erneuerten sich die Schneefälle auf der Höhenlinie Feldberg — Herzogenhorn — Schauinsland — Belchen. Bei einer Temperatur von 2—3 Grad konnte sich der Neuschnee wiederum behaupten und überschüttete die Hochwaldregion mit frischem Schneeflaum. Die Grenze der festen und geschlossenen Schneedecke beginnt zwischen 1 100 und 1 200 Meter.

Die Wetterstation vom Feldbergplatt in 1 500 Meter berichtet 90 Ztm. totalen Schneestand, der Beobachtungsposten auf dem Schauinsland 60 Ztm. Schneehöhe. Vom Herzogenhorn werden sogar ein Meter, vom Belchen 80 Ztm. Schneelage gemeldet. Die Skibahnen können in den obersten Regionen des Südschwarzwaldes auf einer Linie von 40—50 Kilometer als günstig bezeichnet werden. Ueber die Osterfeiertage ist mit voller Besetzung der Berghotels und Gaststätten zu rechnen, da eine sehr große Zahl von Voranmeldungen, u. a. auch solche aus der Schweiz, vorliegen.

40jähriges Dienstjubiläum

Waldshut, 17. April. Landgerichtspräsident Leonhard Winkler konnte am Dienstag auf eine 40jährige Tätigkeit im Justizdienst zurückblicken. Der Jubilar, der im 62. Lebensjahr steht, stammt aus Wertheim. Er machte den Weltkrieg als Hauptmann d. L. mit und trug eine schwere Verwundung davon. Seit dem 14. Januar 1932 ist der Jubilar in Waldshut als Landgerichtspräsident tätig. Winkler hat auch eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltet. Weiter bekannt geworden ist er durch sein Werk „Deutsches Recht im Spiegel deutscher Sprichwörter", das 1927 erschien.

Ehrung für 40jährige Dienstzeit

Waldshut, 17. April. Im Kornhaussaal in Waldshut fand eine Tagung der Bezirksabteilung Waldshut des deutschen Gemeindetages statt, auf der sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks vertreten waren, desgleichen die Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte Bürgermeister Wild-Waldshut im Auftrage der Landesdienststelle Baden des deutschen Gemeindetages dem dienstältesten Bürgermeister des Amtsbezirks, Bürgermeister Ritzmann in Bühl, eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden des deutschen Gemeindetages für über 40jährige Dienstzeit.

Der Muttertag

Karlsruhe, 17. April. In einem Erlaß an die Schulbehörden im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 16. April Nr. 6 wird auf den am Sonntag, den 12. Mai, stattfindenden Muttertag hingewiesen, an dem das deutsche Volk in würdigen Familienfeiern seinem Bekenntnis zur deutschen Mutter und zu deutschem Familien- und Volksleben Ausdruck leiht.

Der Reichserziehungsminister hat aus diesem Anlaß u. a. folgendes angeordnet:

Am Samstag, den 11. Mai, findet im Festsaal sämtlicher deutscher Schulen nach der 4. Schulstunde (bei 12-Uhr-Schulschluß nach der 3. Schulstunde) eine Schulfeier zu Ehren der deutschen Mutter und der deutschen Familie statt. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache; Gemeinschaftslieder und Darbietungen von Schülern geben der Veranstaltung den Charakter einer Gemeinschaftsfeier. Ab 11 Uhr fällt der Staatsjugendtag aus.

Im Nadelarbeitsunterricht hergestellte Werkarbeiten (vor allem Windeln, Erstlingshemden und Hemdchen für Kinder von 2—12 Monaten werden zugunsten armer Mütter und Kinder deutscher Notstandsgebiete an die „Arbeitsgemeinschaft für den Reichsmütterdienst" zu Händen der ortszuständigen NS-Frauenschaft abgeliefert. enchBd?111äll üll„B2nejE namxnnkgixag.chistach. D D g

„Tag des deutschen Volkstums"

Karlsruhe, 17. April. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland beabsichtigt, auch in diesem Jahre einen „Tag des deutschen Volkstums" abzuhalten. Als Zeitpunkt der Veranstaltung ist der 22. September 1935 vorgesehen.

Neuigkeiten aus Blankenloch

o **Blankenloch,** 17. April. In der mittleren Hardt liegt das schöne Dorf Blankenloch. Seit einigen Tagen steht nun alles in voller Blüte. Die in voller Blüte stehenden Pfirsich-, Kirsch- und Pflaumenbäume geben der Landschaft besonderen Reiz, vor allem die Kirschenallee, die zwischen Blankenloch und Weingarten liegt. Der Wald und die Wiesen stehen in saftigem Grün. Auf den Wiesen blühen bereits die verschiedenen Blumen des Frühlings.

Durch Notstandsarbeiten wurden die arbeitslosen Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht. Um die Ertragsleistung zu steigern, wurde ein großes Stück Wald abgeholzt und zu brauchbaren Aeckern hergerichtet. Man ging soweit, daß kleinere Wiesenparzellen (Allmend) zusammengelegt wurden zu Stücken von 15 Ar, um dadurch eine intensivere Bewirtschaftung zu ermöglichen. Die so erzielten Stücke wurden vergangenen Montag unter die Landwirte verlost mit der Bedingung, daß jeder Pächter sein Stück so gut wie möglich verbessern muß, andernfalls er es unweigerlich entzogen bekommt. Es sind noch weitere Notstandsarbeiten in Aussicht gestellt, so daß es in Blankenloch auf längere Zeit keine Arbeitslosen mehr geben wird.

Zur Zeit findet in unserer Gemeinde ein Baumwärter-Kurs unter der Leitung von Kreisobstbauinspektor Plock statt, an dem sich 45 Kursteilnehmer beteiligen. Eine große Anzahl alter minderwertige Bäume wurden umgepfropft und mit Tafelobst veredelt.

Das neu errichtete Arbeitsdienstlager ist nun ausgebaut und mit sauberen Anlagen angelegt und ausgestattet. Im vergangenen Jahr wurde mit Amtsantritt des Bürgermeisters Nagel gegenüber dem Rathause auf einem Gebäude eine Nistgelegenheit für Störche angebracht. Nun haben dort die Störche wieder ihren Einzug gehalten. — Der Obstbauverein hielt am Dienstag im Rathaus eine Versammlung ab.

Die Vertrauensratswahlen in der oberbadischen Industrie

Lörrach, 17. April. Die Ergebnisse der Vertrauensratswahlen in der industriereichen badischen Südwestecke sind nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern in mehr als einer Hinsicht interessant. Es wurden in den Großbetrieben zum Teil 80—90 % und mehr Stimmen erzielt. Die schaffenden Volksgenossen des Grenzlandes haben damit bewiesen, daß sie unbeirrt von mancherlei Einflüssen von jenseits der Grenze und der immer noch bestehenden großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Grenzgebiet treu zum nationalsozialistischen Deutschland und zu der vom Führer geschaffenen neuen Sozialordnung stehen. Diese Tatsache wird noch besonders dadurch unterstrichen, daß z. B. einige Textilbetriebe, die z. Zt. gezwungen sind, kurz zu arbeiten, mit am besten bei den Vertrauensratswahlen abgeschnitten haben. Einen treffenderen Beweis für das Vertrauen dieser Belegschaften zur Deutschen Arbeitsfront läßt sich wohl nicht finden.

90 Jahre alt

Wehr, 17. April. Am Dienstag konnte der Landwirt Alexander Nägele in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag begehen. Nägele ist der zweitälteste Einwohner der Gemeinde.

Bürgermeisterernennung

Oberkirch, 17. April. Für die neue selbständige Gemeinde Butschbach ist Herr Karl Huschle vom Milchhof-Eckenberg zum Bürgermeister bestellt worden.

Neuigkeiten aus Wolfach

Vorstädtische Kleinsiedlungen — Vertrauensratswahlen — Kriegerdenkmal

Wolfach, 17. April. Auch dieser Frage ist der Gemeinderat nicht nur näher getreten, sondern hat sie auch gelöst, d. h. er hat mehreren Volksgenossen durch Geländehergabe die Möglichkeit geschaffen, sich bodenständig zu machen. Das Gelände liegt im sonnigen Wolftal und werden hiervon jedem Siedlungshaus 600 Quadratmeter zugewiesen zu einem Kaufpreis von 40 Pfg. pro Quadratmeter, der unverzinslich auf fünf Jahre gestundet wird. Freude wird in des Siedlers Brust einziehen und das Bewußtsein ein eigenes Heim, ein eigenes Dach über dem Haupte zu besitzen, wird ihm den lang entbehrten Frieden geben und ihn in der Hingabe seiner ganzen Kraft an die Heimat bestärken. Von der städt. Arbeiterschaft wurden 90 Prozent der Stimmen auf den Wahlvorschlag der Vertrauensratswahlen abgegeben. Ein stolzes Ergebnis, welches das aufschlagendste Vertrauen zum Führer und die völlige Abkehr von dem früheren Parteizwist beweist. Mit der Erstellung des Kriegerdenkmals wird nunmehr begonnen. Es wird eine Zierde für Wolfach sein und infolge seiner Eigenart zu einem großen Anziehungspunkt werden. Die Einweihung wird am 21. Juli ds. Js. stattfinden.

Teilergebnis der badischen Vertrauensratswahlen

Karlsruhe, 17. April. Aus 1740 Betrieben mit zusammen 170 333 Wahlberechtigten sind 153 331 Stimmen abgegeben worden. Davon sind 130 845 Ja-Stimmen. Die Wahlbeteiligung beträgt demnach 90 Prozent, die Zahl der Ja-Stimmen 85,3 Prozent.

Nachdem bis jetzt eingegangenen Meldungen hat der Kreis Lörrach, bekanntlich eines der Hauptnotstandsgebiete des Landes, 91 Prozent Stimmen abgegeben, 84,6 Prozent sind Ja-Stimmen.

Fahrplanbesprechung über den Nord-Südverkehr

Basel, 17. April. In der Basler Handelskammer fand eine Fahrplankonferenz mit den Vertretern der deutschen Reichsbahn, Oberrat Landenberger und Oberinspektor Eiche statt mit Vertretern des Kantons Basel-Stadt, der Basler und Deutschen Handelskammer und des Verkehrsvereins Basel. Reichsbahnrat Landenberger erklärte zu den Beschwerden in einer Basler Zeitung, daß die Nord-Süd-Linie gegenüber anderen deutschen Linien benachteiligt werde, im heutigen Deutschland würden alle Gegenden gleich behandelt. Das zeige sich besonders im Verkehr Berlin—Italien, wo die Beziehungen nach der kilometrischen Entfernung geregelt werden. Dem Verkehr Deutschland—Basel—Westschweiz sei von jeher die größte Wichtigkeit beigelegt worden. Die angeregten Schnelltriebwagenkurse seien auf der Strecke Berlin—Basel nicht gut zu verwirklichen. Das neue Transportmittel sei nur für den Halbtagsverkehr von den Provinzorten nach der Hauptstadt gedacht, also Hinfahrt am Morgen und Rückfahrt am späten Nachmittag.

Was den Verkehr selbst anbelange, so sei im Gegensatz zu der Verkehrssteigerung nach Stuttgart und München das Gebiet der Direktion Karlsruhe unter dem deutschen Mittel geblieben, was wohl eine Folge des Rückgangs des Grenzverkehrs sei.

Für den Fahrplan 1935/36 hat die Reichsbahn trotzdem einige wichtige Aenderungen vorgesehen. So soll u. a. auf der Oberrheinstrecke Basel—Konstanz ein neues Eilzugpaar eingelegt werden. Basel ab 19.49, Konstanz an 22.19, Konstanz ab 19.05, Basel an 21.35. Durch Früherlegen des Anschlußzuges E 42 ab Lindau wird eine neue Verbindung München ab 13.17, Basel an 21.35 geschaffen. Bei genügender Benutzung soll sie ganzjährig geführt würden. Zug E 473 (Basel ab 13.23) wird in Lindau ganzjährigen Anschluß nach München erhalten.

Der Haushaltsplan von Neustadt i. Schw. ausgeglichen

Neustadt i. Schw., 17. April. Die Einnahmen des Haushalts von Neustadt betragen 475 355 RM., die Ausgaben 572 690 RM. Der ungedeckte Aufwand von 97 335 RM. wird durch die Gemeindesteuer und Genußauflage gedeckt.

Kraftpost Triberg—Elzach

Triberg, 17. April. Die Kraftpost Triberg—Elzach verkehrt Gründonnerstag einmal, und zwar Triberg ab 16.45 Uhr, Elzach ab 18.38 und vom Karfreitag bis Ostermontag fahrplanmäßig.

Mit dem Leben gespielt

Konstanz, 17. April. Am Dienstagvormittag wurde ein 46 Jahre alter verheirateter Kellner in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er am Abend zuvor eine zu große Dosis Veronal zu sich genommen hatte, was in der Nacht den Tod herbeiführte.

Zusammenstoß zweier Personenautos

Lörrach, 17. April. Bei Welmlingen ereignete sich am Montagmittag ein Zusammenstoß zweier Personenautos. Eine Insassin des einen Wagens erlitt einen schweren Knöchelbruch.

Jugendlicher Ausreißer

Weil a. Rh., 17. April. Dieser Tage wurde in der Haltinger Straße ein 15 Jahre alter Junge in erschöpftem Zustande aufgefunden. Er stammte aus Saarbrücken und war vor vier Tagen von Abenteuerlust gepackt vom Elternhause weggegangen. Der Jugendliche wurde in Fürsorgeverwahrung genommen und in seine Heimat zurückbefördert.

Drei Monate Gefängnis wegen Devisenvergehen

h. **Rastatt,** 16. April. Auf ganz raffinierte Weise war es einer 65 Jahre alten Witfrau gelungen, Devisen in Höhe von 2200 Mark über die Grenze nach Frankreich zu bringen. Sie hatte das Geld in Seife eingegossen, so daß es den Zollbeamten außerordentlich schwer gemacht war, endlich hinter die Schliche dieser gewandten Schmugglerin zu kommen. Ueber 9 Monate lang war Frau Hohmann, die in Hagenau im Elsaß beheimatet ist, auf diese Weise ungefährdet mit ihrem Geld über die Grenze gekommen, bis sie im letzten Spätjahr gestellt wurde. Das Geld hatte sie in Deutschland für französische Reiseschecks und Registermark eingelöst und sich dann in Baden-Baden schöne Tage gemacht. Nach ihrer Festnahme zeigte sie in der Untersuchungshaft Anzeichen von Geistesgestörtheit und wurde zu weiterer Beobachtung in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau verbracht. In der Sitzung des Amtsgerichts Rastatt am Dienstagmorgen kam ihr Fall zur Verhandlung. Als Nebenkläger trat das Hauptzollamt Baden-Baden auf. Frau Hohmann machte einen gedrückten Eindruck, folgte aber dem Gang der Verhandlung mit großer Aufmerksamkeit. Ein Sachverständiger sagte über ihren Geisteszustand aus und erklärte, daß ihr die Einsicht in die Strafbarkeit ihrer Handlungen durchaus nicht gefehlt habe, so daß strafrechtliche Verantwortung bestünde. Da die Angeklagte alles zugab, war die Verhandlung kurz und das Gericht fällte folgendes Urteil: Wegen Vergehen gegen die Devisenbestimmungen wird die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, zu einer Geldstrafe von 3000 Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Das bei ihrer Verhaftung noch vorgefundene Geld wird beschlagnahmt.

Photographische Aufnahmen und Vorschuß — aber keine Bilder

Villingen, 17. April. Einem gerissenen Schwindler sind hier zahlreiche Leute zum Opfer gefallen. Ein angeblicher auswärtiger Photograph machte sich über die Fastnachtstage die gute Stimmung in der Festhalle zunutze, indem er Aufnahmen von Personen machte, Bestellungen auf Bilder entgegennahm und sich Anzahlungen geben ließ. Bis heute aber wurden noch in keinem Falle Bilder geliefert. Vermutlich waren die photographischen Aufnahmen auch nur vorgetäuscht. Die hiesige Kriminalpolizei fahndet nach dem bis jetzt noch unbekannten Täter. Der Vorfall dient zur Warnung für ähnliche Gelegenheiten.

Leitungsmast umgestürzt und Arbeiter verletzt

Schopfheim, 17. April. Noch gut abgelaufen ist hier ein Unfall, dem zwei Telefonarbeiter in der Nähe der Hanf-Union erlitten. Zur Vornahme von Reparaturen hatten die beiden Arbeiter einen Leitungsmast erstiegen, der plötzlich umfiel und die beiden Männer mit sich riß. Der eine der Arbeiter konnte, nach dem ihm die erste Hilfe geleistet worden war, wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden, während der andere anscheinend Quetschungen eines Oberschenkels erlitten hatte und zur Behandlung im Krankenhaus verbleiben mußte.

350jähriger Gasthof

Dogern (Amt Waldshut), 17. April. Der Gasthof „Zum Hirschen" in Dogern feiert in diesem Jahr sein 350jähriges Bestehen. Erbaut wurde die Gaststätte im Jahre 1585. Im Jahre 1908 erwarb sie die Familie Albiez.

Zwei Mörder hingerichtet

* **Essen,** 17. April. Am 17. April sind in Essen der am 24. März 1905 geborene Fritz Klischat und der am 26. Februar 1910 geborene Friedrich Islakar hingerichtet worden.

Islakar war wegen Ermordung der Ehefrau Klischat und Klischat wegen Anstiftung zu diesem Morde durch Urteil des Schwurgerichts in Essen zum Tode verurteilt worden. Weil ihm seine Frau lästig geworden war und er sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme setzen wollte, versuchte Klischat zu wiederholten Malen, Islakar zu bestimmen, die Ehefrau Klischats zu ermorden. Islakar, der an der Versicherungssumme teilhaben sollte, gab nach, schlich sich nachts in die Klischatsche Wohnung, versuchte zunächst die aus dem Schlaf geweckte Frau zu erwürgen und gab schließlich aus einer mitgebrachten Pistole den tödlichen Schuß auf sie ab.

Der Führer und Reichskanzler hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die von den Verurteilten bewiesene gefühlsrohe und gemeine Gesinnung und die Niedrigkeit der Beweggründe keinen Anlaß zur Milde geben konnte.

Wetterbericht

Das mit seinem Kern über Schottland liegende Tiefdruckgebiet verliert allmählich an Energie und verändert daher seine Lage nur wenig. Doch werden auf seiner Rückseite mäßig kühle Luftmassen, deren weiterer Zustrom in Bälde wieder abgeschwächt wird, nach dem Kontinent geführt. Sie werden unser Gebiet spätestens im Laufe der Nacht erreichen. In ihrem Bereich steht unbeständiges und zeitweise böiges Wetter bevor.

Voraussichten: Von Süd auf West drehende, zeitweise böige Winde, unbeständig, einzelne Regenfälle, mäßig kühl.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	8	13	7	9	—
Königstuhl	754,0	Nebel	4	8	4	10	—
Karlsruhe	753,6	bedeckt	7	12	7	8	—
Baden-Baden	754,6	bedeckt	7	13	6	20	—
Bad Dürrheim	—	Regen	3	7	2	5	—
St. Blasien	—	bedeckt	2	7	10	26	—
Badenweiler	754,6	bedeckt	5	13	4	12	—
Schauinsland	752,4	Schnee	— 1	4	— 2	28	—
Feldberg	—	Nebel	— 3	0	— 3	—	60

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	330	+ 3
Breisach	259	— 1
Kehl	358	— 10
Maxau	544	+ 4
Mannheim	482	+ 8

..... und veröffentlicht wird unsere

Verlobung

an Ostern im „Führer", dann lesen es alle u. wir vergessen niemand Auf doch einmal 7930 wegen der Preise an.

Bekanntmachung

Einem verehrlichen Publikum wird hierdurch bekanntgegeben, daß an

Karfreitag und **Ostersonntag**

die Konditoreien und Konditorei-Kaffees von 11–18 Uhr geöffnet sind. **Bestellungen** dürfen für die Zeit von 11-13 Uhr zugestellt werden.

An

Ostermontag

sind genannte Geschäfte **geschlossen**. Bestellungen können für diesen Tag **nicht** angenommen werden. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig zu disponieren.

Die Konditoren-Innung Karlsruhe 81134

Am Gründonnerstag großer

Fischverkauf

Den ganzen Tag auf dem Oststadtmarkt Hermann-Göring-Platz, wie Gutenbergmarkt und Markthalle.

Zum Verkauf kommen

1a Seefische

Nordsee und Isländer

Cabliau sowie **Cabliaufilet, Rotbarschfilet, Holänderschellfisch** und **Rheinfische** 81146

Adam Winter

Amtliche Anzeigen

Achern

Für die Landwirtin **Heinrich Küninger Witwe, Karolina geb. Fuchs** in **Kappelrodeck** wurde heute Vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirkssparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juni 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (80413)

Achern, den 11. April 1935.
Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Arnold Habich** und dessen **Ehefrau Maria Magdalena geb. Meier** in **Sasbachried** wurde heute Vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirkssparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juni 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital u. Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (80414

Achern, den 11. April 1935.
Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Andreas Springmann** und dessen **Ehefrau Maria Anna geb. Berger** in **Waldulm** wurde heute Vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirkssparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juni 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden.

Achern, den 11. April 1935. (80415
Amtsgericht.

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A, Bd. III, OZ. 159: Firma „Hasberg" Hans Schneider in Baden-Baden: Dem Kaufmann Richard Fischer in Baden-Baden ist Prokura erteilt.

Baden-Baden, den 8. April 1935.
Amtsgericht I. (80422

Güterrechtsregistereintrag Bd. I, Seite 345: Walter Richard, Taglöhner in **Baden-Lichtental** und **Margarete geb. Degler.** Vertrag vom 8. März 1935. Gütertrennung.

Baden-Baden, den 10. April 1935.
Amtsgericht I. (80421

Bühl

Für die Stefanie **geb. Huck,** Ehefrau des Landwirts u. Sägers **Otto Fritz in Steinbach,** wurde heute 9 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche — getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 15. Mai 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (80411)

Bühl, den 13. April 1935.
Amtsgericht II.

Kehl

Handelsregister. Firma Kehler Wollfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kehl. Otto Hapel in Kehl ist nicht mehr Geschäftsführer. (80419)

Kehl, den 11. April 1935.
Amtsgericht.

Handelsregister. Firma Karl Sommer in Kehl. Die Firma ist erloschen. (80418)

Kehl, den 12. April 1935.
Amtsgericht.

Zu vermieten

Büroraum am Ludwigsplatz, 2. Obg., sofort od. spät. zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Möbl. Zimmer m. Zentralheiz., zu vermieten. (9431 Kaiserallee 10 B, I.

Schloßplatz 7, 3 Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evtl. 2 Betten, zu vermieten. (9419

Mietgesuche

Gut möbliertes **Zimmer** mit Pension gesucht. Ang. m. Preis u. 9434 an d. Führer.

Solid., jg. Kaufm. (Dauermiet.) sucht **möbl. Zimmer** Nähe Hauptpost. Angeb. unt. 9415 an den Führer.

Großes Leerzimmer (Mansarde), von alleinst., berufstät. Herrn zu miet. ges. Angeb. unt. 9436 an den Führer.

Zu verkaufen

Verschied. gut erh. Anzüge billig zu vk. (9417 Kriegsstr. 131, II.

Gartengeräte u. Bretter billig zu verk. Yorkstr. 48, I., l. 11—6. (9441

D.- u. H.-Rad sehr gut erhalten, billig abzugeben. Veilchenstr. 27, Hof. (9437)

Fabrikneue Nähmaschine versenkbar, m. Garantie, vor- u. rückwärts nähend, bill. zu verkf. Winterstr. 50, III. (81156

2 Kinderbetten u. Sportwagen zu verkauf. Stache, Kriegsstr. 173, II. l. (9447

Große **Schreibmaschine** nur **90 Mark** zu verkaufen. Angeb. erb. unter 81132 an d. Führer

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couch-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel 1,1 Ltr., Cabriolet, 2—4-sitzig, 450 RM. **BMW.** Limousine, 3/15 PS, 300 RM. (81633 O.-Hatz, Achern (B.), Telefon 286.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Hobelbank** mit etwas Werkz., zu kaufen gesucht. Preisang. u. 9414 an den Führer.

Die besten **Wanzen-Motten-Käfer-** etc. **Vertilgungsmittel** kauft man i. Spezialgeschäft **Erbprinzenstr. 10** (Künstlerbund) oder direkt in der Fabrik **Ettlingerstraße 51** in Packungen und Spritzen von 50 Pfg. an. **Anton Springer** Spezialhaus f. Ungeziefer u. Schädlingsbekämpfung

Gedeckter **Fahrradständer** für etwa 30 Räder zu kaufen gesucht. Ang. u. 80959 an d. Führer.

Tiermarkt

Ein frischer Transport **Arbeits-Pferde** ist eingetroffen und lade Kauf- und Tauschliebhaber ein. (81151 August Hartmann, Weingarten, Bruchsaler Straße 19, Telefon 28.

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

Carl Pfefferle Erbprinzenstr. 23, Tel. 1415 Für **Karfreitag** große Zufuhr lebendfrischer **Fluß- u. Seefische** **Kabliau** i. ganz., Pfund **25 Pf.** Nordseekabliau, Schellfische Heilbutt, Seezungen, Rotzungen, Goldbarschfilet, Kabliaufilet, Rheinsalm, Nordsalm, Zander, Rheinbackfische, Stockfische, lebende Spiegelkarpfen, Forellen, Hechte, Schleien Große Auswahl in **Fischmarinaden u. Delikatessen** **Zu Ostern** feinstes 8106 **Milchmast-Geflügel** in größter Auswahl 1935er Mastgänse, Enten, Poularden, Kapaunen, Poulets, Junghahnen, Suppen- und Frikasseehühner **Kitzbraten** sowie **Oster-Lamm** i. Ausschnitt **Donnerstag den ganzen Tag frisch gebackene Fische!**

Kapitalien

Wer leiht jungem Mann in sicherer Stellg. sofort 50 RM. gegen monatliche Rückzahlung b. 10.4. nebst Zins. Angeb. unt. 9425 an d. Führer.

Darlehen b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zweckersparkasse) ferner priv. Ehest.-Darlehen z. Kauf v. Möbeln all. Art. Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (81521

Baugeld günstig für Neubauten. Etwa 25 Proz. Eigenkapital u. Bauplatz erforderlich. Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P 1, 3. — Vertreter gesucht. (79631)

Stellengesuche

15jährig. Junge, m. Vorbildg. in mehr. fkm. Fächern, sucht **Lehrstelle.** Angeb. unt. 9438 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Matratzen (auch Umarbeitung), nur a. d. Matratzen-Spezial-Werkstätte R. Blenk, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel). Tel. 3032 (78254

UHU klebt jeden Gegenstand wasserfest! In Tuben überall erhältlich.

Welch. Spedit. nimmt Möbel (2 Zim.) mit anderem Umzug von Nähe Wiesloch u. Oberkirch mit?, fr. 1. 7. Angeb. unter 6061 an den Führer.

Czech-Jochberg **Das Jugendbuch vom Führer** Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend. Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark. Zu beziehen dch. den Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Offene Stellen Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Lohnende Existenz Zur Einführung unserer neuen Hochantenne (Verkauf nur an Radiohändler), suchen wir je einen Herrn zur Uebernahme der Bezirksvertretung f. die Städte Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Bad.-Baden. Dieselben müssen über einige Hundert Mark verfügen, da ein Auslieferungslager übernommen werden muß. — Zuschriften erbeten unter Nr. 81631 an den Führer.

Was Sie auch immer suchen Sie finden es unter den Kleinanzeigen im „Führer".

15—16j., kinderlb. **Mädchen** für klein. Jungen zum 15. Mai ges. Ang. mit Bild u. 9432 an d. Führer.

Tüchtige Köchin welche auch etwas Nebenarb. mit übernimmt, gesucht. Angebote an Hotel Krone, Bühl i. B. (81632)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** auf 1. Mai gesucht. Kunz, Hermann-Billing-Str. 2, III. (9433)

Wegen Verheiratg. meines jetz. Mädchens suche ich auf 1. Mai liebes, fleißiges, ehrliches **Mädchen** das gerne u. mit Freuden arbeitet. Vorzustellen abends ½8 Uhr Weberstr. 8, p. Tel. 5500. (81636)

Besuchen Sie bitte meine reichhaltige **Oster-Ausstellung** ★ **Konditorei u. Kaffee Karl Kaiser** *Beim Grenadierdenkmal – Telefon 445/46* 79961

Berücksichtigt unsere Inserenten!

In Villenhaushalt (Karlsruhe) wird zum 15. Mai ein durchaus solides, tüchtiges **Alleinmädchen** (nicht unter 24 Jahren) zu 3 Personen gesucht. Dasselbe muß alle Hausarbeiten selbständig ausführen können sowie in der Küche bestens bewandert sein. (Beihilfe vorhanden). Es wollen sich nur solche melden, die über langjährige beste Zeugnisse und Empfehlungen verfügen und Wert auf Dauerstellung legen. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unter Nr. **9430** an den „Führer"-Verlag.

Todes-Anzeige

Am 15. ds. Mts. verschied unerwartet unser lieber Arbeitskamerad

Herr

Max Keck

der 8 Jahre hindurch unserem Werk angehört hat.

Wir haben ihn stets als zuverlässigen Mitarbeiter kennengelernt und geachtet, der das ihm in seiner Stellung entgegengebrachte besondere Vertrauen jederzeit gerechtfertigt hat.

Dem Verstorbenen werden wir Alle ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführer u. Gefolgschaft des Schaerer-Werkes Karlsruhe-Rheinhafen

81637

AUS KARLSRUHE

Das Statistische Amt mahnt an die Meldepflicht

Die fließende Stadt

Karlsruhes „Binnenwanderung" — 16 700 zogen 1934 ein, 18 000 wanderten aus

Nicht von den Wanderungen mit Rucksack und Laute soll hier die Rede sein, auch nicht von den Reisen in und aus der Stadt, sondern von dem, wofür schon seit einigen Jahrzehnten die Wissenschaft das Wort „Binnenwanderung" geprägt hat. Damit bezeichnet man die gewaltigen Menschenströme, die als Wegzug aus den Gemeinden herausfließen und als Zuzug in sie hineinfluten. In 99 der größten deutschen Gemeinden waren es im Jahre 1933 1,66 Millionen Menschen, die in diese Städte zuzogen, und 1,74, die sie wieder verließen — also ein, wenn man das Wort hier verwenden darf, „Gesamtumsatz" von 3,4 Millionen Menschen. Jahr für Jahr bewegen sich solche Massen. Früher in noch größerem Umfange als 1933: z. B. 1929 „wanderten" in 92 Gemeinden noch 4,1 Millionen Menschen. Ziel der Binnenwanderung sind bekanntlich von allem die größeren Städte, in erster Linie die Großstädte. Auch in der Stadt Karlsruhe ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen solcher Massen: Tag für Tag,nie steht das Wandern still.

Wie überall wurde auch für Karlsruhe der Menschenstrom in den letzten Jahren schwächer. Die in den Städten herrschende Arbeitslosigkeit, das Bestreben der Städte, wirtschaftlich schwachen Zuzug abzuwehren, um nicht die Fürsorgelasten unbegrenzt anschwellen zu lassen, und endlich die Erkenntnis, daß das bisherige Tempo der „Verstädterung" des deutschen Volkes große Nachteile aller Art für das Volksganze zur Folge haben muß, haben auch für Karlsruhe ein Nachlassen des Zuzugs bewirkt. War es einst der Ehrgeiz der Stadtväter, ihre Stadt schneller und stärker wachsen zu sehen als die Nachbarstädte, so zeigte man sich nun, wenigstens in vielen Großstädten, bald mehr bald weniger schnell an solch überhastetem Wachstum mindestens „uninteressiert". Im Jahre 1934 zogen in Karlsruhe „nur" noch 16 700 Personen ein, das sind 13 300 weniger als 1913, und „nur" 18 000 zogen weg, das sind 9 000 weniger als 1913. Von je 100 Einwohnern „kamen" oder „gingen" 22 und von je 100 Haushaltungen 4,4. Trotz des Rückganges also immer noch eine gewaltige Bewegung; umfaßt doch der Wegzug so viel Personen, wie z. B. Durlach 1933 Einwohner zählt, und der Zuzug stellt das 1½fache der Einwohnerzahl z. B. Ettlingens dar. Diese Vergleiche zeigen deutlich, wie umfangreich immer noch die „Binnenwanderung" war, die im Jahre 1934 Karlsruhe zum Mittelpunkt hatte.

Wie weit nun diese Bewegungen von Einfluß auf das Wachsen Karlsruhes waren und sind, soll in diesem Zusammenhang nicht besprochen werden. Es ist hier dagegen darauf hinzuweisen, daß — was sich schon jeder selbst sagen kann — solche Massenbewegungen von außerordentlich großer Einwirkung auf die „Wirtschaft" sein müssen. Nicht nur Eisenbahn und Speditionsgewerbe sind die Nutznießer. Sicherlich geht von ihnen eine allgemeine Belebung des Erwerbslebens aus, wenn sie sich auch im einzelnen nicht zahlenmäßig nachweisen läßt. In erster Linie erfährt von ihnen (wie von den Umzügen) das Baugewerbe eine lebhafte Förderung.

Große Aufgaben stellt solch gewaltiger Bevölkerungswechsel aber auch der Stadtverwaltung. Ist sie doch letzten Endes dafür verantwortlich, daß durch die Aufnahme des Zuzugs wie durch die Abgabe des Wegzuges die Ordnung im wirtschaftlichen Leben der Stadt und der Verwaltung nicht gestört wird. Sie hat deshalb das allergrößte Interesse daran, sich laufend so genau als möglich über den Umfang der Wanderungen zu unterrichten. Sie braucht diese Kenntnis u. a. auch, um eine Reihe ihrer staatlichen und sonstigen öffentlichen Aufgaben erfüllen zu können.

Die „Fortschreibung" der Bevölkerungsziffern bis zur jeweils nächsten Volkszählung erfolgt in Karlsruhe durch das städtische Statistische Amt auf Grund der Meldungen, die über Zu- und Wegzug beim staatlichen Einwohnermeldeamt eingehen. Soweit Meldungen falsch sind und vor allem, soweit sie unterbleiben, muß die Fortschreibung falsch werden. Namentlich sind es die Wegzüge, deren Abmeldung die dazu Verpflichteten nur zu häufig unterlassen, und zwar sind hier die größten Sünder die Zimmervermieter und sodann die Arbeitgeber von Hausgehilfinnen In Karlsruhe sind z. Zt. etwa 83 % aller Wegziehenden erwachsene Einzelstehende, fast lauter Ledige. Aus ihrem hohen Anteil an der Gesamtbewegung erkennt man, welche Unordnung hier die Saumseligkeit im „Melden" zur Folge haben muß. „Einwohnermeldewesen und Bevölkerungsfortschreibung" beschäftigt jahraus jahrein, namentlich nach einer Volkszählung, die Städtestatistik. Daß jeder seiner Meldepflicht nachkommt, läßt sich leider nicht erreichen, trotz aller Strafandrohungen und Strafen der Meldeämter. Auch in Karlsruhe muß, wie in vielen anderen Städten, um alle Nachlässigkeiten in den Meldungen zahlenmäßig auszugleichen, zu den erstatteten Abmeldungen ein erheblicher Prozentsatz hinzugeschlagen werden, und trotzdem wollte auch hier, wie ebenfalls in vielen anderen Städten, die „Fortschreibung" nicht mit der Volkszählungsziffer übereinstimmen. Dadurch werden natürlich alle Beobachtungen und Messungen, die sich auf die Bevölkerungsgröße beziehen, unsicher.

Aber auch noch in anderer Hinsicht bereiten die, welche es mit ihrer Meldepflicht nicht genau nehmen, der Stadtverwaltung Schwierigkeiten — z. B. bei der Führung der Wahlkartei, zu der die Stadtgemeinde verpflichtet ist, und die. wie dem Haushaltsplan zu entnehmen ist, laufend weitergeführt wird. Wer seinen Umzug nicht meldet, bleibt nach seiner alten Wohnung in der Wahlkartei; wer seinen Zuzug nicht anmeldet, kommt gar nicht in sie hinein, und wer seinen Fortzug dem Meldeamt nicht mitteilt, bleibt wenigstens eine Zeitlang noch in der Kartei. Bei jeder Wahl geht die Zahl derer in die Hunderte, die mit der Wahlkartei nicht zufrieden sind, denen aber nachgewiesen wird, daß nur die mangelhafte Erfüllung ihrer Meldepflicht den Fehler verschuldet hat. Und die Folge: „Verstimmung" mindestens auf der „einen" Seite. Darum:

beim Auszug spätestens mit dem Hausschlüssel dem Hausbesitzer auch die Abmeldung übergeben, und beim Einzug die Anmeldung spätestens, wenn die Gardinen aufgesteckt sind.

Und tritt eine neue Hausgehilfin „in die Erscheinung", dann „ihr Nam und Art" nicht nur der Krankenkasse, sondern auch (auf dem gelben Zettel, zu haben bei jeder Polizeiwache) dem Meldeamt mitteilen und spätestens bei dieser Gelegenheit die bisherige Stütze (auf grünem Zettel) abmelden. Solches Abmelden fällt den Hausfrauen anscheinend besonders schwer. Ein „Rekord" wurde vor einigen Jahren vor einer Wahl bekannt; in diesem Falle war es einer einzigen (jüdischen!) Haushaltung „gelungen", den Abzug von etwa ¾ Dutzend Hausgehilfinnen als „Privatgeheimnis" zu bewahren — zur großen Freude z. B. des Wahlamts.

Die Fachschulstudenten im Reichsberufswettkampf:

Badisches Staatstechnikum in Front!

Staatstechnikum-Fachschaftsstudenten süddeutscher Sieger

In den gigantischen Leistungswettstreit der deutschen Jugend, den Reichsberufswettkampf, griff dieses Jahr zum ersten Male die Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, durch die Fachschulstudentenschaft ein. Die Teilnahme war dieses Jahr noch beschränkt auf die Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau sowie Textil. Mit Freude und Begeisterung gingen Tausende von Studenten an die Arbeit, um von der bedeutenden Leistungsfähigkeit der deutschen Fachschulstudenten Kunde zu geben.

Zunächst wurde in den einzelnen Schulen der sog. Schulentscheid durchgeführt. In Gruppen von sechs Mann wurde gearbeitet, wobei diejenige Mannschaft als Sieger hervorging, die die meisten Punkte aufzuweisen hatte. Die schulbesten Mannschaften trafen sich nun wieder zum Wettstreit. Das Ergebnis dieses Kampfes, teilweise ganz beachtliche Arbeiten, lagen nun zur Ermittlung der süddeutschen Sieger in Karlsruhe auf. Aus allen Teilen Süddeutschlands anwesende Professoren und Fachleute nahmen die Prüfung vor. Nach einer kurzen Feier in der Wandelhalle des Bad. Staatstechnikums, bei welcher Pg. Direktor Schenk-Bingen sprach, konnte das Urteil verkündet werden, das für die Karlsruher Fachschulstudenten und damit für das badische Land ein erfreuliches ist.

Die Sieger sind:

Maschinenbau: 1. Vereinigte Techn. Staatslehranstalt Frankfurt a. M.; 2. Höhere Maschinenbauschule Darmstadt.

Elektrotechnik: 1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe; 2. Ohm-Polytechnikum Nürnberg.

Hochbau: 1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe; 2. Höhere Bauschule Stuttgart.

Tiefbau: 1. Bad. Staatstechnikum Karlsruhe; 2. Adolf-Hitler-Bauschule Darmstadt.

Anschließend an die Resultatverkündigung war eine Besichtigung der ausgestellten Arbeiten, an der Oberbürgermeister Pg. Jäger, Vertreter der Gauleitung, des Kultusministeriums, der Arbeitsfront, der Hitler-Jugend u. a. m. teilnahmen. Dabei erregten die Entwürfe zu einem HJ-Heim, die besonders von den jungen Architekten aus Karlsruhe und Stuttgart zum Teil glänzend gelöst wurden, allgemeines Aufsehen.

Die Reichsentscheidung fällt vom 24.—28. April in Saarbrücken; es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß unsere jungen badischen Techniker auch dort in Ehren bestehen werden.

Die Osterausgabe des „Führer"

erscheint bereits am Samstagmittag und wird am gleichen Tage unseren Lesern durch die Träger überbracht. Durch den vorhergehenden Feiertag wird am Samstag früh keine Zeitung erscheinen.

Anzeigenschluß für die Osternummer ist Donnerstag, 18. April, 19 Uhr

Familien- und Verlobungsanzeigen können bis spätestens Samstag früh 8 Uhr aufgenommen werden. Der Anzeigenschalter Kaiserstr. 80a ist am Samstag von 7 Uhr an geöffnet. Schalterschluß: Samstag 17 Uhr. Die Buchhandlung Lammstraße 1b ist bis 19 Uhr geöffnet. Nach den Oster-Feiertagen erscheint der „Führer" erstmals wieder am Dienstag, den 23. April als Mittagszeitung, also einmal. Anzeigenschluß für diese Ausgabe ist Samstag, den 20. April, 13 Uhr.

Der Führer

Karlsruhe flaggt!

Der Oberbürgermeister hat zur Feier des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers die Beflaggung aller städtischen Dienst-, Verwaltungs- und Wohngebäude angeordnet. Außerdem ruft er die Einwohnerschaft Karlsruhes und seiner Vororte auf, auch ihre Häuser und Wohnungen mit Flaggenschmuck zu versehen.

*

Entsprechend dem Vorgehen des Reichs wird der Dienst bei der Stadt und in städtischen Betrieben am kommenden Samstag, dem 20. April ds. Js., dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, wie an Sonntagen geregelt. Auch Arbeiter dürfen im Rahmen der für Beamte und Angestellte geltenden Regelung von der Dienstleistung an dem genannten Tage ganz oder teilweise befreit werden. Der Vorstand der Dienststelle hat in diesem Falle anzuordnen, wann die ausfallenden Arbeitsstunden nachzuholen sind. Eine Lohnkürzung für die an diesem Tage ausfallenden Arbeitsstunden tritt jedoch auch dann nicht ein, wenn die Arbeitsstunden im Einzelfall später nicht nachgeholt werden können.

Mit Schrubber und Besen

Jedes Frühjahr kommt für die Hausfrau eine Zeit, wo sie unumschränkt im Hause herrscht und sich keine Sekunde in ihrer Tätigkeit was dreinreden läßt. Bei der Frühjahrsputzerei führt nur sie das Regiment; das ist ihr gutes altes Recht.

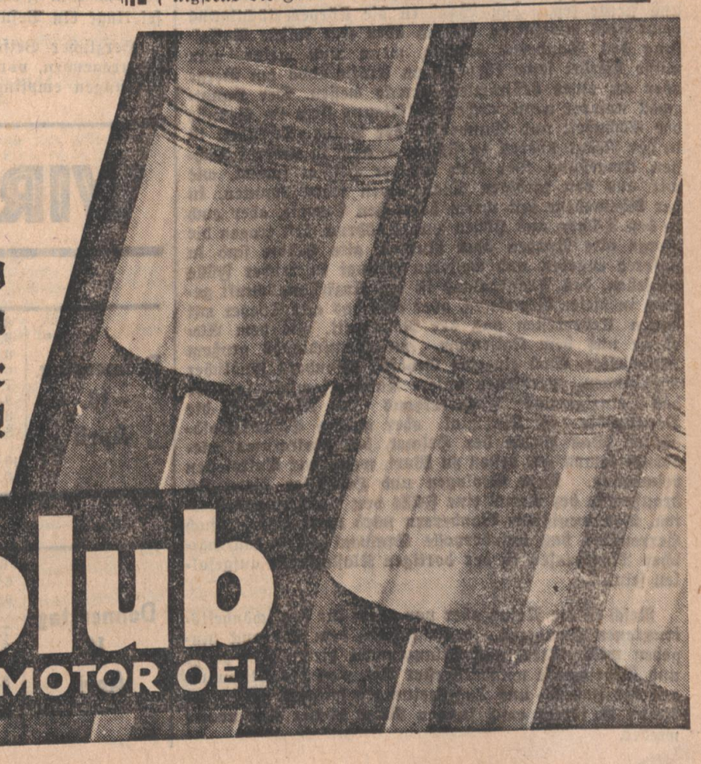
Wenn man dann nach Hause kommt — man kennt seine Wohnung fast nicht wieder. Der Vorraum, sonst ein schöner freier Platz, ist zum Möbellager geworden. Den Schreibtisch findet man in einer Ecke wieder, natürlich so, daß Türen und Schubladen der Wand zugekehrt sind und jeder Versuch, irgend etwas daraus zu holen, schon beim ersten Angriff scheitern muß. Und wie sieht es erst oben drauf aus. Man könnte glauben Einbrecher seien am Werk gewesen und hätten alles kunterbunt durcheinander geworfen. Teppiche stehen zusammengerollt in den Ecken, Bilder lehnen umgekehrt an der Wand, Stühle sind zu Pyramiden übereinandergeschachtelt, nun, was braucht es da viel Schilderung, es wird wohl in jedem Haus gleich oder ähnlich aussehen.

Das Wohnzimmer, wo ist bloß die traute Gemütlichkeit geblieben, flößt einem ebenfalls keinen gelinden Schreck ein. Also sooo schmutzig ist es bei uns. Es ist kaum zu glauben. Alles bewegliche Inventar, soweit es Frauenkräfte — und die sind an solchen Tagen besonders ausgeprägt — schaffen können, ist ausgeräumt worden, die Lampe ist verhängt, die Vorhänge sind verschwunden. Dafür steht jetzt der große Küchentisch in der Mitte des Zimmers, stehen überall Eimer und Schüsseln, Lappen, Besen, Schrubber, Bürsten, Fensterleder, kurz, der ganze Kleinkram, der nun einmal zu einer Hausputzerei zu gehören scheint. Wenigstens behauptet es die Frau.

Doch nach einigen Tagen ist der Spuk verschwunden. Die Wohnung glänzt, als wenn alles wieder neu geworden wäre, die Möbel stehen wieder an ihrem richtigen, das heißt gewöhnlich an einem anderen Platz und neue Gardinen zieren die Fenster. Was zurückbleibt, ist nur eine gelinde Lücke im Geldbeutel, denn so nach und nach hat die liebevolle Gattin den letzten Rest rausgeschmeichelt. Aber Frühjahrsputzerei muß eben sein und neue Anschaffungen müssen auch gemacht werden. So sagt wenigstens die Frau. Und sie muß es schließlich wissen.

Oelwechsel — aber richtig!

Natürlich muß das Kurbelgehäuse gut gesäubert werden. — Richtig wird der Oelwechsel aber erst mit wirklich geeignetem Oel. — An den Standard-Tankstellen gibt man Ihnen Essolub, das dem Motor Vollschutz bietet. Mit Essolub wird der Oelwechsel bestimmt richtig!



Jeden Hub — schützt STANDARD Essolub

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

HAUPTSORTEN RM. 1.40 JE LITER

Aus den Gerichtssälen

Zuchthaus für Rückfallsbetrüger und Hehler

Die 2. Große Strafkammer Karlsruhe verhandelte gegen zwei Stammgäste auf der Anklagebank. den 35 Jahre alten verheirateten Emil Mahl von hier und den 51jährigen geschiedenen Gotthilf Leucht aus Gündelbach bei Maulbronn (Württ.), die sich wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall, sowie wegen Hehlerei zu verantworten hatten. Beide befinden sich seit 6. Dezember in Untersuchungshaft. L. ist bereits 14mal, zumeist wegen Betrügereien vorbestraft, während die Strafliste des M. sieben Einträge, zumeist wegen Eigentumsdelikten aufweist. M. hatte übrigens die Unverfrorenheit, sich als SS-Mann auszugeben, obwohl er keiner Gliederung der Partei angehörte. Er hatte im November 1934 aus einem unverschlossenen Zimmer des Hauses Sofienstraße 58 einen Skianzug, sowie ein Paar Lederhandschuhe entwendet. Am 22. Oktober entwendete er aus einem Zimmer des Hauses Bachstraße 16 in Daxlanden Kleidungsstücke. Im November 1934 stattete er dem Verkaufsraum eines Lebensmittelgeschäftes in Daxlanden einen Besuch ab, wobei er 10 Schachteln Zigaretten mitgehen hieß. Der Mitangeklagte L. hatte am 5. Dezember bei dem Städt. Pfandhaus und bei einem Althändler den gestohlenen Skianzug, welchen er von M. erhalten hatte, zum Kauf angeboten, obwohl er über die Herkunft des Anzuges im Bilde war. Im Sommer letzten Jahres veranlaßte er einen Zeugen zur Hergabe eines Herrenanzuges, indem er ihm vorspiegelte, er wolle für ihn den Anzug verkaufen und ihm den Erlös aushändigen. Den Anzug versetzte er im Leihhaus und behielt den Erlös für sich. In der gleichen Weise versilberte er einen Damenmantel, sowie drei Herrenanzüge und andere Kleidungsstücke, die er sich auf schwindelhafte Weise hatte geben lassen. Im November bestimmte er eine Zeugin, ihm Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände herauszugeben, die er in ihrem Auftrag verkaufen sollte. Er setzte diese Gegenstände auch ab, „vergaß" jedoch, ihr den Erlös zu geben. Im Verlaufe der Verhandlung machten die Angeklagten die widersprechendsten Angaben; einer suchte die Schuld auf den andern zu laden. M. will alle gestohlenen Sachen von dem Mitangeklagten L. erhalten haben. Der Staatsanwalt erachtete beide Angeklagten für schuldig und beantragte gegen M. wegen Rückfalldiebstahls ein Jahr Gefängnis und gegen L., als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher ein Jahr Zuchthaus, sowie Anordnung der Sicherungsverwahrung.

Die Strafkammer verurteilte M. wegen Rückfalldiebstahls in drei Fällen zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und den Angeklagten L. als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen Hehlerei und fortgesetzten Betrugs im Rückfall zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und 200 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als abgegolten angesehen wird. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nach den Urteilsgründen ist L. als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen. Das Gericht hat nur deshalb von der Sicherungsverwahrung abgesehen, weil es erwartet, daß der Angeklagte durch die gegen ihn erkannte empfindliche Zuchthausstrafe doch vielleicht noch so abgeschreckt wird, daß die Sicherungsverwahrung nicht erforderlich wird nach dieser Strafverbüßung.

Gefängnis für Zuhälter

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte die II. Große Karlsruher Strafkammer gegen den 32 Jahre alten verheirateten Friedrich Leopold H. aus Karlsruhe-Rüppurr, der sich wegen Zuhälterei zu verantworten hatte. Der vorbestrafte Angeklagte befindet sich seit 28. Februar in Untersuchungshaft. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Zuhälterei zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Ferner wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, sowie auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Nichtstuer kommt ins Arbeitshaus

Wegen Bettels und Landstreicherei stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der 33 Jahre alte Erich Wilhelm Krause aus Berlin. Sein umfangreiches Strafregister weist nicht weniger als 70 Einträge auf, davon allein 56 wegen Bettels. Um diesem Manne, der der Arbeit gewerbsmäßig aus dem Wege geht, Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, wurde gegen ihn auf eine Haftstrafe von sechs Wochen mit anschließender Verbringung in das Arbeitshaus Kislau erkannt.

Rachsüchtiger Baumfrevler

Wegen einer nichtbezahlten Zechschuld hatte der 43jährige Wilhelm Friedrich H. aus Mühlburg mit einem Wirte eine Auseinandersetzung. Um sich an dem Wirte, der ihn aus seinem Lokal gewiesen hatte, zu rächen, holte er seine Axt und hackte mehrere junge Obstbäumchen ab. Nun stand er wegen Sachbeschädigung vor dem Einzelrichter, der ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilte.

Razzia im Kuhstall

Milchpantscher erhalten die verdiente Strafe

Im Frühjahr d. J. wurde von der Gendarmerie Grötzingen eine strenge Kontrolle sämtlicher Milchlieferanten durchgeführt, als deren Endergebnis mehrere Milchpantscher zu fühlbaren Gefängnisstrafen verurteilt wurden — zur Warnung für alle, die auf diese gemeine Weise ihre Volksgenossen schädigen, denn die Sühne ist nicht mit der Strafe beendet, sondern einer Verurteilung folgt von sich aus der Ausschluß von jeder zukünftigen Milchlieferung an die Zentrale.

Aus diesem Grunde wahrscheinlich hatte die verheiratete L. F. aus Grötzingen, vertreten von derselben Verteidigerin, die auch die Grötzinger Prophetin vertrat, zweimal Berufung gegen ein vom Amtsgericht Durlach ergangenes Urteil eingelegt.

Sie wärmte nun in der gestrigen Verhandlung vor der Kleinen Strafkammer Karlsruhe alle die Ammenmärchen auf, die nur immer die gewiesten Milchpantscher vorzubringen pflegen, wie „die Rüben sind schuld, die Milch wurde von der Gendarmerie verwechselt, die Kuh — ich weiß nicht, was mit ihr los war... vielleicht ist aus Versehen Schwenkwasser im Eimer zurückgeblieben" — aber das Gericht kennt die Methoden dieser Sünder an der Volksgesundheit, und besonders in diesem Fall hat es allen Grund, der Glaubwürdigkeit der Angeklagten zu mißtrauen. Denn sie blickt auf eine stattliche Reihe von Vorstrafen zurück, auf die sie sich allerdings nicht mehr „entsinnen" kann.

Vors.: Und warum haben Sie Berufung eingelegt?

Angekl.: Weil ich es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren kann, daß Wasser in der Milch gewesen sein soll. — Das Merkwürdige dabei ist nur, daß die nächste Probe einen ganz anderen und besseren Befund von derselben Milchkuh ergab als am Vortage, obwohl die Rüben und das Futter schuld gewesen sein sollten.

Die kluge Frau klärt das Wunder dahin, daß der Gendarm wahrscheinlich die Milchproben verwechselt habe; nach seinen Aussagen ist jedoch eine Verwechslung vollkommen ausgeschlossen.

Urteil: Hundert Mark Geldstrafe, ersatzweise zehn Tage Gefängnis. Wie die Urteilsbegründung hervorhebt, wurde auf diese Strafe erkannt — zur Sühne und Abschreckung, ein Nahrungsmittel verfälscht in den Handel zu bringen, das einen hohen Wert für die Volksgesundheit besitzt.

Ehrung von Arbeitsjubilaren

Kameradschaftsabend der Betriebsgemeinschaft Junker & Ruh

Zur Ehrung ihrer Arbeitsjubilare hatte die Betriebsgemeinschaft Junker & Ruh ihre Belegschaft von 1300 Mann samt ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend in den großen Saal der Festhalle eingeladen.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Betriebszellenfahne unter den schmissigen Klängen der Kapelle Hugo Rudolph sang der Gesangverein Junker & Ruh, der seine Leistungsfähigkeit schon wiederholt bei Gesangswettstreiten bewiesen hat, unter der bewährten Leitung des Chormeisters Franz Müller das Bundeslied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Nach einem von dem Werkangehörigen Rieger gesprochenen Vorspruch, brachte der Gesangverein Junker & Ruh noch zwei stimmungsvolle Chöre von badischen Komponisten zum Vortrag, nämlich die „Heimkehr" von Robert Pracht und die Lobeshymne auf das badische Land von Carl Kromer.

Vertrauensobmann Hauser begrüßte namens der Belegschaft den Betriebsführer, die Belegschaft, die Arbeitsjubilare und die erschienenen Ehrengäste, unter denen man den Bezirkswalter der Arbeitsfront, Fritz Plattner und den Kreisleiter Bürkle bemerkte.

Bezirkswalter Fritz Plattner wies in seiner Ansprache zunächst darauf hin, daß er es als eine selbstverständliche Pflicht erachtet habe, an dem Kameradschaftsabend der Firma Junker & Ruh teilzunehmen, die in ihrer Art zu den bedeutendsten in Deutschland gehöre.

Herzliche Worte des Dankes richtete Plattner an die Veteranen der Arbeit, die Arbeitsjubilare der Firma, die in langen Jahren sich ausgezeichnet haben durch treue Pflichterfüllung und die mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfen auf das, was sie geleistet haben. Sie seien aber auch Vorbilder für die Jugend. Zum Schluß dankte der Redner noch der Betriebsführung der Firma Junker & Ruh für ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Werkangehörigen und für ihre unermüdlichen Anstrengungen, diesen ihre Arbeitsplätze zu sichern, um die Bitte aller Volksgenossen wahr zu machen: „Gib uns unser täglich Brot."

Generaldirektor Dr. Ruh begrüßte „all die erschienenen Männer und Frauen, die Herde, Maschinen und Kessel bauen." Er wies auf die Anstrengungen des Führers hin, „daß nach Jahren so vieler Wunden — Vor allem wieder Reich und Land gesunden." Und wie er immer als oberstes Symbol — Die Arbeit förderte für aller Wohl. — Denn das seien noch immer die besten Gaben, — Arbeit zu schaffen und Arbeit zu laben.

Besonders herzliche Worte des Dankes richtete Herr Dr. Ruh an die Arbeitsjubilare, denen er als äußeren Ausdruck des Dankes und der Anerkennung ein Sparbuch mit einer Einlage von 200 Mark und eine goldene Uhr überreichte.

Die Namen der Jubilare, die 25 und mehr Jahre in der Firma gearbeitet haben, sind: Frau Elisabeth Held, Peter Schwally, Johann Maisch, Friedrich Müller, Konrad Götz, Anton Reis, Josef Kistner, Gustav Lump, Augustin Ganz, Johann Luchs, Ludwig Kunzmann, Oskar Schneider, Karl Schneider, Emil Meinzer, Rudolf Ulmer, Ulrich Keller, Emil Pfirrmann, Karl Koger, Karl Heinrich, Georg Schneider, Friedrich Scheible, Jakob Michael Stober, Konrad Fitterer, Julius Reis.

Namens der Jubilare, die am Tage vorher schon im Betriebe von ihren Arbeitskollegen mit sinnigen Gaben beschenkt worden waren, dankte Peter Schwally. Er schloß mit dem Gelöbnis, auch weiterhin der Betriebsführung die Treue zu halten und die ganze Kraft einzusetzen für die weitere Entwicklung und das Gedeihen der Firma Junker u. Ruh.

Mit dem Absingen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes wurde dieser Ehrungsakt geschlossen.

Für den zweiten Teil des Abends war ein gutes Unterhaltungsprogramm aufgestellt unter Mitwirkung der Tanzschule Olga Mertens-Leger, Karl Heinz Kögele und Frau (Lieder zur Laute), Kammersänger Fritz Harlan, Staatsschauspieler Fritz Mehner, Lucie Schöninger und der Kapelle Hugo Rudolph.

Die Leitung der gesamten Veranstaltung lag in den Händen von Karl Müller.

Frühjahrskonzert des Mandolinenvereins „Edelweiß"

In den Räumen des „Friedrichshof" gab am Samstagabend der Mandolinenverein „Edelweiß" vor vollbesetztem Hause sein heuriges Frühjahrskonzert, das sich wiederum zu einem vollen Erfolge auswuchs. Hervorragenden Anteil an dem außergewöhnlichen Erfolg des Mandolinenorchesters, das wiederum eine Auslese schönster Konzertstücke brachte und die blendende Spielfertigkeit des Orchesters erneut in das beste Licht rückte, hatte das gleichfalls rühmlichst bekannte Eder'sche Männerquartett, das Männerchöre solo und mit Orchesterbegleitung mit gutem Gelingen zum Vortrag brachte. Das Orchester selbst befleißigte sich unter der temperamentvollen Leitung seines Dirigenten, Musikdirektor Gustav Lüttgers, eines präzisen, rhythmisch straffen und fein ausgewogenen Spiels, das nach jedem Vortragsstück begeisterten Beifall auslöste.

„Beschauliches Wandern" im Schwarzwaldverein

Ueber dieses Thema hielt am vergangenen Donnerstag Studienrat H. Linz einen Lichtbildervortrag. Zu Beginn seiner Ausführungen grenzte der Redner die Begriffe Wandern und Sport voneinander ab und stellte fest, daß Wandern die Körperertüchtigung wohl nicht ausschließe, daß es aber eine falsche Auffassung des Wanderns bedeute, wenn man meine, man müsse hierbei seine körperlichen Kräfte etwa am Berge oder an einer bestimmten Strecke messen. Der Hauptzweck unserer wanderlichen Betätigung liegt im Genusse der Schönheit und Wunder in der Natur. Schönheit ist in der Natur überall zu finden — auch in unserer nächsten Umgebung. Der Reiz unserer Heimat kommt, wie wir aus den farbigen Diapositiven sehen konnten, in der Rheinebene mit ihrem herrlichen Strome, aber auch in den Tälern und Höhen zum Ausdruck. Oft tragen die Berge alte Burgen oder Ruinen, alte Städte sind in unserer engeren und weiteren Heimat in reicher Fülle zu sehen, das Frankenland ist ein Anziehungspunkt gerade in dieser Beziehung, aber auch das alte Speyer mit seinen Ueberresten aus der Römerzeit, wie dem Altpörtle und dem Kaiserdom aus Deutschlands großem Mittelalter. Auch einzelne Gehöfte, besonders ländlicher Siedlungen, verdienen unsere Aufmerksamkeit, so etwa das einzigartige Fachwerkhaus in Alpirsbach, die Bauernhöfe im Kinzigtal oder andere Schwarzwaldhäuser. Das Wesen der Heimat, des Volkstums wiederum kommt am besten zu Wort, wenn wir Volksfesten beiwohnen. Dem Geologen und Historiker bietet sich draußen in der Natur eine Fülle von Anschauungsobjekten. Den wenigsten Wanderern wird wohl beim Besuch Herrenalbs das wundervolle Grabmal eines zähringischen Markgrafen in der dortigen Klosterkirche aufgefallen sein.

Reich ist die Natur aber vor allem für den schönheitstrunkenen Wanderer, der sich ganz dem Eindruck hingeben will. Tier- und Pflanzenwelt bieten ihm Reize und Geheimnisse wunderbarster Art, auch die Stimmungen der Jahres- und Tageszeitungen spiegeln sich in der Natur in ihrem ewig jungen Reize immer von neuem wieder.

Zum Abschluß des Abends brachte Herr Kastner noch eine Bildserie aus dem Naturschutzgebiet „Reisinsel" bei Mannheim und zum Schluß noch einige Bilder aus dem Frankenland, dem ja über die Osterfeiertage ein Besuch unserer Ortsgruppe gilt.

Herzlicher Beifall war der verdiente Lohn, den beide Vortragenden, vor allem aber Herr Linz, für ihre Ausführungen empfingen. —ko—

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag, 18. April

6.00 Bauernf., Wetterber.
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterber.
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
10.00 Nachrichten
10.15 Musik für Klavier, Violine und Cello
11.15 Funkwerbungskonzert
11.25 Wetterbericht. Welche Ackerfutterpflanzen kann ich noch bauen?
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter
13.15 Mittagskonzert
15.30 „Was sag, uns Frauen unsere Kunstmuseen?"
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Span. Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 „Ein lieber Freund"
19.00 Volkstümliche Musik
19.45 Die neuen Bestimmungen über die Befreiung von Rundfunkgebühren
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Einführende Worte v. Rolf Cunz zur Sendung „Nero und Acte"
20.20 „Nero und Acte"
22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportbericht
22.20 Aus Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht
22.30 „Die Wolken, sie wandern a. himmlischen Zelt"
23.00 Ernste Klänge
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag 18. April

6.00 Gut. Morgen, lb. Hörer
6.00 Glockenspiel, Tagesspr.
6.05 Fröhliches Schallgeplätscher
7.00 Funkgymnastik
7.15 Die fröhliche Musik geht weiter
8.00 Morgenständchen f. die Hausfrau
9.40 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft
10.00 Neueste Nachrichten
10.15 Volksliedsingen
11.15 Dt. Seewetterbericht
11.30 Der Bauer spricht
12.00 Mittagskonzert
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.10 Domgraf-Faßbaender singt — Boulanger spielt
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei
14.55 Programmhinweise
15.15 Deutsche Frauen jenseits der Grenze
15.50 Zeitungsschau
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Männer machen die Geschichte
17.55 Fürs deutsche Mädel
18.25 Sportfunk
18.40 Zwischenprogramm
19.00 Volkstümliche Musik
20.00 Kernspruch, Anschließd.: Wetterbericht u. Kurznachrichten d. Drahtlos. Dienstes
20.15 „Lagerfeuer"
20.45 „April"
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45 Dt. Seewetterbericht
23.00 Orchester-Musiken aus London

Mißbrauch mit „Volks"-Geräten

Nach dem Erscheinen des Volksempfängers sind in vielen Einzelhandelszweigen Gegenstände auf dem Markt aufgetaucht, deren besondere Preiswürdigkeit durch den Zusatz „Volks" zu ihrem Namen betont werden sollte. So konnte man bald neben dem elektrischen „Volks"-Kühlschrank" und dem „Volkswarmwassergerät" die „Volkslampe", die „Volksnähmaschine", den „Volksstaubsauger" und das „Volksboot" entdecken. In allen diesen Fällen lagen aber keinerlei Anzeichen dafür vor, daß eine entsprechend günstigere Preisstellung und technische Vollendung der Waren erreicht worden ist, wie sie durch die Gemeinschaftsarbeit beim Volksempfänger erzielt werden konnte. Auf Grund zahlreicher Beschwerden über den Mißbrauch des Wortes „Volks" bei der Wirtschaftswerbung veröffentlicht der Werberat der deutschen Wirtschaft eine Entscheidung, nach der er bereits im August die Verwendung der Bezeichnung „Volksnähmaschine" untersagt habe. Die Nachnahmung in der Wahl des Namens erwecke im Publikum den Glauben, daß es sich hier um eine der Einführung des Volksempfängers oder des geplanten Volksautomobils entsprechende Maßnahme handele. Das treffe daher hier nicht zu. Die Bezeichnung stelle daher eine Irreführung dar.

„Breite Masse" ist kein Ausdruck für das Volk

In den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront wird grundsätzlich festgestellt, daß man den Begriff „Masse" nicht auf das Volk anwenden solle, wie es heute noch so häufig geschehe. Wir sollten auch nicht von den „breiten Massen des Volkes" sprechen. Denn Masse und Volk seien Gegensätze. Der Massenbegriff sei materialistisch. Es liege bei der schon rein zahlenmäßig überwältigenden Leistung des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des Lebens die Gefahr nahe, diese Zahlen oder Mengen zu ungunsten der Qualität übertrieben zu betonen. Es sei nicht entscheidend, daß eine „Masse" von Erwerbslosen zum Geldverdienen gebracht wird. So würde vielmehr ein Materialist sprechen. Worauf es ankomme, sei, daß das Volk arbeitet, daß die körperlichen und seelischen Kräfte des deutschen Volkes zur Bewältigung einer Gemeinschaftsaufgabe aktiviert werden, daß die Masse durch das Volk überwunden werde. Eine Masse könne man mit Geld zufrieden stellen, ein Volk niemals. Wir hätten im Winterhilfswerk ein lebendiges Beispiel für die Volkswertung der schaffenden Deutschen. Aber nicht die Zahlen seien der ausschlaggebende Beweis, sondern die Opferbereitschaft. Die Masse, so schließt die Betrachtung, opfert nicht! Das Volk opfert! Also: nicht Masse, sondern Volk!

Kurze Stadtnachrichten

Achtung Musik- und Werkkapellen des Kreises Karlsruhe!

Zu statistischen Zwecken benötigen wir bis zum 23. April 1935 Meldung über die genaue Anschrift der Kapellen und deren Kapellmeister, sowie über die Kapellenstärke. Termineinhaltung ist unbedingt erforderlich.

Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP, Kreispropagandaleitung, Waldstr. 63.

„Triumph des Willens", Karfreitag letzte Vorstellungen! Wie die Direktion der beiden Theater Union-Lichtspiele und Schauburg mitteilt, kann der große Film vom letzten Reichsparteitag „Triumph des Willens" in beiden Häusern nur noch bis einschließlich Karfreitag gezeigt werden. Eine Verlängerung ist leider nicht möglich.

Dienstjubiläum. Verwaltungsoberinspektor Matthäus Hartl, Vorstand des Standesamts Karlsruhe, konnte in diesen Tagen, wie bereits berichtet, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Landeshauptstadt Karlsruhe zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm in dankbarer Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste von Bürgermeister Dr. Friholin eine künstlerische Radierung vom Adolf-Hitler-Platz sowie ein Anerkennungsschreiben des Ministers des Innern überreicht.

Staatstheater am Karfreitag. Am Karfreitag bringt das Staatstheater unter der musikalischen und szenischen Leitung von Klaus Nettstraeter eine Festaufführung von Richard Wagners Bühnenweihespiel „Parsifal" mit Else Link, Mainz, als Kundry. Den Parsifal singt Kammersänger Fritz Windgassen vom Staatstheater Stuttgart, den Amfortas Helmuth Seiler, den Gurnemanz Adolf Schoepflin, den Klingsor Erik Wildhagen. Die Aufführung beginnt bereits um 17 Uhr.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude": 20.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen), Friedrichsbad. 19.45 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions.

Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Hardtwald. Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, Sitzung im „Promenadehaus". Erscheinen aller DAF-Walter Pflicht.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe. Betrifft Osterfahrt 1935 nach dem Bodensee. Die Teilnehmerkarten für die Osterfahrt nach dem Bodensee sind unbedingt heute noch abzuholen, da am Samstag unsere Geschäftsräume geschlossen sind.
„Kraft durch Freude".

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Heute, Donnerstag, 18. 4., Grashoffhörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe für die Mitglieder des NSBDT/ATA Lichtbildervortrag: „Der Wärmekataster der Stadt Karlsruhe". Es spricht: Pg. Dipl.-Ing. Rößler, Karlsruhe. Zeit: 20.15 Uhr.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 18. April 1935:

Film

Kammer-Lichtspiele: Schloß Hubertus
Palt: Mein Leben für Maria Isabell
Rest: Oberwachtmeister Schwenke
Schauburg: Triumph des Willens
Union-Lichtspiele: Triumph des Willens
Atlantik: „Schemling—Hamas" und „La bataille"
Gloria: Der Dämon des Himalaja

Turnen und Sport

Glossen der Woche

Schritt für Schritt auf Olympia zu

Nur noch knapp ein Jahr und das große Sportfest der Nationen in Berlin beginnt. Ueberall in deutschen Landen bereitet sich die Jungmannschaft vor, um die deutschen Farben würdig zu vertreten. Olympiamannschaften, Kernmannschaften, Gemeinschaft, Ausscheidungskämpfe usw. folgen sich von Woche zu Woche. Hie und da auch kleine zahlenmäßige Erfolge. Rekordverbesserungen, Rekordleistungen, Aufschwung. Wenn jetzt mit den wärmeren Tagen die Leichtathleten in ihre Saison gehen, wird man auch von ihnen Gutes hören. Und überall das sichere Gefühl, daß von der Sportleitung alles getan wird, um für 1936 gerüstet zu sein. Nicht aus Erlässen und Anordnungen spricht dieses Gefühl so sehr, wie aus den Kameradschaften der Aktiven selbst. Eine Einheit sind sie alle, unabhängig von Vereinszugehörigkeit und Stammesverbundenheit. Zusammengefaßt um aus ihren Reihen die Besten zu erwählen. Und das ist recht so, denn schon melden sich auch die anderen Länder. Fabelhafte Schwimmleistungen in Amerika und Japan, Spitzenleistungen der Leichtathleten von jenseits des Teiches sind mehr äußere Zeichen. Aber dazu können wir auch ruhig glauben, daß die Länder, die noch nicht mit Zahlen und Ergebnissen jonglieren, alles tun, um uns die Siege schwer zu machen. Lassen wir uns vor allem durch die Meldungen aus Amerika nicht aus dem Tritt bringen. Gewiß sind sie ausgezeichnet, aber auch die Amerikaner kochen mit Wasser. Wie oft waren schon Weltrekordler von drüben bei uns und wurden mit guten deutschen Leistungen geschlagen. Wie oft schon? Keiner unserer Aktiven lasse sich durch die Meldungen von „Drüben" irre machen, jeder schaffe an seinem, wenn auch kleinen Teil, weiter. 1936 siegen in Berlin nicht die Glanzleistungen von diesem Jahre, sondern die, die am härtesten zu kämpfen wissen, die nie nach der Stoppuhr beim Training gefragt haben, sondern die nur den Ehrgeiz haben, um Brustbreite eher am Ziel zu sein, als jeder Gegner, mag auch die zahlenmäßige Leistung, die Zeit, die Entfernung, dann nur mittelmäßig sein.

*

Ein Kapitel Boxweltmeisterschaft

Das darf nämlich nicht fehlen. Also wieder etwas von der Schwergewichtskrone. Bei all' den Meldungen des Geschäftssports und einzelner Boxer, sowie Manager, sollte eigentlich die Frage nahe liegen: Was tut eigentlich der internationale Verband, den es doch sicher auch für die Berufsboxer gibt? Die kurze Antwort: Er macht sich weiter lächerlich! Der Verband besteht und nennt sich J.B.U. (Internationale Box-Union), Sitz in Paris. Er leitet die Geschicke des Berufsboxens — oder sollte es wenigstens. Amerika allerdings pfeift auf die ganze JBU. Nicht erst jetzt, sondern schon lange. Die gewaltigen des amerikanischen Boxgeschäfts — die Geldgeber nämlich — haben noch nie nach der JBU gefragt, aber trotzdem Weltmeister gemacht. Einmal gab es zwei Weltmeister nebeneinander. Den amtlichen — von Paris aus. Und den wirklichen in Amerika. Das kann man schlecht verstehen, aber es ist so. Die JBU hat jetzt auch zur neuen Lage im Schwergewicht Stellung genommen und einen Herausforderer des Weltmeisters Baer anerkannt, nämlich — Pierre Charles, Belgien. Die Sache ist diese: Carnera war Weltmeister und Europameister. Als Letzterer wurde er von Charles herausgefordert. Aber der riesige Italiener kümmerte sich nicht darum. Die von der JBU angegebene Frist ließ er verstreichen und der Herausforderer wurde automatisch Europameister mit dem Rechte, wieder innerhalb einer Frist gegen den Weltmeister um den Titel zu boxen. Wenn auch mittlerweile Baer den Italiener entthronte, so laufen automatisch auch derartige „Fristen" weiter. Eine bestimmte Anzahl Wochen, die nun im Falle Charles — Weltmeisterschaft — Baer am 5. Mai abgelaufen sind. Nach den „Regeln der JBU" wird also Pierre Charles am 6. Mai Weltmeister aller Kategorien sein. Wird er es? Darüber lacht wohl jeder. Aber kann das ganze Geklepper um das Geschäft der Weltmeisterschaft nicht besser auf den gebührenden Nenner gebracht werden, als durch diese kleine Geschichte?

*

Fußballspieler verschwinden über Nacht

Seltsame Kunde kommt aus dem Land des Weltmeisters, Italien. Dort verschwinden die Spieler über Nacht. Zunächst bei der Mannschaft von Florenz. Diese führte in der Meisterschaft klar mit 4 Punkten Vorsprung. Sie wurde bereits als Meister vorausgesagt. Da waren plötzlich 3 Spieler, die Besten, fort. Das war noch zu verstehen, da die jungen Leute es vorzogen, auf abessinische Abenteuer zu gehen. Heute steht Florenz schon an zweiter Stelle. Der Meisterschaftstraum ist ausgeträumt. Aber anderen geht es noch schlechter. So melden Bologna und Mailand Verluste. Da hat man sich für viel Geld Südamerikaner kommen lassen und sie zu waschechten Italienern gemacht. Und nun gehen diese einfach durch und werden demnächst wieder waschechte Argentinier oder Brasilianer oder sonstwas sein. Ohne Abschied packten einige die Koffer, sie erzählten noch dem Manager von einem kurzen Abendausgang und schrieben die nächste Postkarte Tage später von hoher See. Einer brachte es sogar fertig, ohne daß irgend einer etwas merkte, seine Möbel zu verkaufen, die Wohnung zu kündigen und mit Frau und Kindern rechtzeitig den Dampfer zu erreichen. Selbst die Polizei wurde getäuscht. Wie sollte auch der Manager etwas Böses ahnen, denn nachmittags spielte der „Flüchtling" noch in der Meisterschaft, und auch noch gut. So sind also schon einige gegangen. Andere werden folgen. Doch sollte Italien diesen Spielern dankbar sein. Aus der Mittelmäßigkeit haben diese gerade Italien zur Weltmeisterschaft heraufgeführt und wenn es auch nicht so leicht für die Vereine sein wird, den plötzlichen Verlust jetzt zu verdauen, so wissen sie ja wo der Ersatz für die nächste Weltmeisterschaft zu finden ist. Südamerika ist groß! C. W. G.

Die neuen Kraul-Weltrekorde

Nach den in der letzten Zeit von den amerikanischen Meisterschwimmern Peter Fick, Jack Medica und Adolf Kiefer gezeigten Leistungen hat die Weltrekordliste ein stark verändertes Aussehen erhalten. Die Namen Weißmüller, Arne Borg, Kojac usw., die einst tonangebend waren, sind verschwunden. Eine neue Generation von Amerikanern und Japanern beherrscht die Lage. Dabei drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wann der stark nach vorn strebende deutsche Schwimmsport soweit sein wird, den ersten Vertreter für die Weltrangliste der Schwimmer stellen zu können. Ein Vergleich zwischen den deutschen und und Weltrekorden gibt darüber zwar keine Auskunft, er veranschaulicht aber den klaren Abstand und ist Mahner zugleich dafür, nicht nachzulassen auf dem eingeschlagenen Wege, damit endlich auch im Kraulschwimmen der Anschluß an die internationale Spitzenklasse hergestellt werde.

Der Vergleich zwischen den deutschen und Weltrekorden sieht so aus:

Männer:

100 Meter Kraul: 0:56,6 P. Fick-USA, Weltrekord; 0:58,2 H. Fischer-Bremen, deutscher Rekord.
200 Meter Kraul: 2:07,2 J. Medica-USA, Weltrekord; 2:16,1 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
300 Meter Kraul: 3:21,6 J. Medica-USA, Weltrekord; 3:36,2 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
400 Meter Kraul: 4:42,5 J. Medica-USA, Weltrekord; 4:55,6 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
500 Meter Kraul: 5:57,8 J. Medica-USA, Weltrekord; 6:19,2 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
800 Meter Kraul: 10:01,2 S. Makino-Japan, Weltrekord; 10:49,7 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
1000 Meter Kraul: 12:41,8 H. Nemagi-Japan, Weltrekord; 13:40,8 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
1500 Meter Kraul: 18:59,3 J. Medica-USA, Weltrekord; 20:46,3 R. Deiters-Magdeburg, deutscher Rekord.
100 Meter Rücken: 1:07,4 A. v. d. Weghe-USA, Weltrekord; 1:08,4 E. Küppers-Bremen, deutscher Rekord.
200 Meter Rücken: 2:24,4 A. Kiefer-USA, Weltrekord; 2:38,3 E. Simon-Gladbeck, deutscher Rekord.
400 Meter Rücken: 5:17,8 A. Kiefer-USA, Weltrekord; 5:44,8 F. Trenschel-Leipzig, deutscher Rekord.

Frauen:

100 Meter Kraul: 1:04,8 W. den Ouden-Holland, Weltrekord; 1:09,2 G. Arendt-Charlottenburg, deutscher Rekord.
200 Meter Kraul: 2:28,6 W. den Ouden-Holland, Weltrekord; 2:40,9 J. Ohliger-Düsseldorf, deutscher Rekord.
300 Meter Kraul: 3:58,0 W. den Ouden-Holland, Weltrekord; 4:28,0 R. Küppers-Bremen, deutscher Rekord.
400 Meter Kraul: 5:16,0 W. den Ouden-Holland, Weltrekord; 5:59,3 R. Halbsguth-Charlottenburg, deutscher Rekord.
500 Meter Kraul: 6:48,4 W. den Ouden-Holland, Weltrekord; 7:46,0 K. Hanicke-Dresden, deutscher Rekord.
800 Meter Kraul: 11:41,2 H. Madison-USA, Weltrekord; 13:00,2 G. Stegemann-Magdeburg, deutscher Rekord.
1000 Meter Kraul: 14:44,8 H. Madison-USA, Weltrekord; 16:15,7 G. Stegemann-Magdeburg, deutscher Rekord.
1500 Meter Kraul: 23:17,2 H. Madison-USA, Weltrekord; 25:11,2 G. Stegemann-Magdeburg, deutscher Rekord.
100 Meter Rücken: 1:16,3 E. Jarrett-USA, Weltrekord; 1:20,4 G. Arendt-Charlottenburg, deutscher Rekord.
200 Meter Rücken: 2:49,6 R. Mastenbroek-Holland, Weltrekord; 3:01,4 Ch. Rupke-Ohligs, deutscher Rekord.
400 Meter Rücken: 6:05,0 R. Mastenbroek-Holland, Weltrekord; 6:25,4 Ch. Rupke-Ohligs, deutscher Rekord.

Um den Ehrenpreis des Führer

Nationales Männerdoppel in Berlin

Die Reihe der großen Berliner Tennisereignisse wird an den Ostertagen mit den Kämpfen um den Ehrenpreis des Führers für das beste deutsche Männerdoppel fortgesetzt. Der verstorbene Reichspräsident von Hindenburg stiftete 1933 zur Förderung des darniederliegenden deutschen Männerdoppels einen Ehrenpreis, den 1933 Kuhlmann-Nourney und 1934 Henkel-Denker gewannen. In Fortsetzung dieser Tradition hat jetzt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler einen Ehrenpreis geschaffen, der erstmalig an den Osterfeiertagen auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen umkämpft wird. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb wird recht stark sein; man erwartet mehr als 15 Paare, die sich durchweg aus Ranglisten- und Nachwuchsspielern zusammensetzen werden. Genannt haben bis jetzt Gottfried v. Cramm, Heinrich Henkel, Hans Denker, Eberhard Nourney, Fritz Kuhlmann, Gustav Jänecke, Dr. J. P. Buß, Dr. Walter Dessart und der Rostocker Frenz. Die Spiele beginnen am Oster-Samstag um 15 Uhr.

Jetzt 16 Fahrer

Rad-Nationalmannschaft der Bahn vergrößert

In teilweiser Abänderung der Ausschreibung für die Nationalmannschaft der Bahnfahrer für 1935 gilt für den nächsten Renntag (21. April in Singen!) folgende Wertung:

1. 1000-Meter-Zeitfahren mit stehendem Start: Die beiden Besten kommen in die Nationalmannschaft. Gelangen diese Fahrer auch im Rennen 2 (1000-Meter-Hauptfahren) in die Nationalmannschaft, so rücken der Dritte und der Vierte usw. des Zeitfahrens in die Nationalmannschaft auf.
2. 1000-Meter-Hauptfahren: Die zehn Besten, also der Erste bis Zehnte, kommen in die Nationalmannschaft.
3. 2000-Meter-Tandemfahren: Dieses wird bestritten von den zwölf Mitgliedern der Nationalmannschaft, die in Rennen 1 und 2 ermittelt wurden. Es ist außerdem offen für alle Fahrer, die im Besitz eines Tandems sind. Placiert sich außer den Tandempaaren der Nationalfahrer ein Paar innerhalb der vier besten Paare, so kommt dieses auch in die Nationalmannschaft.
4. 4000-Meter-Mannschaftsfahren: Die beste Mannschaft außer den aus Mitgliedern der Nationalmannschaft zusammengestellten kommt in die Nationalmannschaft.

Die Punktwertung zur Feststellung der Preisträger bleibt wie ausgeschrieben. Der Sieger der einzelnen Läufe 1 bis 4 erhält jeweils 5 Punkte, der Zweite 3 und der Dritte einen Punkt. Bei Punktgleichheit entscheidet der bessere Platz im 1000-Meter-Hauptfahren.

*

In der Hamburger Hanseaten-Halle wird es am 27. Juni aller Voraussicht nach zu einem Weltmeisterschaftskampf im Mittelgewichtsboxen zwischen dem Titelhalter Marcel Thil-Frankreich und Gustav Eder-Dortmund kommen.

Europameisterschaften der Ringer

Der Zeitplan für Kopenhagen

Donnerstag, 18. April, 11 Uhr: Kongreß des Internationalen Amateur-Ringkampfverbandes.
Freitag, 19. April, 19 Uhr: Beginn der Ausscheidungskämpfe im Bantam-, Feder-, Leicht- und evtl. Weltergewicht.
Samstag, 20. April, 13 Uhr: Ausscheidungen vom Welter- bis Schwergewicht. 19 Uhr: Zweite Runde vom Bantam- bis Weltergewicht.
Sonntag, 21. April, 13 Uhr: Zweite Runde vom Mittel- bis Schwergewicht. 19 Uhr: Dritte Runde in allen Klassen.
Montag, 22. April, 13 Uhr und 19 Uhr: Endkämpfe.

VfR-Phönix am Ostermontag

Das am Palmsonntag ausgefallene Endrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen VfR. Mannheim und Phönix Ludwigshafen wird nicht am Ostersonntag, sondern am Ostermontag, 22. April, um 16 Uhr im Mannheimer Stadion vor sich gehen.

MOTOR-MOSAIK

Der Lautsprecher im Verkehr

In London wird neuerdings versucht, den Verkehr durch Lautsprecher zu regeln. Der diensttuende Verkehrsbeamte warnt durch meist humorvoll gehaltene Zurufe alle unachtsamen Passanten und Fahrzeuglenker.

Vor neuen Motorrad-Weltrekordversuchen!

Hennes absoluter Motorrad-Weltrekord läßt die Engländer nicht zur Ruhe kommen. Jetzt soll der ehemalige Inhaber dieser Weltbestleistung, Joe Wright, erneut beabsichtigen, auf der Montlhérybahn bei Paris schon in allernächster Zeit neue Rekordversuche zu unternehmen. Er will diesmal hierbei eine Douglas-Vierzylindermaschine mit Kompressor verwenden.

Auch das NSKK soll bei Verkehrskontrollen helfen!

Im Einverständnis mit dem NSKK-Korpsführer Hühnlein hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern angeordnet, daß ab 1. April zu den Verkehrskontrollen im erforderlichen Umfang auch NSKK-Männer hinzuzuziehen sind, falls eine ausreichende Zahl von Polizeibeamten nicht zur Verfügung steht. Auf die übrigen nationalsozialistischen Verbände, also SA und SS soll nur dann zurückgegriffen werden, wenn geeignete Männer des NSKK nicht zur Verfügung stehen. Die Regierungspräsidenten sind dementsprechend ersucht worden, sich mit den Führern der einzelnen Motorbrigaden in Verbindung zu setzen, damit für diesen Sonderdienst geeignete und geschulte NSKK-Männer benannt werden.

Sonntagsdienst in Kraftfahrzeugbetrieben

Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen nunmehr in Deutschland auch Sonntags Ersatzteile und Zubehör für Kraftfahrzeuge in Werkstätten, Garagenbetrieben und an Tankstellen verkauft werden. Für diese Betriebe ist außerdem die Beschäftigung von Angestellten und Arbeitern während der Sonntagsruhe gestattet.

Sport in Kürze

Ein Handball-Länderkampf Deutschland — Holland findet nunmehr endgültig am 2. Juni im Haag statt. Mit dieser Begegnung hat sich die Zahl der für die Monate Mai und Juni vorgesehenen Ländertreffen auf vier erhöht. Es sind dies die Begegnungen: Deutschland — Schweiz, Deutschland — Schweden, Deutschland — Holland und Deutschland — Dänemark.

In Wiesbaden finden vom 28. bis 30. Mai große Motorsportkämpfe statt, die vom DDAC. ausgeschrieben sind. Vorgesehen sind eine deutsche Zuverlässigkeitsfahrt für Automobile über 30 Stunden, eine solche für Motorräder über 24 Stunden, eine südwestdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt über 15 Stunden für Wagen und Motorräder und eine Höchstleistungsprüfung in den Straßen Wiesbadens.

Die Teilnehmerliste für die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf, die an Ostern in Kopenhagen stattfinden, hat sich noch erheblich vergrößert. Insgesamt werden nun 75 Bewerber aus 13 Nationen (Polen und Norwegen gaben Nachnennungen ab) auf der Matte erscheinen.

Haben Sie es schon versucht?
Was denn? Das — wovon die Leute reden, wenn sie verständnisinnig schmunzeln u. genießerisch mit der Zunge schnalzen: Kronenbräu-Märzen! Diesen köstlichen Stoff gibt es wieder eine Weile vom Faß u. in Flaschen
Hab' Sonne im Herzen: Trink' Kronenbräu-Märzen!
79240

62609

Wenn ein Zwei-Stärkenglas dann ZEISS!
Zwei verschiedene Sehfelder in einem Glase; solch' schwieriger Schliff bedarf besonderer Sorgfalt, besonderer Genauigkeit in der Ausführung, um dem Brillenträger den vollen Genuß des Zweistärkenglases zu verschaffen. Die Grenze zwischen Fern- und Nahteil ist haarscharf gezogen; sie hat keine verschwommenen Übergangszonen, auch keine Fassetten mit störenden Glanzlichtern. Deutliches Sehen überallhin, Ferne und Nähe, durch eine gut angepaßte, moderne Vollsichtbrille ZEISS-PERIVIST und
ZEISS 2 STÄRKEN Punktalgläser
Sie ersparen die zweite Brille
Zeiss-Gläser und -Brillen tragen die Marke Z als Kennzeichen der Echtheit. Ein Blick in die Auslagen der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Erzeugnisse geführt werden. Ausführl. Beschreibung BIPUNKTAL und bilderreiches Brillen-Album PERIVIST kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Heirat.
Schneiderin, 31 J., gut Aeuß., mittelgroß, schlank, brünett, schönes Heim, und naturlieb., mit Ersparr., sucht passend. Lebensgefährten. Zuschriften mit Bild unt. 81140 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Gewerbeschule Durlach
Gewerbliche Fachschule.
Das Schuljahr 1935/36 beginnt am Mittwoch, den 24. April 1935. Sämtliche in die Gewerbeschule neueintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich an diesem Tage morgens 8 Uhr, mit Schreibfeder, Bleistift und dem letzten Schulzeugnis versehen im 2. Stock des Gewerbeschulgebäudes einzufinden.
Die Aufnahme in die Gewerbeschule ist auch denjenigen Schülern und Schülerinnen dringend anzuraten, die bisher noch keine Lehrstelle finden konnten. (81253)
Die Schüler der 2. Klasse erscheinen am Donnerstag, den 25. und die Schüler der 3. Klassen am Freitag, den 26. ds. Mts., jeweils vormittags 8 Uhr, zur Klasseneinweisung.
Durlach, den 16. April 1935.
Die Direktion.

Verschiedene kleine Anzeigen

Tüchtiger **Damenschneider-Meisterin** ist Gelegenheit geboten, eine sehr gut gehende Schneiderei mit bester Stammkundschaft, evtl. mit Wohnung zu übernehmen. Angeb. u 9254 an den Führer.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b. **Auto-Hasler** Sofienstraße 113/115. (75059)

Kreishaushaltungsschule Bühl/Baden.
1. Staatlich genehmigte Haushaltungsschule: Jahreskurs zur Ausbildung im Kochen und Hauswirtschaft und zur Vorbereitung für den Beruf der Haushaltspflegerin, Kindergärtnerin usw. Jahreskurs für Haustöchter.
2. Haushaltspflegerinnenschule: Einjähriger Lehrgang mit Abschlußprüfung zur Ausbildung von Leiterinnen für hauswirtschaftliche Großbetriebe. (80448)
Beginn der Kurse 6. Mai.
Prospekte durch die Vorsteherin.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
auf dem Annaberg, am Fuße des Merkur, 300 Meter hoch, mit prachtvoller Aussicht. Ruhige staubfreie Lage. Eröffnung am 13. Mai. Verpflegungssatz bei fünf Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler RM. 3,80 bis 4,20 je nach Zimmerwahl und RM. 4,60—4,80 für Auswärtige. Anmeldung: Werktags Zimmer 13 im Verwaltungsgebäude. (80438)
Städtisches Krankenhaus.

Inseriert im „Führer"

Lest den Führer

Heirat
Heirat
Suche für meine Schwester, 28 J., kath., schlank, dunkel, mittelgr., sehr fleißig, mit Ersparrtem u. 5jähr. Töchterchen soliden Lebenskameraden (Arbeiter). Zuschriften erbet. unter 81139 an den Führer.

Gebild. Frl., 27 J., kath., m. Aussteuer, 3 Mille in bar u. spät. größ. Verm., wünscht mit Herrn in guter Posit. zw.
Heirat
bekannt zu werden. Ernstg. Zuschr. m. Bild unt. 81138 an den Führer.

Frl. wünscht Herrn (Beamt) in d. 50er Jahren kennen zu lernen, zwecks **Heirat** Zuschr. unt. 9445 an den Führer

Union Licht-Spiele Kaiserstr. 241 Tel. 7868 — **Schauburg** Marienstr. 16 Tel. 6284

Karfreitag endgültig letzte Vorstellungen!

Uli: 2.00 4.00 6.15 und 8.30 Uhr — Schauburg: 5.00 7.00 und 9.00 Uhr

Triumph des Willens

Der Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß!

Ahnenpaß

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig (Bei Vorsinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Das schönste Ostergeschenk für den Jungen und für das Mädel ist eine **Hohner Handharmonika**

Mit dem Clubmodell (ab 48.75 Mk.) ist das Spielen leicht und schnell zu erlernen durch kurzen Unterricht.

Zahlungserleichterung — Tausch. Versand nach auswärts.

Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiserstr. 96 81064

Große Festspiele deutscher Zirkuskunst

Riesen-Programm mit wirklichen Spitzenleistungen auf allen Gebieten der alten Zirkuskunst. Keine Pantominen und keine Wasserspielerei, nur reiner, unverfälschter Zirkus. Der größte Ueberkreuzflug der Welt hoch unter der Zirkuskuppel, Massendressuren all. Art. Wunder moderner Tierlehre, die besten Clowns der Gegenwart, Tempo u. Lachen

VORSTELLUNGEN: Samstag, 20. Apr. Eröffnung 8 Uhr. Ostersonntag, Ostermontag, und Dienstag je 2 Vorstellungen 3 und 8 Uhr.

KARLSRUHE Meßplatz

Nur 4 Tage 20. - 23. April

Vorverkauf: Zigarrenhaus Meyle, Ecke Adolf-Hitler-Platz, Telefon 450.

Ostersonntag, Ostermontag, nachm. 3 Uhr: Kinder vom 3. Pl. an aufw. halbe Preise.

KRONE-TIERPARK 25 Elefanten, 100 Raubtiere, 250 Pferde, Ameisenbär, 2 Nilpferde, die einzige reisende Giraffe usw. Täglich 9—19 Uhr geöffnet. Raubtierfütterung 11 Uhr.

Erwachs. 50Pfg. Kind. 25Pfg.

VOLKSPREISE: In allen Nachmittagsvorstellungen das volle, ungekürzte Abendprogramm. Dienstag, 23. April nachm. 3 Uhr halbe Preise für Erwachsene und Kinder. Auto-, Motorr.- und Fahrradwache im Zirkus.

Zirkuskass. geöffnet: ab Samstag 20. April vormittags ½10 Uhr.

KRONE

Zirkus-Telefon: 440 80428

Resi Waldstrasse 30 — Heute letzter Tag! Oberwachtmeister Schwenke 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11 — Nur noch heute! Mein Leben für Maria Isabell mit Viktor de Kowa, Mar. Andergast, Peter Voß u. a. 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz — Auch in Karlsruhe ein unerhörter Erfolg! Der Dämon des Himalaya mit Gust. Dießl, Jarmila Marton u. a. 4.00 6.15 8.30

Vierordtbad und Friedrichsbad

Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag **geschlossen.**

Beide Bäder sind am Karsamstag von 8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr **geöffnet.**

Wegen Beginn der Freibadezeit letzte Offenhaltung des Vierordtbades an Sonntag-Vormittagen: Sonntag, den 5. und Sonntag, den 12. Mai. (81277)

Aufruf!

Gemäß Anordnung des Reichs- u. preußischen Ministers des Innern flaggen am 20. April d. J., dem Geburtstage des Führers und Reichskanzlers, die öffentl. Gebäude. Demgemäß werden an genanntem Tage auch sämtliche städtischen Verwaltungs-, Dienst-, Wohn- und Schulgebäude (einschließlich der Vororte) beflaggt werden. Ich rufe die gesamte Einwohnerschaft Karlsruhes und seiner Vororte auf, diesem Beispiele folgend, auch ihre Häuser und Wohnungen mit Flaggenschmuck zu versehen, um dadurch ihrer freudigen Teilnahme an dem Geburtsfeste unseres unvergleichlichen Führers sichtbaren Ausdruck zu verleihen. (81281)

Karlsruhe, den 17. April 1935.

Der Oberbürgermeister.

Am 1. Mai in jedem Betrieb eine Groß-Übertragungsanlage!

Für Räume jeden Ausmaßes stellen wir betriebsfertige Anlagen (Empfangsgerät, Kraftverstärker, Großlautsprecher, Anschluß für Mikrophon- u. Schallplatten-Verstärkung)

Betriebsführer und Funkwarte

bitten wir, sich wegen Anschaffung einer zweckgerechten Anlage im Interesse rechtzeitiger Lieferung u. fachmännischer Montage **sofort** mit uns in Verbindung zu setzen. Wir machen gern und unverbindliche Vorschläge und Preisangebote.

Rundfunk-Abteilung des 81071

MUSIKHAUS Schlaile

Karlsruhe / Kaiserstraße 175 / Telefon 339

Ab Samstag **F. Café Odeon**

Oster-Programm

Harry Schmoldy — KOMIKER —

Werner Albrecht — BLITZDICHTER —

Pat u. Patachon — PARODISTEN —

Heute Donnerstag **Tanz-Abend**

Zur Osternfahrt gute Autoreifen, in neu und neugummiert, sow. gebr. i. d. „NEUVULKA" Ettlingerstr. 11 (ausw. franko)

Roederer Zähringer- Ecke Waldhornstraße — Das gemütliche Abend-Lokal — Künstler-Trio Arthur Wunsch 80828

Paßbilder für alle Zwecke nur im Atelier **RAUSCH & PESTER** Erbprinzenstraße 3 81069

Zu vermieten

Schuhladen am Ludwigsplatz, in welchem seit Jahrzehnten Fabrikfiliale betr. wurde, sof. zu vermiet. Angeb. u. 9459 an d. Führer.

Büro- und Lagerräume zu vermieten. Näheres Belfortstraße 14, Rückgebäude, 2. Stock. (81638)

Im Hans-Thoma-Heim Hans-Thoma-Straße 15 (Altersheim des Badischen Landesvereins für Innere Mission in Karlsruhe) ist ein Zimmer mit voller Pension an evangelische Dame sofort zu vermieten. (81634) Anfragen an das Heim, Telef. Nr. 4697.

Ob man zu Hause bleibt? Ob man hinauswandert?

Blutwurst Hildesh. ¼ Pfund	-.20
Plockwurst ¼ Pfd.	-.32
Cervelat/Salami ¼ ⅟₁₆	-.35
Mettwurst in Enden Stck. -.30	-.18
Oelsardinen Dose -.45 -.35 -.28 u.	-.18
Pikandetten große, ovale Dose	-.38
Sentheringe große, ovale Dose	-.38
Weinheringe große, ovale Dose	-.38
Dessertkäse o. R. 20% Fett i. T. Stück	-.10
Camembert 40% Fett i. T., Portion	-.15
Allg. Münster 45% Fett i. T. ¼ Pfd.	-.25
Allg. Emmentaler 45% Fett i. T. ¼ Pfd.	-.30
Edamerkäse 40% Fett i. T. ¼ Pfd.	-.30
Erfrischungs-Bonbons ¼ Pfd. -.25, -.20,	-.15
Orangen, vollsaftig Pfd. 30 u.	-.28
Erdnüsse Beutel	-.10
Tafeläpfel Pfd.	-.40

Pfannkuch 3% Rabatt

Damen-Kemden gestrickt, 100 cm lang, Mk. 1.20 **Wäsche-Hilberg** Sofienstraße Ecke Waldstraße 70082

Radio Reparaturen sofort und billigst. Röhren prüf. gratis **Radio-Plasecki** 17 Schützenstraße 17 Telefon 5592. (80779)

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 ℳ. Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstr. 1 b.

Laden zu vermieten. Schöner, groß. Laden, 5 Schaufenster, Büro, großer, gewölbter Keller, Magazinraum für Lebensmitt. eingerichtet, breit. Einfahrt, ist sofort zu verm. Kronenstraße 43. (81641

Etagen-Wohnung v. 5 Zimmern, Bad, Speisek., 2 Mansd., 2 Keller, durch Todesfall sof. od. später zu verm. Näh. Jollystr. 59, III. (9402)

Zum 1. Mai großer Saal frei. 4—500 Sitzplätze. Angeb. unt. 81402 an den Führer.

Sonnige **7Z.-Wohnung Westendstr. 46** III., auf 1. Juli zu verm. 2 Aufg., 2—3 Zim. sep. Eing. Bes. geeign. f. Büro u. Prax. jd. Art. Ausk. IV. Anzuf. v. 11—4. (9284)

Berufstätiger Herr, Dauermieter, findet schönes, bill., möbl. Zimmer mit Bad, Nähe Bhf. Ang. u. 9444 an d. Führer.

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. Kaiserallee 33, Laden. (9378

Möbliert. Zimmer an Herrn zu verm. Kaiserstr. 135, 2 Tr. b. Adolf-Hitler-Platz. (81122)

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzim. mit allem Komfort, auf 1. Mai zu vermieten. (80949) Waldstraße 13, III.

Seitenbau, 2. Stock 3 ineinandergehende Zimm., nebst Küche, u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vm. Angeb. unt. 9427 an den Führer.

Mietgesuche

Mansarde leer, zum Möbeleinstellen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 9458 an den Führer.

Größ., sonn., ruh. **möbl. Zimmer** v. Frl. ges., weskl. Karlstr. Ang. mit Preisang. u. 8833 an den Führer.

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. Juni, evtl. 1. Juli gesucht. Preis bis 50 RM. Angeb. unt. 81642 an den Führer.

2 Zimmerwohnung von 2 Pers., pünktliche Zahler, sofort oder später gesucht. Angeb. unt. 9429 an den Führer.

Jg. Ehepaar s. in Hagsfeld od. Rintheim b. K'he schöne **2-3 Z.-Wohn.** auf 1. Mai bzw. 15. Juni. Ang. u. 81137 an d. Führer

Gesucht auf 1. 6. oder 1. 7. von einzelner Dame, pkt. Zahlerin, moderne **3-4 Zimmer-Wohnung** Ang. m. Preis u. 9398 an d. Führer.

4 Zimmer-Wohnung in guter Lage, mit Badezimmer, von einem Beamten (2 Personen) gesucht. Angeb. unt. 81606 an den Führer.

6 Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst Zentralheiz., zum 1. Juli gesucht. Preisangebote unt. 9451 an d. Führer.

Große Lagerhalle mit Bahngleisanschluß und Autoeinfahrt, an der Hauptverkehrsstraße, per 1. Mai zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Eignung: Holz-, Kohlen-, Baumaterialienhandlung oder größere Schreinerei und Zimmergeschäft. Zu erfragen u. 81644 im Führer.

Funkschule Furtwangen Abteilung der Staatlichen Uhrmacherschule

Ausbildung von Radiohändlern und Radiotechnikern

Beginn des Jahreskurses 1935/36 2. Mai 1935

Auskunft durch die Direktion.

81276

Zu verkaufen

H.- u. D.-Rad preiswert zu verkf. Mast, Werderst. 73, I. (79857)

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40. (78268)

D.- u. H.-Rad gebr., bill. z. verk. Trion, Schützenstr. 40 (81103)

1 ganze Geige, ¾ Geige, 1 Mandol., 1 Notenst., 1 neue Volksbadewanne p. Platzm. bill. z. vk. ev. g. gt. erh. Pupp.-Straßenwagen zu tausch. Karl Biedermann, Ludw.-Wilhelmstr. 20, IV., Eg. Georg-Friedr.-Str. (9456)

Piano f. 180 RM, 320 RM gebr., 580 RM neu, m. Garantie. (81624 Klavier-Rep.-Werkst. Hottenstein, Sofienstraße 8.

4löcheriger **Gasherd** wegen Wegzug billig zu verkaufen. Reinmuth, Rudolfstr. 10, III. (9446)

Garderobeständer, gr. emaill. Badewanne, gr. Tischplatte m. 2 Holzb., gr. fast neuer Gartenschirm zu verkf. Lachnerstr. 18, V., r. (9452)

Kinderkastenwagen, elfenbeinf., neues Modell, tadell. erhalten, zu verkauf. Weltzienstr. 8, II. l. (9423)

Photoapparat mit sämtl. Zubeh., 1 gut erh. Liegestuhl, billig zu verkaufen. (9426 Grötzingen, Weingarten Str. 29.

Schöne, gelbfleisch. **Kartoffeln** hat zu verkf., auch einzelne Ztr. werden ins Haus gebr. Stolz, Au a. Rh. Haus Nr. 10. (9443

Zu verkaufen 6—8 Zentner **Oehmd** bei Mich. Schaller Wwe., Hugsweier bei Lahr. (9449

Eisschrank 2türig, gut erhalt., für 20 ℳ abzugeb. Häringer, Kaiserallee 93, II. (81144)

Netz-Endstufe 3,5 Watt, neuwertig, für Uebertragungen in Betrieben geeignet, sehr preisw. abzugeb. MUSIKHAUS Schlaile Kaiserstraße 175, neb. Salamander. (81057)

Kaufgesuche

Faltboot (2-Sitzer) m. Zub., gut erhalt., z. kaufen gesucht. Preisangeb. mit Angabe des Typs u. Baujahr u. Nr. 82616 an den Führer.

Flaschen versch. Art, kauft laufend J. Schindler, Schützenstraße 34. (9355

Damenfahrrad u. Ziehharmonika gut erh., zu kf. gesucht nur b. Priv. Angeb. unt. 9421 an den Führer.

Gut erh., 2türiger **Eisschrank** zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 81628 an den Führer.

Kapitalien

Suche **5000 RM.** (Fünftausend) gegen 1. Hypothek auf ein Wohnhaus von Selbstgeber. Angebote u. 80943 an den Führer.

Mädel im Dienst Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Zu beziehen im Führer-Verl. GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

1,2 Ltr. Opel-Lim. od. ähnlichen gesucht. Ang. unt. 9448 an d. Führer

Osterfreuden für Groß und Klein, kauft man gern bei Sport-Müller ein!

Trainingsanzug	4.60
Tennisschläger	9.75
Tennisschuhe	2.90
Sporthemden	5.65
Flotter Binder	1.50
Sportstrümpfe	1.95
Pullover, Wolle	2.75

SPORTMÜLLER Karlsruhe, Kaiserst. 221 Das Fachgeschäft m. der großen Auswahl

DKW.-Wagen 800 ccm, **DKW.-Motorrad** 200 ccm, m. 3 Gang-Getriebe, mit Licht u. Horn, billig abzugeben. Angebote unt. 81145 an den Führer.

Auf 1. Mai evtl. später **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jahren, das gut kochen und alle Hausarbeiten selbst verrichten kann, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 81142 an d. Führ.

Motorrad DKW. 300 ccm, gut erh., zu vk. Adolf Jörger Oberbruch b. Bühl. (81645)

Auto z. um. 4/20, 4sitz. Limous. Amalienstraße 43. (9453)

Offene Stellen

Erste Wttbg. Spültischfabrik sucht für den Bezirk Nordbaden und Pfalz, sowie Rheinhessen einen tüchtigen (81611) **Allein-Vertreter** auf Provision, zum Besuche der Architekten und Installat.-Firmen. Nur Herren, die die vorgen. Kundschaft laufend mögl. m. Auto besuchen, wollen Offerte unt. Angabe der seith. Tätigkeit u. mit Lichtbild u. Z 74097 an Ala Anzeigen Akt.-Ges., Stuttgart, einsenden.

Führende Südwestdeutsche Tageszeitung sucht zum baldigen Eintritt intelligenten **Lehrling** mit nur prima Zeugnissen, der die Handelsschule absolviert hat. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 81630 an den Führer.

Bürofräulein an selbständ. Arbeiten gewöhnt, mit Kenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschreiben, für Garagenbetrieb, zu sofort. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Empfehlungen, Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschriften und Lichtbild unter Nr. 81403 an den Führer.

Gesucht erfahrener Bohrmeister mögl. gelernt. Schloss. od. Schmied, mit mehrjähr. Praxis in der Herstellung von Kiesschüttungsbrunnen, insbesondere auch mit maschinellen Antrieben u. Felsbohrung bewand. Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lohnanspruch unter A. D. 225 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim. (81646)

Suche sofort einen tüchtigen **Wagner** der auch Erfahrung i. Karosseriebau hat. Angeb. unter 81609 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit auf 1. Mai gesucht. (9416 Ritterstr. 18, 1 Tr.

Evang., ordentliches **Mädchen** zur Mith. im Haushalt auf 1. Mai ges. Uhlandstr. 48, 2. Stock. (81528

Tüchtiges **Alleinmädchen** das gut koch. kann und sämtl. Hausarbeit. übernimmt, zum 1. Mai d. J. gesucht. Vorzustell. Bachstr. 7. (81603)

Mädchen 18—19 J. alt, find. gute Dauerstellung für Küche, Haushalt u. klein. Gastwirtsch. Ehrlichk. Grundbed. Zuschrift. m. Lichtbild an (81639 Frau Brößmer, „Zum Hirschen", Schwörstadt, Amt Säckingen.

Suche zum 1. Mai junges, fleißiges **Mädchen** f. alle Hausarb., d. etw. Maschinenschr. kann. Angeb. unt. 9422 an d. Führer.

Tücht., fleiß., ehrl. **Mädchen** zum 1. Mai gesucht. Kaiserstr. 168, III. Vorzustellen zwisch. 9—12 und 3—5 U. (81405)

Tüchtiges Hausmädchen gesucht auf sofort o. 1. Mai 1935. Flieger-Klause, Flugplatz. (81155

Tüchtiges, solides **Servierfräulein** gesucht. Parkhotel, am Hauptbahnhof. (81149)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Wirtschaftsgruppe Ettlingen des Gastwirtschaften- und Beherbergungs-Gewerbes

Die Mitglieder empfehlen anläßlich des **Blütenfestes** am Ostersonn- und Montag den 21. u. 22. April ihre Lokale und bitten um zahlreichen Besuch. 81157

Die Ortsgruppenverwaltung Ettlingen

Stadtkirche Karfreitag, 20 Uhr **Passions-Musik** aus den bedeutendsten Werken von **Schütz - Bach - Händel** Mitwirkende: Lenz, Dorner, Vogel, Chor der Stadtkirche. Leitung: H. A. Mann. Eintritt frei. — Programm 20 Pfg.

Kirchenmusikalische Passions-Andacht am Karfreitag, den 19. April 1935, nachmittags 4 Uhr in der Christuskirche. Mitwirkende: Julia Hutter, Sopran; Fritz Dollmaetsch, Cello; Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf; Kirchenchor der Christuskirche, Leitung: Musikdirektor Theodor Munz. Eintritt frei. Eintritt frei. Für die unterstützenden Mitglieder wird die mittlere Empore freigehalten. (9457)

Wohn- u. Geschäfts-Haus in Karlsruhe (9275 erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Laden ca. 100 qm, 3 Wohngeschosse mit je 4 Zimmer u. Zubehör. Näheres dch. den Hausverwalter Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 15. Telef. 1938, v. 2—6 Uhr.

Stellengesuche

17jähr. Mädchen a. gut. Familie sucht **Lehrstelle** bei Friseur. Zuschr. unter 9428 an den Führer.

Fräulein 22 J., sucht Stelle, auch tagsüber, in frauenlosem Haush., Bevand. in sämtl. vorkt. Arbeit., sowie Kinder- u. Krankenpflege. Angebote mit Gehaltsangabe unter 9455 an den Führer.

Jg. Blondine sucht Stellung als Bedienung! Angebote unter 9450 an den Führer.

Geschäftsreisender m. eig. Auto sucht mögl. eingef. Vertr. geg. Prov. Ang. u. 9454 an d. Führer.

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach. Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer. Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen. Preis 2.85 RM. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Immobilien

Haus in der Oststadt bei hoher Anzahlung zu kf. gesucht. Angeb. unt. 81643 an den Führer.

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen kleines **Landhaus** bei Baden-Baden. 4 Zimmer u. Zubehör. Kaufpreis RM. 10 000.— Angebote erbeten an Postfach 10 Baden-Baden. (84071)

Zum Festessen unsere **Konserven:** 81327

Gemüse	½ Dose
Karotten geschnitten	-.40
Jge. Karotten	-.65
Mischgemüse Haush.-M.	-.45
Leipz. Allerlei mittelfein	1.10
Jg. Schnittbohnen	-.55
Jg. Schnittbohnen I	-.65
Jg. Brechbohnen	-.55
Gemüse-Erbsen	-.60
Junge Erbsen	-.70
Jg. Erbsen mittelfein	-.90
Junge Erbsen fein	1.15
Erbsen mit Karotten	-.60
Brechspargel dünn	1.20
Stangenspargel 50/60	1.50
Champignon 1/8 Ds. 60 u.	-.55
Tomatenmark 1/16 Dose	-.15
Obst	½ Dose
Apfelmus tafelfertig	-.50
Pflaumen mit Stein	-.60
Mirabellen	-.85
Birnen	1.-
Erdbeeren	1.20
Aprikosen 1/2 Frucht	1.30
Pfirsiche	1.30
Ananas 1/1 Dose 1.20 1/1 Ds.	2.-
Preiselbeeren	1.10
Preiselbeeren off. Pfd.	-.60
Neue Zufuhren:	
Kopfsalat Kopf	-.28
Spinat Pfund	-.20
Tomaten	
Bananen Pfund	-.50

Pfannkuch 3% Rabatt